

Amaranthes: Nutzbares, galantes und curiöses Frauenzimmer-Lexicon. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Manfred Lemmer. Leipzig 1715 (Reprint Frankfurt am Main 1980).

Der Autor Amaranthes, mit bürgerlichem Namen Gottlieb Corvinus, wurde 1677 in Leipzig geboren und lebte dort bis zu seinem Tode 1746 als kaiserlicher Notar und Advokat. Er war als ein vielgefragter Gelegenheitsdichter in Leipzig bekannt. Von Zeitgenossen wurde sein sehr ins Detail gehendes Lexikon nicht immer für angemessen erachtet, enthält es doch auch weit verbreitetes Allgemeinwissen. Gerade diese Detailliebe macht es jedoch für uns heute zu einer wahren Fundgrube. Vergleiche hierzu das Nachwort von Manfred Lemmer S. 1-32.

Manches in den hier zur Verfügung gestellten Auszügen mag ein Tippfehler sein, manches ist ein Tippfehler..., wir Abschreibende sind nicht perfekt. Wir haben alle Artikel ausgewählt, die im entferntesten mit Kleidung, Textilien, Textilpflege zu tun haben, nicht weniger interessant sind z.B. die Rezepte. Den Reprint finden Sie in unserer Bibliothek – am besten ist es immer, das Original zu lesen.

Für die Trachtenkulturberatung in Schwaben ist bedeutsam, daß ein Zeitgenosse auch die bürgerlichen Kleidungsweisen und Begrifflichkeiten festgehalten hat. Viel findet sich zu Augsburger und Ulmer Kleidungsstücken, was zeitgenössische Abbildungen, weitere Textquellen und erhaltene Originalstücke wesentlich ergänzt.

Viel Spaß beim Stöbern!

Und nun die Auszüge

A.

Ab-und Zunehmen,

Im stricken, heisset, wenn das Weibes-Volck bey dem Strumpff oder Handschuch stricken eine Schmaase mehr oder weniger nimmt, damit es die gehörige Proportion bekömmt.

Achsel-Flecklein,

Heissen im Nehen die schmahlen und gedoppelten Sträusslein, so auf den Ober-und Unter-Hembden von dem Bund biß an des Ermels Anfang über die Achsel gesetzt werden, seynd insgemein gesteppt oder mit andern Zierrathen benehet.

Ader-Binde,

Ist ein schmaler und langer Streiff von klarer weissen Leinwand, Schwebisch oder Caton, deren sich das Frauenzimmer bey dem Aderlassen bedienet.

Affections-Bändlein, oder Faveurgen,

Heissen diejenigen Striemlein oder Stücklein Band, so das Frauenzimmer ihren Courtisanen und Geliebten zum Andenken an der Brust zu tragen giebet. Sie werden öfftens mit Gold und Silber gesticket, und des Frauenzimmers verschlungener Nahme drauff gesetzt; Etliche sind auch zuweilen mit Haaren des Frauenzimmers unterwürdet und geflochten, so das Mans-Volk insgemein in geheim auf den blossen Arm zu binden pfelet.

Agraffe,

Heisset eigentlich ein Häcklein an einem Juwel; dem Frauenzimmer aber ein von Gold oder Silber durchbrochenes in form eines Breitlänglichten Schildes, mit Diamanten, Perlen und andern Juwelen reich besetztes Brust-Stücke, so an etlichen Orten das Weibes-Volck auf den Ober-Theil des Schnür-Leibs vorn an der Brust mit einem Bändlein anzustecken pfelet.

Weswegen es auch ein Brust-Stück genennet wir.

Agremente,

Ist ein Spitze von Gold oder Silber, mit allerhand erhabner künstlich gedreheter und beschlungener Arbeit, so das Frauenzimmer um allerhand Putz zu frisiren pfelet.

Agtstein oder Bernstein,

Ist eine gelbe oder weisse aus solchen Steinen rund gedrehte Coralle, so das gemeine Weibes-Volck täglich auch öfters das Frauenzimmer wieder die Flüsse um den Hals zu binden pfelet.

Alltags-Kleider,

Oder Wochen-kleider, heissen dem Frauenzimmer diejenigen Kleider, so sie die Woche über zum Ausgehen pflegen anzulegen. Sie sind nicht nur von schlechterer Sorte und zeugen als die Sonn- und Festtags-Kleider, sondern auch mehr nach der commodite als jene eingerichtet.

Ancker,

Ist ein von Gold mit Diamanten ausgeziertes und in Form eines Anckers ausgearbeitetes Gehencke, so das Frauenzimmer an dem Hals zu tragen pfelet.

Angebinde,

Ist ein present und Geschencke womit der Mann sein Weib, oder die Mutter ihre Kinder an ihrem Geburtstags- und Namens-Tag beschenket.

Anreiye-Nadel,

Ist eine lange, dreyeckige, spitzige, stählerne Nadel, mit einem langen Oehr, womit das Weibes-Volck das geschälte Obst, so es zu treuen Willens ist, an lange Bindfaden und Reihen hänget.

Anschlagen im Nehen,

Heisset dasjenige Stücklein Leinwad oder Coton, so man auf zu setzen Willens ist, vorher mit langen und weiten Stichen anschlagen, damit sich selbiges in dem Anstechen nicht schiebet.

Anstricken,

Heisset, wenn das Weibes-Volck die zerrissenen Strümpffe oder Handschuch unten her abschneidet, und wieder neues dran stricket.

Anziehen,

Heisset, wenn eine neugemietete Magd oder Gesinde in des Herrn und Frauen Dienst tritt, und ihre Arbeit anhebet.

Arm-Band,

Ist eine von goldnen Ketten, Perlen, oder rothen Corallen an einander gesetzte und hengende Schnure, einfach oder doppelt, auch mehrfach, so das Frauenzimmer um die Hände zu binden pfelet. Dergleichen Schmuck war schon im alten Testamente bekannt, und wurden die Arm-Bänder nicht nur von denen Weibes-Bildern, sondern auch von dem Mannes-Volck, als von dem Saul und anderen Vornehmen im Lager, Num XXVI. v. 50 getragen. Also drauete dort der Herr denen Weibern ihre Arm-Spangen oder Arm-Bänder weg zu nehmen. Efai. XII. v. 19

Arm-Schnällgen,

Seynd kleine von Gold und Diamanten versetzte Schnallen, mit dem darzu gehörigen Vor-Riegel, werden insgemein auf sammetne Bänder gesetzt und um die Hände angeschnallet.

Armusin,

Ist ein Frantzdischer seidner Zeug, von gedrehten runden Faden, glatt und ohne Muster, von unterschiedener Güte, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Auskleidung zu bedienen pfelet.

Aschern Garn,

Heisset den gesponnenen und in Strehne geweissten Flachs oder Werck in einem grossen Kessel über dem Feuer mit Lauge, Asche, Unschlitt und Hafer-Stroh sieden und kochen.

Ast-Loch,

Heissen diejenigen kleinen Löcher in der Leinwand, Coton, Nesteltuch oder Schleyer, so bey Webung dessen wegen des gerissenen oder knötigten Fadens verursacht werden.

Atlas,

Ist ein einfärbiger glatt gewebter ganz seidener Zeug, von ungedrehten Drat, sonder Blumen und Streiffen, und von einem vortrefflichen Glantz und Spiegel, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung bedienet; Der schlechte oder geringe Atlas wird Bällgen-Atlas auch Satin benennet.

Auffhängen Wäsche,

Heisset die rein gewaschene, ausgespielte, ausgerungene und aufgeschlagene Wäsche über die Wasch-Leinen, entweder auf dem Treige-Platz, oder bey nassen Wetter auf dem Boden schlagen und hengen, damit selbige treiget.

Aufsatz, siehe Fontange.

Aufsatz von Band, siehe Haar-Kopff von Bande.

Aufsätzlein, siehe Bündlein.

Aufsatz-Nadel, siehe Schleiff-Nadel.

Auffschlagen Wäsche,

Heisset die ausgerungene Wäsche Stückweise über einander breiten, ehe man selbige zum treigen auffhenget.

Auffschürtzen,

Heisset, wenn sich die Mägde bey dem scheuren oder waschen mit einem Schurtz-Bande den Rock hinauff binden, damit ihnen selbiger in der Arbeit nicht beschwerlich und hinderlich sey. Die Bäuerinnen pflegen insgemein auffgeschürtzet zu gehen.

Auffsetzen,

Im Nehen, heisset die Bündlein auf die eingefalteten Manchetten, Hembden, Ermel oder Hals anschlagen, und selbige auf beyden Seiten anstechen und einnehen.

Auffsetzen oder coëffiren,

Heisset bey den Frauenzimmer die Haare von vornher in Püffe sich auffziehen, und die Fontange darauff setzen.

Auffstecke-Kleid, siehe Manteau.

Auffstecken das Kleid,

Ist eine Arbeit vor die Schneider oder ihre Weiber, welche das ganze niedergelassene Hintertheil an denen Frauenzimmer Auffstecke-Kleidern in eine gehörige Zusammenfaltung, nach vorher untergelegten starcken Pappier, von beyden Seiten bringen, selbige mit grossen Nadeln befestigen, und den Schweiff oder die Schleppe davon entweder innwendig hinein, oder an die Seite stecken.

Aufftrennen,

Heisset dasjenige, was das Frauenzimmer nicht recht genehet, mit dem Trenne-Messer wieder auflösen und anders machen.

Auffwindeln oder Auffwickeln,

Wäsche, heisset die abgetreigte Wäsche bey dem Rollen über das Mangel-Holtz, oder Waltze Stückweise schlagen, und selbige derb und straff anziehen, damit sich selbige im währenden Rollen nicht schiebet.

Ausflechten,
Heisset dem Frauenzimmer die Haarbänder eingeflochten gewesenen langen Haare wieder auflösen.

Ausflicken Spitzen,
Heisset dem Frauenzimmer, die zerrissenen und schadhafften Spitzen an Riegeln, Grund und Rangage verbessern und wieder ersetzen.

Ausgeschnitten Pergament.
Ist das von Pergament formirte Laubwerck und abgetheilten Figuren, worüber das Weibs-Volck mit Gold und Silber oder auch Seide zu sticken pfelet.

Ausgeschnittene Nath,
Ist eine Art die Blumen-Blätter, so auf die Bündlein genehet werden, mit einem zarten Messer subtil aus der Leinwandt oder Caton heraus zuschneiden, und an dessen Statt saubere Spitzen-Stiche einzusetzen, und selbige Löcher dadurch wieder zuzufüllen.

Ausklopfen,
Heisset, wenn die Junge-Magd aus der Frauen ihren Kleidern, oder aus denen gepolsterten und überkleideten Stuben, Stühlen, Polstern und Teppichen den Staub und Koth mit einem kleinen Stäblein klopfet und heraus schläget.

Ausreiben,
Das Haar mit Poudre heisset, wenn die Umbinde-Frau dem Frauenzimmer das ausgeflochtene und aufgelockerte Haar mit frischem Poudre wieder aufreibet, und den alten herab kämmet.

Ausreiben der Kleider,
Heisset, wenn das Gesinde aus der Frau ihren Kleidern den Koth, der sich unten um den Saum geleet, und angedorret ist, wieder herraus reibet und mit der Kleider-Bürste rein auskratzt.

Ausringen Wäsche,
Heisset aus der reingewaschenen und ausgespielten Wäsche das Wasser durch Zusammendrehung eines jeden Stückes heraus winden und bringen.

Ausspannen,
Heisset dem Weibes-Volck die fertig genehten Sachen aus dem Nehe-Rahm, worein sie straff gezogen waren, wieder auflösen und heraus nehmen.

Ausspielen Wäsche,
Heisset die Seiffen-Erlet warm gewaschene Wäsche wieder aus kalten Wasser waschen, damit die Seiffe nicht darinnen hengen bleibt.

Aussuchen oder auslesen der Wäsche,
Heisset das eingeschwärtzte Wäsch-Geräthe, ehe man waschen will, zusammen lesen, und das klare und grobe von einander sortieren.

Auströsseln,
oder Auströtteln, heisset wenn das Frauenzimmer im Nehen vom Nestel-Tuche oder andern klaren Zeuge einige Queer-Fäden am Rand ausziehet, selbigen bestickt, verknüpfft, und gleichsam Frantzen oder Trotteln daraus machet.

Auszäcken,
Heisset, Flohr, Tuch oder Taffet mit einem darzu verfertigten und aufgeschlagenen Eisen am Saum und Rand aushacken, und in kleine Bogen oder Spitzlein bringen.

Auszäcken,
Weiß, heisset denen Näherinnen Manchetten, Kraußen, Halstücher, Schürzten und ander weiß Geräthe Bogen weiße an denen Enden ausschweiffen, bestechen, und mit kleinen

Zäcklein beschlingen. Bißweilen werden auch nur die Bogen schlecht weg umschlungen, und keine Zäcklein daran gestochen.

Ausziehen Wäsche,

Heisset die rein gewaschene und getreigte Wäsche, ehe man selbige plattet oder rollet, wieder aus einander Stückweiße ziehen, und in vorige Form wieder bringen.

B.

Babine,

Ist eine gewisse Art eines Rauchwercks brauner Moscovitischer Katzen Felle, deren sich das Frauenzimmer zu Winters-Zeit unter ihre Pelze und Kleider statt Unterfutters zu bedienen pfelet.

Bade-Haube,

Ist ein von weisser Leinwand oben auf dem Kopffe zusammen gefitztes Tuch, deren sich das Frauenzimmer bey dem Bade zu bedienen pfelet, sie werden auch öftters mit rother Seide oder Garn durchnehet.

Bade-Mantel,

Ist ein von weisser Leinwand oben her zusammen gereyheter Schurtz und Tuch, so das Frauenzimmer bey dem Bade umzuschlagen pfelet, es hat die Form fast wie eine Weiberschürtze.

Bade-Schürtze,

Ist ein von weisser Leinwand geschnittenes Vortuch mit einem angesetztten und in Falten gelegten Latz, deren sich das Frauenzimmer bey dem schröpfen zu bedienen pfelet. Sie werden nur von vornher vorgenommen, denn der Rücken bleibet zum schröpfen frey und bloß.

Bade-Wisch,

Ist eine von zarten Stroh zusammen gesetzte und an einander geheftete Decke, deren sich die Weiber bey dem Bade ihrer kleinen Kinder zu bedienen pfelegen.

Bändel,

Heisset dem Frauenzimmer in Regenspurg eine gewisse Zierrath des Haupt und Haar-Nests, so fast die Form einer runden Masche band hat, doch von guten Perlen zusammen gesetzet und geflochten ist, und auf das Haar-Nest gesetzet wird; die gemeinen Weibesbilder nehmen falsche Perlen darzu.

Bänder-Kopff,

Heisset ein von lauter Band-Schleiffen und Maschen in die Haare geschlungener Aufsatz über die Stirne von vornher etwas erhöht, dessen sich das Frauenzimmer im Sommer zu bedienen pfelet.

Bänder-Latz,

Ist ein mit eitel Schleiffen Band oder geknüpfften Maschen durchaus besetzter Latz, den das Frauenzimmer vor zu stecken pfelet, die Schleiffen sind dicht an einander herunterwerts gesetzet, und lauffen immer spitziger biß unten hinaus zu.

Bär-Muff,

Ist ein von Ibländischen oder andern schönen und absonderlich ausgesuchten Bären-Fellen rund verfertigter Muff, dessen sich das Frauenzimmer zur Winters-Zeit zu bedienen pfelet. An etlichen Orten pfelegten die Dames noch neben den Müffen ihre Sonnen-Fecher als eine Galanterie zu tragen.

Bäumelgen,

Oder Pandelotten, Vorstecke-Rosen, seynd allerhand von Gold oder Silber ausgearbeitete Zierathen, verzogene Nahmen oder andere Figuren, mit oder ohne Edelgesteinen versetzt, so

das Frauenzimmer an einem schwarzen zarten Bändlein oder Schnürlein am Hals herunter hengen hat.

Bällgen Atlas,

Ist eine leichte und schlechte Sorte von Atlas, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfelet, man nennet ihn auch Satin. Die allerfeinste Sorte von diesem Bällgen Atlas wird Poelings Canton genennet.

Bällgen Leinwand,

Ist ein von starcker Hauß-Mittel oder auch klaren Leinwand zusammen gerolltes Bäcklein von vielen oder wenig Elen, dergleichen das Frauenzimmer in denen Gewölbern oder von denen Leinwand-Händlern nach der Hand zu kauffen pfelet.

Balsam-Büchlein,

Ist ein kleines, auf vielerley Art, mit oder ohne fachen von Silber getriebenes Behältniß, worinnen das Frauenzimmer allerhand Balsam, oder auch Schwämlein mit wohlriechenden Wassern und Spiritu angefeuchtet, (welches insgemein in Form eines kleinen Tauben Eyes gegossen ist,) bey sich träget.

Band,

Ist ein ein- oder mehrfärbigtes von unterschiedener Breite und Muster dicht zusammen geschlossenes seidenens Gewebe, mit oder ohne Gold, von guter oder Floret-Seide, gewässert, piccirt, gestreift, geblüht oder glatt, zäckigt oder gleich, doppelt oder einfach, gemodelt oder schlecht, so zu den Fontangen, Aufsetsen, Hauben, und andern Frauenzimmer-Putz gebraucht wird. Die ganz schmahlen und kleinen Sorten von Band sind; Pater Noster-Bändlein, Stroh-Bändlein und Bislint.

Barchent,

Ist ein halb leinen und halb Baumwollnes dichtes Gewebe, dessen sich das Weibes-Volck zu allerhand Unterfutter, auch Indelten zu Betten bedienet. Ist entweder weiß, blaustreifigt oder couleur, breit oder schmaler; Der Zettel ist aus Leinen, der Eintrag aus Baumwolle.

Bart im Spinnen,

Heisset, wenn das junge Weibes-Volck so noch nicht recht im Spinnen erfahren, die abgerissenen Enden am Wocken hangen läßt, und den Faden an einem anderen Orte des Wockens wieder von neuem anspinnt. Dergleichen Bärte nennet man an etlichen Orthen Freyer.

Bast,

Ist ein schlechter und leichter, glatter, einfärbigter Taffet, dessen sich das Frauenzimmer zum Unterfutter und Aufschlagung ihrer Kleider zu bedienen pfelet.

Batzen,

Oder Angehencke, auch Klumpen genannt, ist eine von Gold mit hangenden Diamanten reich besetzte und mit vielen Gelencken und ausgebreiteten Gliedern um sich strahlende Zierrath, welche das Frauenzimmer nach heutiger Mode mit dem darzu gehörigen Schnür-Kasten am Hals herunter zu hengen pfelet.

Bauch-Bettlein,

Ist ein kleines mit weichen Daunen-Federn ausgestopfftes Bette, so das Weibes-Volck sich und auch den kleinen Kindern des Nachts vorzubinden pfelet.

Bauchbett-Züglein,

Ist ein von weisser Leinwand, Zwillig oder Damast verfertigter Überzug, womit man die Bauch-Bettlein zu beziehen und zu bekleiden pfelet.

Baum-Bast,

Wird von denen Bäumen in Indien, item Africa, sonderlich in der Provintz Angola

genommen, woraus man gewisse Zeuge, auch Matten, Tapeten, Tisch-Decken und gantze Kleider zu weben und zu verarbeiten pfelet, welche wie das schönste seiden Zeug aussehen; und deren sich das Frauenzimmer bey ihrer Kleidung zu bedienen pfelet.

Baum-Wolle,

Wächst auf denen Baumwollen Bäumen in Indien, und wird von dem Frauenzimmer so wohl roh, als gesponnen zu allerhand Sachen gebrauchet und unter geleget.

Bauren-Haube,

Ist ein langes weisses und mit rothen Streiffen durchwürcktes Tuch, welches die Bäurinnen in Straßburg auf eine besondere Art um den Kopff zu winden und zu schlagen pfelegen.

Bauren-Hut,

Ist ein von schwartzen Sammet und mit Spitzen ausgezierter Hut, mit einem niedrigen und kleinen Kopff, aber desto breitem und auf beyden Seiten sehr lang über die Ohren hinaus gehenden Rande, den die Staats-Jungfern in Straßburg zu tragen und mit schwartzen Spitzen einzufassen pfelegen. In Basel sind sie von Sammet und mit Gold oder Silber eingefasset.

Benzoe Schminck-Wasser,

Ist ein aus klein gestossenen Benzoe, und Storax in reinem und guten Brandtwein bey ganz gelinden Feuer destillirte Tinctur, so das Frauenzimmer in ihr Waschwasser zu tröpfeln pfelet, und das Gesichte dadurch rein und glatt zu erhalten suchet.

Berlinische Zipffel-Mütze,

Ist eine von schwartzen Sammet, Plüsch oder Tripp zubereitete und mit schwartzen Spitzen übernehete Mütze, über den Kopff gantz platt und schlecht, hinten aber mit zwey breiten und langen getheilten und über den Rücken herabhängenden Flügeln versehen, um und um an denen Rändern mit einem dicken und runden Zobel- oder Marter-Gebrähme versehen, so vor diesen (auch noch ietzo an etlichen Orten) die erbaren und betagten Weiber in Winters-Zeit zu tragen pfelegten.

Beschicken Kinder, siehe windeln das Kind.

Bestechen,

Heisset das klare weisse Zeug am Ende sonder Saum und Nath mit kleinen Stichen rund umschlingen und anhalten, damit sich die Fäden nicht auströsseln.

Betzner.

Ist eine gewisse Art über und über raucher grosser Mützen, so rund und breit sind, oben aber einen kleinen sehr schmalen und länglichten Teller von Sammet, Plüsch oder Tuch haben, deren sich die gemeinen Weiber in Augspurg bey Winters-Zeit über den Kopff bedienen.

Betten sinnen,

Heisset nach hiesiger Landes Art zu reden, die Feder-Betten bey schönen Sommer-Tagen an die Sonne legen und ausbreiten, und selbige mit zwey langen schwancken Stäblein auskloppfen, damit die verstockten und in einen Klumpen verfallnen Federn wiederum auflauffen, und von dem Schweiß nicht faul werden.

Betten stopffen,

Heisset die aus Barchent verfertigten Bett-Indelte mit geschlossenen oder gerissenen Federn anfüllen und ausstopffen.

Bett-Tuch,

Ist ein grosses breit und langes aus weisser Leinwand geschnittenes und umsäumtes Tuch, so man über die Pfühle und Unter-Betten zu breiten und zu schlagen pfelet: sie seyend entweder groß, klein oder Mittel.

Beutel-Tuch,

Ist ein von Wolle weit löchericht und dünnes Gewebe, woraus das Frauen-Volck ihre so genannten Model-Tücher zu schneiden und in dieselbigen Creutz-Nath zu nehen pflaget.

Bezette

Bezetta rubra, Tornesoll, Torna Solis, sind kleine zarte Fleckgen von Baumwollner klarer Leinwand, welche die Spanier und Frantzosen in einem besondern Safft von Heliotropio, so schön roth färbet, eintuncken, und darinne beitzen lassen; hernach aufrocknen, zusammen rollen, und solche in andere Länder verführen. Hierbey gehet öffters Bertrügerey mit vor, weil in solche Rollen Fleckgen von Leinen Zeug mit eingepacket, auch schlechtere und oft beissende Couleuren dazu gebraucht werden, die aber wenig taugen, und bey weiten der Güte der vorigen nicht beykommen. Die guten Fleckgen färben schön roth, und werden vom Frauenzimmer zur Schmincke gebraucht: Die falschen hergegen zernagen die Haut der zarten Gesichter, und sind schädlich. Die guten brauchet man auch in der Küche zur Färbung der Gelees, oder gewisser Cremes, wiewohl bey essenden Wahren ihr Gebrauch sehr sorgsam, weil hierdurch gar leichtlich eine Empoisonirung, oder doch species philtrikan mit beygebracht werden, daher es sicherer wäre, sie würden weder in usum medicum, noch culinarem gezogen.

Bilder-Nahd,

Ist eine Wissenschaft und Kunst mit bundfarbichter offener Seide Bilder, Figuren, Früchte und Blumenwerck nach der Mahler-Art lebhaft auszudrücken, und auf einen seidenen Boden zu sticken.

Bille oder Billgen,

Ist eine gewisse Art eines grauen zarten Rauchwercks, dessen sich das Frauenzimmer zur Winters-Zeit statt Unterfutters unter ihre Peltz und Kleider zu bedienen pflaget.

Bind-Faden,

Ist eine geschlancke und aus Werck zusammen gedrehte Schnure, womit das Weibes-Volck ihr Nehe-Werck in den Rahm einspannet und befestiget.

Bislint,

Heisset das schmale und kleine Bündlein, so das Frauenzimmer zu allerhand Putz zu gebrauchen pflaget.

Blanck-Scheid,

Ist eine entweder von Stahl oder auch Holtz formirte lange schmähle oder dreyeckigte Stütze, nach dem Leib gebogen und ausgeschweifet, die das Frauenzimmer vorn herunter unter die Schnür-Brust zu stecken pflaget, und selbige damit an den Leib also anschliessend macht, daß die Vorder-Schneppe von der Schnür-Brust durch drücken und einschneiden sie nicht incommodiren kann.

Blaue Farbe,

Ist ein aus Kobalt, Kiessel und Pot-Asche blau geschmeltztes und klein geriebenes Glaß, womit die Weiber bey dem Waschen, die weisse Stärcke zu vermischen pflagen.

Bleichen,

Heisset die rohe gewürckte und annoch graue Leinwand auf der Bleich-Wiese mit Pflöckern aufspannen, selbige mit Wasser begiessen, und bey dem Sonnenschein weiß machen.

Bleich-Wiese,

Heisset ein grosser mit Graß bewachsener Ort, worauff die Weiber ihre rohe Leinwand aufzuspannen und durch fleißige Begiessung bey der Sonnen weiß zu bleichen pflagen. Zu Harlem sind die Berühmtesten in der gantzen Welt.

Bleystift,

Ist ein aus Wasser-Bley mit Holtz eingekleideter Griffel, mit welchen sich das Frauenzimmer das Muster auf den Nehe-Rahm abzeichnet, oder selbigen sonst zu ihrer Mahlerey und Reissen gebraucht.

Bleyweiß,

Wird aus Bley durch calcinieren bereitet, und bedienet sich dessen offtermahls das Frauenvolck zu ihrer Schmincke, wodurch sie das Gesichte schön und weiß zu machen suchen.

Bleyweiß-Tinctur,

Ist eine von klein pulverisierten Venedischen Bleyweiß, Campher, Weinstein, Oel, und destillirten Wein-Eßig in gelinder Wärme präparierte Essenz, deren sich das Frauenzimmer um eine glatte und klare schöne Haut dadurch im Gesichte zu erlangen, zu bedienen pfleget.

Blinder Saum,

Oder Blend-Saum heisset denen Näherinnen derjenige schmal und lange Streiff, so unten auf die Schürzten, wenn selbige nicht lang genug zureichen wollen, gesetzt, und statt der eingeschlagenen Nath und Saum angenehet wird.

Bockel-Haube,

Oder Buckel-Haube, heist denen Weibesbildern in Augspurg eine gewisse Art einer Haube, deren sich die Jungfern zu Winters-Zeit zu bedienen pflegen: sie seynd fast auf Art der Leipziger Schleppen, von allerhand seidnen Zeugen geschnitten, und haben vornher über die Stirne weisse, breite, gefaltene und in Duten gelegte Spitzen. Das Nest hat oben und unten eine Schleiffe Band. In Ulm tragen sie die Weiber im Hause.

Boden-Haube,

Ist eine von weissen seidnen oder zwirnen gestrickten Netz weit ausgespannetes und bzeiter runder Aufsatz um das Haupt, so die Ulmerischen Frauen zu tragen pflegen.

Böhmische Haube,

Ist eine Art hoch und rund erhabner, von Rauchwerck, fast in form eines Muffes zubereiteter und dem Augspurgischen Frauenzimmer gebräuchliche Mützen, hat oben her einen kleinen runden Teller von Sammet, hinten aber eine Masche Band, wird von ihne zur Winters-Zeit, jedoch nur von Weibern getragen. Dergleichen Hauben werden auch in Ulm getragen.

Borte,

Ist eine von Gold, Silber, Seide, Garn oder Zwirn hohl in einander geflochtenes u. am Rand scharff ausgebogenes oder gezäcktes Gewebe, ein oder zwey färbigt, schmal oder breit; wormit das Frauenzimmer ihre Röcke und andere Sachen bebrehmet; Seynd von allerhand Sorten und Gattung; als Sammet-Borten, Spiegel-Borten, Püschel-Borten, Schlangen-Borten, Pfennig-Börtelein, u.d.g.

Bouquet,

Ist ein von natürlichen oder von Seide und Schmeltz-Werck nachgemachten Blumen zusammen gebundener Strauß, den das Frauenzimmer entweder an die Brust, oder auch auf die eine Seite des Kopffs zu stecken pfleget. Daß die Frauenzimmer schon zu den allerersten Zeiten die Blumen sehr geliebet haben, erhellet aus der Rahel ihren Dudaim, so eine Art lieblicher Blumen war, und welche Ruben der Lea seiner Mutter mit nach Hause brachte, Gen. XXX, 14. An etlichen Orten nennet es das Frauenzimmer einen Schmecker oder Schmeckerle; In Nürnberg heisset es ein Stöckel Schmecken.

Boutefois,

Ist eine Art des so genannten Rase de Cyper, doch von schlechterer Seide, hat einen starck gedrehten Drat oder Faden, und wird von dem Frauenzimmer zu ihrer Kleidung öftters gebraucht.

Brasselet,

Ist eine oval oder rund von schwarz geätzten Gold, mit oder ohne Diamanten, ausgearbeitete und am Rand durchbrochene Zierrath, hat entweder in dem Schilde einen schwarz von Gold emailirten verzogenen Nahmen oder ein kleines Portrait; wird von dem Frauenzimmer mit einem Bande auff die Hand geknüpffet.

Braut-Bette,

Ist ein grosses auf vielerley Facon verfertigtes, kostbahr bekleidetes und mit Falbala oder anderen Zierrathen ausgeputztes Bette, auf zwey Personen gerichtet, worinnen die Braut zum allererstenmahl neben dem Bräutigam ruhet und schläfft.

Braut-Crantz,

Ist eine entweder von Lorbeer-Blättern oder von grün besponnenen Drat und bunten Schmeltz-Blümgen zusammen gesetzte kleine Crone, so eine Braut auf dem Haar-Kopff zu tragen pfelet; das vornehme Frauenzimmer schmücket selbigen mit Perlen oder wohl gar Diamant-Steinen aus. Die alten Deutschen setzten ihren Bräuten Crantz von Disteln auf.

Bräutigams-Hembde,

Ist ein von Nestel-Tuch, klaren Caton oder Holländischer sauberer Leinwand zart und nette verfertigtes Mannes-Ober-Hembde, welches die Braut nebst Krause, Manchetten und Schnupf-Tuch ihrem Bräutigam früh Morgens vor der Trauung durch die Braut-Magd zu übersenden pfelet. Das löbliche Frauenzimmer hat den Aberglauben, daß eine Braut nicht einen einigen Stich an dem Bräutigams-Hembde thun darff; auch soll selbige der Näherin, so solches verfertigt, nicht einen Groschen von dem gefoderten Lohn abrechen, weil es in beyden Fällen keine gute Ehe geben würde.

Braut-Kleid,

Ist eine kostbahre und ansehnliche Austaffirung der Braut vom Kopff biß auf den Fuß, welche der Bräutigam auf seine Unkosten der Braut verfertigen lassen. Bestehet insgemein in doppelter Kleidung, als nemlich schwarz und auch bunt.

Braut-Liverey,

Ist diejenige Montur von bunten Bande, so die Braut unter die Mägde und Kutscher vor der Trauung auszutheilen pfelet.

Braut-Schmuck,

Ist derjenige Ornat, den der Bräutigam seiner Braut an Diamanten, Perlen, Gold und anderen Geschmeide nebst der Kleidung einzuhändigen verbunden ist.

Brocard Estoffe,

Seynd reiche bundfärbigte mit allerhand gezwirnten und glatten Bluhmen und Rangage künstlich gewebte Zeuge, deren sich das Frauenzimmer zu ihrem Putz und Kleidern zu bedienen pfelet. Sie seynd entweder von blosser Seide allein, oder mit Gold und Silber durchwürcket.

Brühen Wäsche,

Heisset die schmutzigte und eingeweichte Wäsche mit Lauge und siedenden Wasser begissen, selbige zudecken, und in der Dese oder Wanne eine Zeitlang stehen lassen; ehe man solche heraus wäschet.

Brüstgen,

Oder Brüstlein, seynd kurtze von weisser Leinwand, Nestel-Tuch, Coton oder Schwäbisch und Schleyer verfertige Ober-Leiber mit Ermeln, so das Frauenzimmer über die Unter-Hembden zu ziehen pfelet: sie seynd entweder mit Lätzgen, so gefältelt und eingereyhet, oder platt, mit oder ohne Spitzen umstochen. Der Hallorum Weiber oder Jungfern ihre Brüstgen haben Ermel mit rother oder schwarzer Seide ausgeneht und mit allerhand Blumenwerck gezieret.

Brustlätzlein vor kleine Kinder,
Sind kleine nach der Brust geschnittene und insgemein von weißen Barchet oder Dammast
gemachte Flecklein, so man den kleinen Kindern auf die Brust zu legen und selbige vor der
Kälte dadurch zu bewahren pfelet.

Brüstlein,
Heisset dem Augspurgischen Frauenzimmer eine gewisse Art eines Wambs oder Schnür-
Leibes, wird sonst mit langen Ärmeln wie ein Wambs gemacht, nur daß es keine Schöse
hat; der Zeug woraus selbiges gemacht wird, ist seiden oder wollen, und werden sie durch und
durch mit Spitzen frisiret; diejenigen, so die Mägde oder gemeinen Weibes-Bilder tragen,
werden abgehackte Brüstlein genennet, weil die Ärmel glatt und nicht auffgeschlagen daran
sind.

Bruststücke, siehe Agraffe.

Bucket Hauben,
Ist eine Art von einem runden Aufsatz, der aus einem weissen seidenen oder zwirnen
gestrickten Netz verfertigt und weit, absonderlich auf beyden Seiten, ausgespannet wird,
dergleichen die Weiber in Augspurg zu tragen pflegen: die Vornehmen pflegen auch öfters
Perlen darein zu stricken und zu schlingen.

Bull-Bettlein,
Heisset denen Muhmen, Ammen und Kinderwärterinnen dasjenige Kissen und Bette, so den
kleinen Kindern untergeleget und mit dem Windel-Lappen bedeckt wird.

Bund,
Heißt denen Saltzburgischen Weibes-Bildern eine von Haaren oder Zindel geflochtene runde
Wulst mit göldenen, silbernen oder seidenen Börtlein umwickelt, so sie zu ihren so genannten
Cappel Sommers-Zeit über tragen, und um das Haar-Nest zu schlieffen pflegen. Über solchen
Bund tragen die Weiber noch eine Gätter- oder Bund-Haube, siehe Gätter-Haube.

Bund am Hembde,
Heisset derjenige schmähle und doppelt eingeschlagene Streiff, wodurch die Mannes-
Hembden oben am Halß, die Weiber-Hembden aber an dem Schurtz in ihren Falten
zusammen gehalten werden.

Bund-Haube, siehe Gätter-Haube.

Bündlein oder Aufsätzlein,
Heissen die schmalen und doppelt eingeschlagenen Striemen und Streiffen, wodurch die
Hemden Ärmel und Manchetten in ihren Falten zusammen gehalten und befestiget werden.
Werden starck gestepet, geholnädelt oder über und über mit Zierrathen benehet.

Büplin,
Heisset dem Augspurgischen Weibes Volck der Trauer-Muff, so von schwartzen Tuch
gemachet wird.

C.

Cafftär,
Seynd lange und sehr weite Ober-Röcke, so das Frauenzimmer in Moscau zu tragen pfelet.

Calamank,
Ist ein Englischer wollener ein oder mehr farbigter Zeug, gestreiffet oder geblühmet, von
unterschiedener Sorte und Güte, dessen sich das Frauenzimmer meistens zu ihren Hauß-
Kleidern oder Unterziehe-Röcken, zu bedienen pfelet; die schlechteste und leichteste Sorte
von Calamank, nennet man insgemein Sarge de Poys.

Camelot,

Ist eine Art eines Englischen von Cameel-Haaren sauber und dicht gewürckten Zeuges, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrem Putz u Auskleidung zu bedienen pfliget: er ist entweder gantz Cameelhaaren, oder auch halb seiden, welcher sehr sauber gearbeitet ist. Man findet auch ein gewisse Art Camelot, durch welchen ein Faden von Gold oder Silber-Lahn mit geschlagen ist, der in der Sonnen einen schönen Glantz von sich giebet.

Camisohl, siehe Coursset.

Cammer-Tuch, oder Cammericher Leinwand,

Ist ein aus Baumwolle sehr zart, fein und kostbahr gefertigtes weisses Gewebe, so zu vornehmer und reicher Frauenzimmer Tracht und Putz dienlich, hat seinen Nahmen von Cambray oder Cammerich, einer Stadt in der Grafschaft Hennegau, allwo es häufig gemacht wird.

Campanen,

Werden diejenigen seidenen, goldenen oder silbernen Spitzen genennet, woran Zierrathen wie Glöcklein hangen, deren sich das Frauenzimmer auf unterschiedene Art zu bedienen pfliget.

Canetille,

Seynd kleine runde von Gold- oder Silber-Drat zart zusammen gelauffende Würmergen, deren sich das Weibes-Volck im Gold- und Silber-Stücken zu bedienen pfliget.

Canevas,

Ist eine Art von roher ungebleichter dichter gewürckter flächsener Leinwand, womit die Weibes-Kleider unterleget und estaffiret werden.

Canevas weiß,

Ist ein weisses baumwollenes dichtes, mit erhabenen Streiffen, auf vielerley facon gemödeltes Gewebe, dessen sich das Frauenzimmer zu Nacht-Camisolen oder Brust-Lätzen zu bedienen pfliget: der Holländische ist der feinste.

Cante,

Ist eine schmähle von Gold oder Silber gekleppelte Spitze, so das Frauenzimmer um Halstücher und andern Putz zu stechen pfliget.

Cappel,

Ist ein kleiner von schwarzen Sammet geschnittener und nach Haupt accommodirter Aufsatz, so auf der halben Scheitel stehet, mit schwarzen Spitzen bebrähmet, über die Stirne spitzig gehet, über die Ohren rund um das Haar-Nest offen, und auf den Nacken zusammen geheftet ist, dessen sich die Weibes-Bilder in Salzburg bedienen.

Carsette,

Ist eine besondere Art von Frauenzimmer Schnür-Brüste, so von vornher über den darzu gehörigen Vorsteck-Latz zugeschnüret werden, hat breite Schupen oder kleine Schößlein, und bestehet aus 8. Theilen.

Casselette,

Ist eine gewisse Art von einer Frauenzimmer Schnür-Brust, mit Achsel-Bändern, bestehet aus 8. Theilen, und wird sehr schwach gesteiffet.

Chagrin

Ist eine Art eines ein oder zweyfärbigten (so man insgemein schlicht nennet) seidenen Zeuges, sehr starck und dichte an einander piccirt von unterschiedener Sorte, und Güte, dessen sich das Frauenzimmer bey ihrem Putz und Auskleidung zu bedienen pfliget.

Chamelouque

Ist ein lang niedergelassenes aus allerhand seidenen oder andern Zeugen gefertigtes Ober-

Kleid mit Schlaff-Peltz-Ermeln und ganz glatten Leibe, dessen sich das Frauenzimmer zu bedienen pfelet. Die Vornehmen stecken die Schleppe oder den Schweiff davon auf die Seite, die Gemeinen aber tragen sie gleich aus, weßwegen sie auch nicht gar zu lang daran geschnitten werden.

Chenellen

Deutsch: Schönellgen, sind sammtne Schnürgen von allerhand couleuren, so ganz zarte von Sammet abgeschnitten und auf Sayten oder auf subtilen Drat gewunden werden, so das Frauenzimmer entweder vorn in den Fontangen, oder an den Halstüchern, oder auch an Rücken trägt, werden auch sonst Räuogen genannt.

Chenellen-Kappen,

Seynd ein schwarzes seidenes leichtes Gewebe, mit so genannten Chenellen oder Räuogen durchschlungen, dessen sich das Frauenzimmer bey Winters-Zeit über die Fontangen geschlagen zu bedienen und damit wieder die Kälte zu verwahren pfelet, sie seynd entweder halb oder ganz chenelliret.

Commode,

Heisset dem Frauenzimmer derjenige von Drat gebogene, mit Leinwand überzogene, und nach dem Kopffe eingerichtete runde Umfang, worauff die Fontangen und Aufsätze gesteckt und befestiget werden.

Concente,

Heissen diejenigen glatten gemeinen wollenen und bundfärbigten Zeuge, so einen starcken gedrehten Drat haben, deren sich das Weibes-Volck zu ihren Hauß-Kleidern bedienet: sie seynd entweder glatt oder gedruckt; die ganz schmahlen nennen man Quinetten. Einige nennen die Concente auch Polemit.

Contouche,

Ist ein auf absonderliche Art aus allerhand seidenen auch wollenen Zeugen verfertigter weiter Überzug und halbes Ober-Kleid, so fast einem weiten und langen Mantel mit Ermeln gleichet, und dessen sich das Frauenzimmer so wohl in-als ausserhalb des Hauses zu ihrer commodité bedienet, und selbigen mit einem Bande über die Brust vornher zuzubinden pfelet, diejenigen, so man in dem Hause trägt, seynd etwas kürtzer als die andern, und werden weil sie ganz klein und kurtz seynd, von etlichen auch Cossäcklein benennet.

Cornette,

Ist eine gewisse Art von denen nicht allzu hoch gesteckte Nachtzeugen, dessen sich das vornehme Frauenzimmer zu Bedeckung des Hauptes bedienet. Siehe Nacht-Zeug.

Cossäcklein, siehe Courset.

Coton oder Catun,

Ist ein von Baumwollenen Garn verfertigtes leichtes Gewebe, dessen sich das Weibesvolck zu ihrem Putz und allerhand andern Sachen zu bedienen pfelet. Ist entweder weiß, oder bunt gedruckt, klar, mittel und grob, schmahl oder breit.

Couleur

Heißt die Farbe eines Zeuges oder Bandes, dessen sich das Frauenzimmer bey ihren Putz und Auskleidung zu bedienen pfelet. Die Sorten der Couleuren sind nachfolgende, als schwarz, weiß, grau, ascherfarbig, Muscus, braun, lichtbraun, dunckelbraun, Castanienbraun, schwarzbraun, Violbraun, Poncau, Amaranth, Ziegel-Farbe, Colombin, Cerise oder Kirsch-Farbe, Feuerroth, Carmesin, Incarnat, Nacarat, Purpurroth, Pfirsichfarbe, Zinnoberroth, Blutroth, Scharlach, Rosa oder Rosenroth, Couleur de chair, de Prince, Bleumourant, Violblau, Perlenfarbe, Frantzblau, Aurora, Zitronengelb, Paille, Couleur de feuille morte, Isabell, Orange, Schwefelgelb, Erbisfarbe, Jonquille, Graßgrün, Meergrün, Olivengrün, Papagoygrün,

Celadongrün, u.d.g. All diese Couleuren sind entweder schwach oder feste, gleichfärbig oder schielende.

Courset, Corset, Caschet, oder Cossäklein, auch Camisol,
Heissen dem Frauenzimmer diejenigen kleinen von Damast, Estoff, Taffet, Tuch, Cammelot, halb seidenen, Coton, oder wollenen Zeugen verfertigten leichten Wämslein, deren sie sich im Hause, oder auch in der Wochen auf die Gasse zu bedienen pflegen: sie haben gantz kurtze Schöße, und lange, schmähle, auch zuweilen etwas weite Ermel, vornher um die Hände mit einem absonderlichen Zeuge staffieret und aufgeschlagen, aufgewickelt, oder auch mit kleinen rechten Aufschlägen versehen, die facon davon variret nach einer ieden Landes-Art, und täglich changirender Mode.

Crantz,

In Sarg ist eine von bunten seidenen und andern Schmeltz-Blümgen, auch öffters mit guten oder Wasser-Perlen reich besetzte Crone, so man den verstorbenen Jungfern im Sarge aufzusetzen, oder wenn deren viel sind, selbige herum zu legen pfelet, wird entweder von der Pathe, oder einer nahen Freundin, oder auch von einem Junggesellen überschicket.

Crantz umd das Ehe-oder Wochen-Bette,

Ist ein runder Umfang um das Obertheil des Ehe-oder Wochen-Bettes gesteckt, von weissen oder bunten Caton, wollenen Zeuge, Taffet oder Damast verfertigt, glatt oder falbaliret, mit Frantzen umstochen und frisiret.

Cräntze-Macherin,

Oder Cräntze-Frau heissen nicht nur diejenigen Weiber, so aus Blumen Cräntze und Sträusser binden, sondern auch diejenigen so aus gemachten seidenen und Holländischen Blümlein, Magister-Cräntze, Braut-Cräntze und Begräbnis-Cräntze, künstlich in einander zu flechten wissen.

Cräntzlein,

Heisset denen Ulmerischen Weibes-Bildern derjenige von Perlen, Diamanten oder Rubinen, auch weissen Flohr formirte schmähle Umfang und Streiff, den sie oben um die Stirne herum, unter ihrer Aufsätze zu legen pflegen: das Augspurgische Frauenzimmer nennet es Perlne Haarbänder.

Crepon,

Ist ein Englisches halbseidenes oder gantz wollenes krauses, ein oder mehr farbigtes Gewebe, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfelet: ist von unterschiedener Sorte und Güte, entweder glatt oder gestreift.

Creutz,

Ist eine von Gold schwarz geätze, und in Form eines Creutzes mit Diamanten besetzte Zierrath, so das Frauenzimmer mit dem darzu gehörigen Schnür-Kasten an den Halß zu hengen pfelet. Das gemeine Frauenzimmer trägt dergleichen von geschliffenen, und mit dergleichen Steinlein besetzten Stahl.

Creutz-Nahd, oder Creutz-Stich.

Ist eine sonderbahre Art, die Nahmen, Jahrzahl, auch öfters gantze Figuren in weisse Wäsche, durch eitel Creutz-Stiche, so über den Faden gezehlet werden, Creutz-weiß einzuziehen.

Crohn-Rasch,

Ist eine Art eines Holländischen wollenen Zeuges, von Sargen Güte, doch nicht so breit, dessen sich das Weibes-Volck bey ihrer Kleidung meistens statt Unterfutters zu bedienen pfelet. Er ist entweder gepreßt oder ungepreßt.

D.

Damast,

Der seinen Nahmen von Damasco, allwo er zuerst erfunden worden, bekommen. Ist ein mit eingestreueten Blumen und Rancken gewürckter seidner Zeug, hat einen glänzenden Satein-Boden und Grund, wird ein- und zweyfärbig gewebet; auch öfftters mit gezwirnten Blumen; ist Holländischer oder Italiänischer, der letztere ist der schwereste, die Blumen sind entweder glatt oder gezwirnet.

Damst Moscowitischer, siehe Moscowitischer Damast

Damast oder Leinen Damast,

Ist ein mit allerhand Blumen, Laubwerck, Bildern und Figuren von Flachs verfertigtes leinenes Gewebe, so die Weiber zu ihre Bett-Geräthe, Quehlen und Tisch-Zeuge zu gebrauchen pflegen; Ist entweder ganz weiß oder bund, der bunde ist wiederum entweder blau und weiß, oder weiß und grau, so von ungebleichten Garn eingeschoben wird. Man findet selbigen von unterschiedener Güte, Breite und Sorten: der Holländische ist der feinste. Die Erfindung dessen wird den Babyloniern zugeschrieben.

Deck- oder Ober-Bette,

Ist in dem Bette das oberste grosse Bette, mit welchem man sich zuzudecken pfleget: ist entweder auf eine oder zwey Personen gerichtet.

Decke über das Wochen-Bette,

Ist eine saubere auf allerhand Art genehete oder gesteppte Decke, weiß oder bund, so die Sechswöchnerinnen, wenn sie sich nach denen drey Wochen aus dem Bette gemacht, zum Staat über das Wochenbette zu decken pflegen.

Diamanten Deglein,

Ist eine kleine in Form eines Degens ausgearbeitete und mit Diamanten oder andern Juwelen versetzte Zierath, so das Frauenzimmer an etlichen Orten zur Galanterie und Zierrath an die Brust oben in den Latz zu stecken pfleget; sie führen es statt eines Zahnstochers, pflegen auch die Blumen-Bouquett darmit anzustecken.

Docke, siehe Puppenwerck.

Dragant,

Ist eine gewisse Art von weissen Gummi, dessen sich das Frauenzimmer bey ihrem Flor und Spitzen-waschen zu deren Starr- und Steif-machung zu bedienen pfleget.

Drap d'Argent,,

Ist ein ganz silbern mit allerhand zierlichen Blumen und Rancken durchwebetes und zubereitetes Stück, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrem Putz und Galanterie zu bedienen pfleget.

Drap de Dames,

Ist ein schwarzes zart und leicht gewebtes Tuch, in welches sich das traurige Frauenzimmer zu kleiden pfleget.

Drap d'Or,

Ist ein ganz gülden gewebtes und reiches Stück, mit allerhand künstlichen Blumen und Rangage gezieret und durch gearbeitet, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrem Putz und Galanterie zu bedienen pfleget.

Drat in das Band,

Ist ganz schwacher und zarter ausgeglüeter Drat, so unter das Band sauber angestochen wird, damit die daraus geknüpften Schleifen auf den Fontangen und Hauben starr und steiff liegen bleiben.

Duchesse,

Ist eine von bunten Schmelz, Stroh=Bändlein ode so genannten Räußen zusammen

geflochtene Schleiffe oder Masche, so an etlichen Orten von dem Frauenzimmer, als eine besondere Zierrath, vornher auf die Stirne in die Fontangen und Aufsätze angestecket wird.

Durchstäuben,

Heisset dem Frauenvolk das mit Nadeln nach dem Umfang der Blumen durchlöcherete Muster, so sie zu nehen willens sind, vermöge des darzu dienlichen und mit gestossener Kohlen angefüllten Klopfs=Säckleins, auf die Leinwand oder Caton tragen, damit solches hernach mit Waaserbley kann übrissen werden.

Durchziehen,

Heisset denen Näherinnen einige von Gold, Silber oder weissen Zwirn=Faden, so zusammen geschlungen und auf einmahl eingefädmet seynd, durch Nesteltuch oder ander klahres und zartes Zeug die Länge hinauf fadenweise an dem Ende und Saum ziehen und schlagen, gleich wären solche Streiffen mit drein gewürcket, z.E. in Männerkrausen, Manchetten, auch Weiber Halstücher.

E.

Einfadenen oder Einfädeln,

heisset einen Faden aus Gold, Seide, Garn oder Zwirn, durch das Nehenadel=Oehr zu stecken.

Einfälteln, siehe Einreyhen.

Einflechten,

Heisset dem Frauenzimmer das ausgekämmte und durchgebürstete Haar wiederrum in die Haar-Bänder flechten und einschlagen.

Einreyhen, oder Einfädeln,

Heisset die Manchetten, Ermel, Schürtzen, oder Hemden in zarte und dichte Fältlein schlagen, legen und an einen langen Faden reyhen.

Einschnüren,

Heisset eines Frauenzimmers Leib in die Schur-Brust, mit dem daran hängenden Schnür-Senckel feste zusammen ziehen und einzwängen, damit selbige geschlanck aussehen.

Einspannen,

Heisset dasjenige, weise Zeug- und Wäsch Geräthe, so man zu nehen willens ist, mit Bindfaden vermöge der Einspanne-Nadel, in einen hölzernen Rahm dichte ausspannen, und an den Rändern feste anziehen.

Einspanne-Nadel,

Ist eine grosse stählerne Nehe-Nadel mit einem weiten Oehr; womit das Frauenzimmer das weisse Zeug, so es zu nehen Willens ist, durch Bindfaden in den Rahm ausspannet und straff anziehet.

Eisen-Mahl,

Ist ein gelber Fleck, so in das weisse Geräthe, welches noch naß und feuchte ist, durch Berührung des Eisens gebracht wird: stehet nicht wieder heraus zu bringen.

Elle,

Ist ein von Eisen oder Holz schmahl und länglicht gefertigtes Maaß, in vier Viertheile abgetheilet, womit das Weibes-Volck die weisse Leinwand, und ander klahres Gewebe bey dem zuschneiden abzumessen, und einzutheilen pfliget. Ist lang, oder kurtz: die lange heißt Brabandter.

Engageanten oder Manchetten,

Seynd runde und in der Mitten länglich herunter gekräuselte und in Falten gelegte Hand=Krausen, so das Frauenzimmer um den Arm zu Ende des Ermels im Ober=Kleide anzubinden pfliget. Sie seynd entweder einfach, oder zwey= auch dreyfach über einander

frisiret, bey welchen letztern ein Streiff immer länger über einander, als der andere gefältelt und zusammen gereyhet wird. Man träget selbige entweder gantz von Spitzen, oder von weissen klare Streiffen mit geklöppelten und geneheten Spitzen starck frisiret, oder auch gantz schlecht und sonder Spitzen, deren sich das Frauenzimmer in der Trauer bedienet. Offtermahls werden auch die schlechten von Nestel=Tuhe mit Mustern durchnehet, und mit schmalen Zäcklein am Rande umstochen, dergleichen insgemein die erbarn Frauen zu tragen pflegen. An etlichen Orten werden auch Maschen oder Schleiffen Band hinein geknüpft.

Englische Jungfern-Milch.

Ist eine aus rectificirten Spiritu Vini, Rosen-Blättern, feiner Benzoe, Storax, Würtz-Nägelein, Bisam und Zibeth vermischte und zubereitete Tinctur, so dem Frauenzimmer die schönste Haut zu machen pfelet.

Englische Schnür-Brust, siehe. Schnür-Brust.

Englische Zeuge,

Seynd allerhand Mode-Zeuge von unterschiedener Facon, deren sich das Frauenzimmer bedienet; sind entweder halb seidene, als Crepon, glatt und gestreiff, Camelott, halbseidene gestreiffte Estoffe, u.d.g. oder wollene, als Syperfoy, Du Roys, Sajetties, Tragett, Flonell, schlecht oder gestreiff, Quinelt, Calamank, u.d.g.m.

Estoff. Siehe. Stoff.

Eulgen,

Ist ein weisses viereckiges Tüchlein von sauberer Leinwand oder Schwäbisch, so man denen Sechswochenkindern um die Köpffgen zu schlagen, und unter dem Hälsgen zuzubinden pfelet: das übrige, was herab henget, wird mit eingewindelt. Sie werden vornher um den Kopff herum gefüttert: um und um aber insgemein mit kleinen Spitzen umgesetzt.

F.

Fächlein,

Ist eine gewisse Art eines Schleyers von weisser Leinwand geschnitten, und in eine gantz besondere Form gebracht; er stehet von denen Ohren breit und weit abgeschlagen, und wird von denen Weibern in Ulm, so zur Hochzeit gehen, getragen.

Faden ausziehen,

Heißt, wenn das Weibes=Volck bey dem Zuschneiden, aus der Leinwand einen Faden vorher ausziehet, wornach es den gleichen Schnitt mit der Scheere thut.

Falbala,

Heisset alles dasjenige, was um etwas anders herum frisiret und gekräuselt wird, es bestehe gleich solches aus Spitzen, Bande oder andern Zeugen.

Fall-Mütze,

Ist ein von Taffet, Sammet, Tuch oder andern Zeuge derb ausgestopffter Bund, so denen Kindern, welche zu lauffen anheben, um die Stirne gebunden wird, damit selbige bey dem Fallen mit dem Gesichte nicht so leichte auffschlagen können.

Falten=Tuch,

Ist ein aus Baum=Wolle zartes, weisses, klares und auf besondere Art dicht zusammen geschlagenes Gewebe, so aus lauter kleinen und nah an einander hengenden Fältlein besteht, welches das Frauenzimmer zu allerhand Putz und weissen Geräte zu gebrauchen pfelet.

Favoretten,

Seynd kleine von Haaren rund zusammen gerollte Schnecklein, so das Frauenzimmer um die Stirne leget, und selbige mit Eyerweiß anklebet: werden entweder von eigenen oder falschen Haaren geschlagen, zuweilen auffgekämmt und auffgelockert, bißweilen aber auch auffgewickelt und mit 2. Creutzeiß gesteckten Nadeln befestiget.

Fecher, Focher oder Sonnen-Fecher,

Ist ein von zarten und mit allerhand Figuren übermahlten Papier, Leder, auch Taffet oder Atlas kleiner zusammen gelegter und über zarte Stäblein gefaltener Schirm, auf vielerley facon gemacht, dessen sich das Frauenzimmer durch Ausspannung und Vorhaltung, zur Sommers-Zeit, wieder die Sonne und deren Wärme zu bedienen pfelet. Man hat an etlichen Orten dergleichen Fecher von schwarzen Federn zusammen gesetzt; insgemein wird eine goldene silberne, oder auch mit Seide durchmengte Quaste und Drettel in die Fecher geschlungen, zuweilen aber auch Band darein geknüpffet. Im alten Testamente bedienten sich die Weibesbilder an statt der Sonnen-Fecher gewisser Decken, welche Thlistrum genennet wurden, und waren solche ein dünnes und leichtes leinen Gewand, so sie in grosser Hitze über das Haupt schlugen. Dergleichen Sonnen-Decke führte dort die Thamar, Genes. 43.v.15. Die Sara, so dergleichen von dem Abimelech gekahm. Gen. XX. 16. Das Augspurger Frauenzimmer nennet ihre Fecher, Wendelin.

Feder-Muff,

Ist ein von allerhand bunten Federn rund zusammen geheffter Überzug, worein das Frauenzimmer im Winterr die Hände steckt.

Fehaube oder Polnische Haube,

Ist eine runde und hohe über und über rauche Mütze, fast in Form eines grossen und umgekehrten Muffs, so die Weiber in Regenspurge zur Winterszeit aufzusetzen pfelegen.

Fehwamme,

Ist eine Art eines gewissen Moscowitischen und Liefländischen Grauerckes von eitel Bäuchen oder Wammen zusammen gesetzt, dessen sich das Frauenzimmer zur Winterszeit statt Unterfutters unter ihre Peltz und Kleider zu bedienen pfelet.

Feschke oder Fesche,

Ist eine besondere Art von Frauenzimmer Schnürbrüsten, doch sonder Achselbänder, wird von vorn her über den dazu gehörigen Vorstecke=Latz zugeschnüret, bestehet nur aus 4. Theilen, und hat unten herum kleine absonderliche Schupen oder Schöslein; bißweilen wird sie auch in beyden Seiten getheilet, und mit einem Band oder Sänckel zusammen gehalten.

Filtz- oder, Krauß-Gold,

Heisset dem Weibs-Volck in dem Sticken dasjenige gesponnene Gold oder Silber, welches gedoppelt und scharff zusammen gedrehet worden.

Filtz-Hut, Siehe. Hut.

Finger-Futteral,

Ist ein kleines von Sibler zart getriebenes rundes Blech, in Form eines breiten Ringes, welches das Frauenzimmer um die mitten des Fingers bey dem Nehen zu stecken pfelet, damit sie der glatte Zwirn bey dem Durchziehen nicht in die zarten Finger schneiden kann.

Finger-Hut,

Ist ein von Silber oder Meßing auch Stahl getriebenes und ausgestochenes kleines Hütlein über den Mittel-Finger, wodurch sich das Frauenzimmer bey dem Nehen wieder das Stechen des Nehe-Nadel-Oehres verwahret.

Finger-Hut zum Goldspinnen,

Ist ein von Eilffenbein rundlänglicher offener, und mit lauter Ringlein überdreheter Überzug des Fingers, dessen sich die Goldspinnerinnen zubedienen und den Gold- und Silber-Lahn mit dem seiden Faden in währenden zusammendrehen darüber lauffen lassen.

Fischbein,

Ist der Kiefer des Wallfisches, so ihn an statt der Zähne, weil er keine hat, dienet in Stäbe gespalten u. zertheilet, durch welche das Frauenzimmer sich ihre Schnür-Leiber, Brust-

Stücken, Mieder, Lätze, Camisöhler, Coursette, Reiffen-Röcke, und andere Sachen aussteiffen läßt.

Fitz=Mützgen,

ist ein von Stoff, Damast oder Brocard in die Höhe zusammen gezogenes Nest, wird mit einem schmalen Bande, oder gold= und silbernen Schnürgen zusammen gezogen, und bedienen sich dessen die Frauenzimmer im Hause.

Flachs,

Oder Lein, wird sonsten genannt der Weiber vielgeliebter Märtyrer. Vid. Hermann Bocks Kräuterbuch unter dem Titul: Flachs. Ist eine Art von einer gewissen Frucht, so auf dem Felde durch Lein=Samen erbauet wird, aus welcher hernach, wenn sie gebrochen und richtig zubereitet worden, die Leinwand gesponnen wird.

Flammen nehen, oder, ziehen,

Heisset dem Frauenzimmer bey dem nehen, den so genannten Flammen-Stich, welcher in Form einer langen Flamme gezogen wird, in Nestel- oder ander klahres Tuch, statt eines Musters etliche mahl über einander zu bringen.

Flannell,

Ist ein englischer, insgemein grob und leicht gewürckter, wollener krauser Zeug, dessen sich das Frauenzimmer meistens um Unterfutter zu bedienen pfelet, er ist entweder schlecht oder bund=streiffigt.

Fleck,

Heisset bey den Nürnbergerischen Weibsbildern so viel als eine Schürze.

Flicken,

Heisset dem Frauenvolck die schadhafte weisse Wäsche wiederum ersetzen, und durch Auffsetzung eines neuen Fleckes, oder Zustopfung eines kleinern Loches wieder gantz und brauchbahr machen.

Flimmer-Nadeln, Siehe. Zitter-Nadeln.

Flöh-Falle,

Ist ein dem Frauenzimmer bekanntes und sehr dienliches Instrument, insgemein von Elffenbein rund gedrehet, um und um durchlöchert, und innwendig mit Baumwolle ausgefület; dienet wieder die Anfechtung der stachlichten Thierlein, so ihre Nahrung und Kost bey dem Fruenzimmer suchen wollen. Heute zu Tage bedienet sich das Fraaenzimmer eines kleinen viereckigten Tüchleins aus Flannell geschnitten, vermöge dessen sie auf der Haut diese spitzfündigen Gäste schwarzen Passagier artig zu fangen wissen.

Flohr,

Ist ein von zarter Seide, Nestel=Garn oder Wolle gantz leicht und dünne gewebtes Tuch, von allerhand Farben, dessen sich das Frauenzimmer zu vielerley Putz bedienet. Ist entweder glatt oder krauß, so absonderlich Crep=Flohr genennet wird; geblühmet oder schlecht, picciert, gesreiffet oder Muschel=Flohr. Die Augspurgischen Weiber pflegen ihre schwarzen Flöhe, so sie zu Winters-Zeit um den Halß und über ihre Kragen schlagen, mit Spitzen zu frisiren.

Flohr=Band,

Ist ein von schwarzer, klahrer und subtiler Seide ganz dünne gewebtes, und mit Streiffen durchzogenes Band, so von dem Frauenzimmer bey dem Trauren gebraucht wird.

Flohr-Kappe,

Ist ein von schwarzen oder weissen, picciert, gestreiffet, Crep, Muschel, geblühmet oder ungeblühmter Flohr, weiter und hinten zusammen geyheter Überschlag über die Fontangen, mit langen Zipffeln, so das Frauenzimmer entweder nur hinten auf das Nest hinunter gesteckt, oder von vorne unter dem Halse über einander schlinget, auch zur Sommerzeit bey

dem Spaziergehen, über das gantze Gesichte schläget. Dergleichen Tracht war schon den Hebräischen Jungfern bekannt, welche dergleichen Flohr=Kappen oder seidenes Netz, wenn sie ausgiengen, über ihr Gesichte zu decken pflegten.

Flohr-Wäscherin,

Ist eine absonderliche Frau, so den eingeschwärtzten Flor zu Hauben und andern Sachen wiederum rein zu waschen, und selbigen durch Dragant oder Gummi wieder aufzusteiffen und starr zu machen, auch reine zu schwefeln weiß.

Floret=Band,

Ist ein von grober und geringer Seide zusammen geschlagenes Gewebe, insgemein schmahl, von allerhand Farbe, wird meistentheils zur Einfassung gebraucht.

Floret=Seide,

Heisset der grobe und unreine Abgang, welcher von der feinen Seide gesondert und ausgeschlagen wird.

Flügel-Kappe. Seihe. Kinder-Käpplein.

Focher. Siehe. Fecher.

Fontange oder Aufsatz,

Ist ein von weissen Flohr oder Spitzen, über einen absonderlich dazu gebogenen und umwundenen Drat in die Höhe gethürmt und faltenweiß über einander gesteckte Haube, 2. 3. oder 4fach hinter einander aufgezogen, um die Ohren herum abgeschlagen, gefältelt und mit geknüpfften Bandschleiffen von allerhand couleur und Sorten, so wohl von vorn als hinten gezieret und besteckt; die gehörigen Theile darz, woraus die Fontange geknüpffet und zusammen gesteckt wird, sind, der Hauben-Drat, die Commode, das Nest von Drat, der Teller darüber, die Pavilotte, und das Band. Die Fontangen haben ihren Namen von der Madame Fontange in Franckreich bekommen, so mit dem König auff Jagd gewesen, und sich wegen allzu großer Hitze eine dergleichen hohen Aufsatz von grünen Laub und Blättern gemacht, welcher nicht nur bey dem König approbation gefunden, sonder auch anderen Dames hernach zum Modell ihrer Hauben dienen müssen. Die Art und Aufsteckung der Fontangen sind unterschiedlich und variren gar öffters.

Frangen, Frantzen, oder Fransen,

seynd ein von Seiden, Zwirn, Silber oder Goldfaden zusammen gedrehetes und oben her fest verschlungenes Gewebe, werden von dem Frauenzimmer auf die Lätze oder auch Kleider gesetzt.

Frantzöische Mode-Zeuge,

Heissen diejenigen Zeuge, deren sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfeget, sie seynd entweder halb seiden, als : Rats à la Dauphine, Rats de Siamoise, Rats de Genes, Eftamines de Reims, Eftamines du Mann, Ras de Hompesch, Ras de Caesar, Ras de Maroc, Ras d'Orleans, Crepe d'Angletere, Ferandine faconnée, Ferandine unie u.d.g. oder wollne, als: Sarge de Challons, Drap de Champagne u.d.g.

Frantzöischer Steiß,

Ist ein rund länglichtes weich und gelind ausgestopfftes Kissen oder halb Schurtz, den das Frauenzimmer unter ihre Ober- und absonderlich platt niedergelassenen Kleider von hinten herum zu binden pfeget, um ihrer Taille dadurch ein Ansehen zu machen.

Frantzöischer Stich,

Ist dem Creutzstich ziemlich nahe verwandt; denn, wie bey jenem jedesmal über 4. Faden Creutzweiß gestochen wird, so geschieht es allhier nur über einen Faden. Von diesem Stich verfertigt man grosse und kleine Kissen, Stuhl-Überzüge, Beutel, Kammfutter und andere Galanterien.

Frantzöische weisse Zwirn-Spitzen,
Seynd mehrentheils mit der Nadel genehet, und haben unterschiedliche Benennungen, als
Pointe a la Reine, Pointe Dauphine, Pointe de Gennes: die vornehmsten Spitzen-
Manufacturen seynd zu Paris, Lyon, Dieppe, Aurillac und Havre de grace.

Frisiren

Heisset dem Frauenzimmer etwas mit Bande, Spitzen, Frantzen oder andern Streiffen
bekräuseln oder falbaliren.

Fürbinder,

Heisset denen Weibesbildern in Augspurg derjenige kleine Umschlag und Streiff von weisser
Leinwand, den die Mägde oder gemeinen Weiber bey denen Leichen über das Kinn und
Mund ziehen.

Fürfleck,

Heisset den Augspurgischen und Ulmerischen Weibesbildern dasjenige, was in Leipzig eine
Schürtze bedeutet: der Vornehmen ihre sind von schwarzen Damast, Atlas oder Taffet, mit
Spitzen um und um eingefaßt, der Gemeinen aber von weisser Leinwand. In Straßburg und
Salzburg nennen sie es ein Fürtuch, in Nürnberg aber einen Fleck.

Fürtuch,

Heisset denen Saltzburgischen Weibes-Bildern so viel als eine Schürtze.

G.

Gätter-Haube oder Bund-Haube.

Ist ein aus Gold oder silbernen Schnürlein gestricktes Netz und Häublein, so die Weiber zu
Salzburg über ihren so genanten Bund zu tragen pflegen.

Gallone,

Ist eine Art von gold- oder silbernen auch seidenen gewebten und auf allerhand facon
verarbeiteten Borten oder starcke durchbrochene Spitzen, deren sich das Frauenzimmer zu
ihrem Putz und Zierrath zu bedienen pfelet.

Galloschen,

Heissen in Frankreich diejenigen höltzernen und angeschnallten Überzüge und Schuhe, deren
sich die bedürfftigen und gemeinen Weibes-Bilder bey dem Ausgehen zu bedienen pflegen.

Garn,

Ist ein aus Flachs, Werck, Hanff, Wolle und Baumwolle zusammen gesponnener und
zusammen gedreheter Faden, so Strehweise zusammen geweyffet wird, dasjenige, so aus
Flachs gesponnen wird, heißt Leinen-Garn.

Garniture,

Heisset eine wohlzusammen gesuchte Ausstaffirung der Kleider insgleichen der Haupt-
Schmuck und Putz eines Frauenzimmers von Spitzen, Band, u.a.d.g.

Garn-Knaul,

Ist ein von Garn rund und derb gewundener Ball; worvon das Frauenzimmer bey dem
Stricken die Fäden herab ziehet.

Gaze-Flohr, oder Gage,

Ist ein von weissen zarten Nestel-Garn oder auch Seide dünn und leicht zusammen
geschlagenes Gewebe, sehr starr gemacht, woraus die Fontangen verfertigt werden. Ist
entweder gantz Nestel-Garn, oder gantz seiden, wie die Englischen, oder auch nach itziger
facon halb Seide und halb Nestelgarn, so Cantillje benennet wird. Die Nähterinnen heissen
auch dasjenige weitlöcherichte und dünne flächsene Gewebe Gaze, worein sie die Stuhl- und
Teppich-Nahd zu nehen pflegen.

Gebett-Bette,

Heisset dem Weibes-Volck der Innbegriff aller derjenigen Küssen und Stücken, so zu einem vollkommenen Bette gehören, als da sind Indelte, Pfühle, Haupt-Küssen und Deckbette.

Gebinde Garn, siehe. Zahl.

Geflecht oder Umgeschläge,

Seynd von Haaren, und meistentheils rothen Atlas-Wülsten in einander geschlungene Zöpffe über das Haupt, mit gülden Schnürlein, auch Stein versetzten Rößlein, so die Jungfern in Ulm zu tragen pflegen.

Gehenckelte Goldstücken,

Seynd göldne Müntzen von leichten oder schweren Sorten, mit einen kleinen göldenen Henckel versehen oder auch nur gekrümmt, so an etlichen Orten das Frauenzimmer zur Zierath an den Hals zu hengen pfelet.

Geyfer-Lätzgen,

Ist ein kleines, viereckigtes, aus weisser oder blauer Leinwand geschnittenes Flecklein, so den kleinen Kindern um den Leib ober her von vorne gebunden wird, damit der aus dem Munde rinnende Schaum und Geyfer drauf fallen möge, und den andern Habit nicht beflecken kann.

Gekrätze im Gold und Silber spinnen,

Heisset der Abgang und die kleinen Enden, so im währenden Spinnen von dem Gold und Silber-Lahn abspringen und nicht mit in den Faden können gesponnen werden.

Genotte,

Ist eine gewisse Art eines Rauchwercks von Katzen-Fellen, so aus Holland und anderen Oertern gebracht werden, dessen sich das Frauenzimmer zu Winterszeit statt Unterfutters unter ihre Peltz u. Kleider zu bedienen pfelet.

Gerade-Stücken,

Seynd diejenigen Sachen, so von dem weiblichen Schmuck, Kleidern und Geräthe dem weiblichen Geschlechte nach des Mannes Tode in der Erbtheilung zuvor ausgesetzt werden und ihnen eigenthümlich zugehören. Zur vollen Gerade (wofern die absonderliche Landes-Art und Statuta nicht was darvon ausgenommen) gehören folgende Stücke. 1) Alle der Frauen verlassene Kleider, an Ober- und Unter- auch Schlaff-Röcken, Hosen, Strümpff-Bande, sie haben Nahmen, wie sie wollen, und seyn gleich von wollnen, leinen, seidnen oder haarnen Zeugen zubereitet, allerley Stirn-Bänder, Halß-Zobel, Schleiff-Nadeln, Flohr- und andere Kappen, Zöpfe, Müffe, Handschuhe, Strümpffe, Schuhe und darzu gehörigen Rosen und Schnallen, blancke Scheite, Sonnenfecher etc. 2) Alle Köthen, Küsten, Kasten, Truhen-Laden, so auffgehabne Lider haben, unangesehen, daß sie in Form eines Tisches, oder andern Haußraths zubereitet; ingleichen die Siedeln, Schachteln, Kästlein, darinnen die Gerade verwahret, daferne sie nur darzu den Schlüssel gehabt, solche Behältnisse auch nicht eingemauert, oder, wenn die überlebende Wittibe die Gerade nimmt, von des verstorbenen Ehemanns Verlassenschaft mehr Erb- als der Frauen Gerade-Stücken, und zwar nicht nach der Anzahl, sondern nach dem Werthe darinnen enthalten gewesen. Hingegen sind die so genannten Pressen, darinnen die Tisch-Tücher, Servietten und anderes Tisch-Geräthe geleet und würcklich dazu gebraucht worden, ohne Unterscheid vor Gerade zu achten. 3) Alles geäschert und ungeäschert Garn und Zwirn, nicht aber die Wolle, und das daraus gesponnene Garn, ingleichen ungebrauchte Seide, ungenehete Frantzen und Spitzen. 4) Aller abgemeyete Lein, Flachs, gebrochen und ungebrochen, gehehelt und ungehehelt, nicht aber der Hanff. 5) Alle Leinwand, Zwillig oder Barchent, zerschnitten und unzerschnitten. 6) Alle Feder-Betten, wenn gleich die Kinder und das Gesinde darauff geschlaffen, oder solche auf der Reise gebraucht worden, wenn sie nur das Weib im Beschluß gehabt, nacht aber diejenigen, so in- und ausserhalb der Messe zur Gastung gebraucht worden, es hätte denn das Weib nach dem Gebrauch solche allezeit wieder zu sich in Beschluß genommen, so seynd sie auf solchen

Fall auch zu denen Gerade Stücken zu rechnen. 7) Alle Banck-Pfähle, Stuhl-Küssen, Windel-Küssen, Stuhl-Kappen, so täglich zu gebrauchen, und wenn die Ehe-Frau die Gerade nimmt, solche von dem Manne zu sonderbahren Zierrath nicht angeschaffet worden. 8) Alles leinen Geräthe, an Bett-Tüchern, Züchen, Tisch-Tafel- auch Teller-und Schnupf-Tüchern, Bade- und Haar-Mantel, Handquehlen, Schleyer, Brüstgen, Hembden, Schürtzen, Halskragen, Hals-Tücher, Ermel u.d.g. sie haben gleich Spitzen oder nicht, und haben Nahmen, wie sie wollen. 9) Alle Um- und Vorhänge, Teppichte und Tapeceyren, so die Frau zum täglichen Gebrauch gehabt, der Ehe-Mann auch solche zu sonderbahrer Zierrath in das Hauß nicht angeschaffet. 10) Geschlossene und ungeschlossene Federn. 11) Bade-Tücher, Bade-Becken, Bade-Kessel, nicht aber die Bade-Mulde oder Wanne. 12) alle Decken, Matratzen, Sattel-Decken und Sattel, er sey quer oder recht, wenn nur die Frau darauff geritten. 13) Die Trauer-Schleyer. 14) Alle Leuchter, so nicht auffgehencket, als da sind: Wachs-Scheeren oder Klemmen und andere Tisch-Leuchter, sie seyend aus Silber, Zinn, Messing, Crystall oder sonst ausgearbeitet, wenn gleich das Mannes Namen darauff gestoche, ingleichen die Nacht-Lampen, und flachen Kästgen, darein die Leuchter, damit das Licht keinen Schaden thue, geleyet und gesetzt werden, samt denen Postementen, worauff die Leuchter stehen, und heut zu Tage Gveridons genennet werden; hingegen werden hiervon ausgeschlossen die Kronen oder grossen hangende und nicht abgenommene Leuchter, die Laternen und flachen Wand-Leuchter, auch Lichtputzen, samt denen darzu gehörigen Kästlein, nicht weniger diejenigen Leuchter, so der Ehemann nicht zum täglichen Gebrauch, sondern nur zum Zierrath angeschaffet. 15) Wasch-Kessel sie seyend eingemauert oder nicht, it. der Laugen-Napff. 16) Alles Tuch, Zeug und Gewand, woraus man etwas zubereitet, ingleichen zwirne, seidene, gold- und silberne Spitzen, so zum Frauen-Schmuck und Kleidung gehören, auch zum Tragen zugeschnitten. 18) Alles Geschmeide aus Gold und Silber, es sey mit Edelsteinen versetzt oder nicht, als da sind: Ketten, Hals- und Arm-Bänder, Ohren-Gehencke, Haar-Nadeln, Vorstecke-Rosen, Agraffen, Contrafait, Capsulen, Käyser-König-Chur-und Fürstliche Bildnisse, Uhren, so also zubereitet, daß sie von dem Frauenzimmer vorgestecket oder getragen werden können, allerhand Bäumelgen und Pandelotten, worunter auch die grossen Perlen, so Ohren oder Häcklen haben, ingleichen Balsam-Büchlein und Ringe, (nicht aber der Petschafft-Ring, er sey denn mit Edelgesteinen versetzt) auch gekrümmte Ducataen und angehenckelte Thaler und Schau-Stückgen, samt andern zum Zierrath und tragen gemachte Stücke zu rechnen, wenn solche nach üblicher Mode getragen werden können; denn ausser dem, wenn sie nach Gelegenheit der itzigen Zeit nicht zu tragen, anders nicht vor Gerade zu achten, als wenn sie die Frau zum wenigsten einmahl getragen; ferner alles Gold und Silber zu Zierrath zubereitet, Perlen-Kränztze, auch der Bräutigams-Crantz, so die Frau in ihrer Verwahrung gehabt, Perlen, Corallen, Edelgesteine, Elends-Klauen, gülden und silberne Körner, Granaten, Pacifical oder güld und silberne Schau- und Gold-Stücken mit Ohrlein, jedoch anderer Gestalt nicht, als wenn sie angereyhet, geschnüret und zum tragen bereitet, wenn sie gleich nicht würcklich getragen sind, güldne und silberne zum Zierrath geschnürte Beutel, Futterale, Zahn-Stocher, Bändereyren, die Poudre-Schachteln, Hauben und Kappen, das Windel-Küssen, Laugen-Napf, Blanckscheid, Sonnenfecher, alle wohlriechende Seiffe, Olitäten, Balsam und die darzu gehörigen Gläser, Büchlein und andere Behältnisse; nicht aber solche Stücken, so zur Handlung, Gewebe oder Ausleihung bebraucht werden, ob es gleich an sich selbst Gerade-Stücken sind. 19) Alle Bücher, darinnen die Frau gelesen, es seyend geistliche oder weltliche- Artzney-Historien-Bücher, Romane, samt denen so genannten Tabuletgen und Repositoriis, darauf sie pflegen gesetzt zu werden. 20) Alles weibliche Gebäude und Gewebe, so etwan zur weiblichen Arbeit gehöret, als Rocken, Spinn-Räder, Weiffen, Haspeln, Würck- und Nehe-Rahmen, Kleppel-Küssen, Scheren, samt ihren Futteralen, Nadel-Büchsen, Nadel- und Nehe-Küssen, Nehe-Pulte, Fingerhüte, Spindeln, Bürsten, Kämmen, Kamm-Futter, Blatt-Eisen und Blatglocken, Zahnstocher und andere zum Zähnen dienliche Instrumenta. 21) Die Spiegel, so die Frau zu ihrem täglichen Gebrauch gehabt, worunter aber diejenigen, so in denen Gast-Stuben sich befinden, oder welche der Mann zur sonderbahren Zierrath und Staat

angeschaffet, nicht gehören. 22) Über diese Stücken gehören noch zu einer adelichen Frau Gerade alles Schaff-Vieh weiblichen Geschlechts, alle Gänse, Enten, die Kutsch-Pferde. Hingegen werden von oberzehnten Gerade-Stücken ausgeschlossen; 1) Die Wochen-Kanne. 2) Löffel, Tisch-Becher, Kannen, Hand-Fasse, Gießkannen, Handbecken, Wärmflaschen, Pfannen, Gicken, Messer, Gabel und Löffel mit ihren Futteralen, Lichtzieher, Fischkrüge, Fischhahnen, Handkorb, Fisch- oder Henckeltopff. 3) Hunde Hals-Bänder. 4) Wolffs-Zähne und Pater-Noster, so man den Kindern anhänget. 5) Laugenkorb, Wasch-Dosen und andere zum waschen und ausspiehlen gebrauchte Gefäß, samt Rollen oder Mangel, Nacht-Tisch und was darauff gehöret, wenn dasselbe seiner Natur und Eigenschafft nach unter die Gerade sonst nicht zu rechnen. 6) Pathen-Geld und baares Geld, wenn es gleich zu Erkauffung der Gerade-Stücken ausgesetzt oder daraus gelöset worden. 7) Teller, Suppen-Näpffe, Schüsseln, Töpffe, Tiegel, Krüge, wenn sie gleich silbern und von der Frau in Sechswochen gebrauchet worden. 8) Alle Span- und eiserne Himmel- auch zusammen gelegte Reise-Betten, ungeachtet die Frau im Sechswochen darinnen gelegen. 9) Der Mahlschatz, so dem Manne gegeben worden, wenn er nicht vor sich selbst ein Gerade-Stücke ist, und in des Weibes Beschluß angetroffen worden. 10) Aller Weiber-Schmuck und Geräthe, womit die Frau handelt oder darauff geliehen; ingleichen die Perlen und Edelgesteine, so nicht angereyhet und geschnüret. 12) Wollen Garn, ungebrauchte Seide, ungenete Frantzen und Trotteln.

Geschmeide,

Heisset dem Frauenzimmer alle gold und silberne Zierrathen, Juwelen und Kostbarkeiten, mit welchen sie sich auszuputzen pflegen; als da sind: Ohrgehencke, Flimmernadeln, Ketten, Schnuren, Perlen, Halsbänder, Agraffen, Esclavagen, Angehencke, Bäumelgen.

Vorsteckerosen, Creutzen, Ancker, Ringe, Spangen, Brasselotten, Armbänder u.d.g. So angenehm dem Frauenzimmer sonst ihr Schmuck und Geschmeide heißt, so sehr ist daher die Großmuth jener Dänischen Frauenzimmer zu bewundern, die vor ihres gefangenen Königs, Stenonis in Dänemarck, Ranzion, alle ihr Geschmeide und Schmuck hingaben. Weißwegen auch ihr dadurch befreyeter König zur Danckbarkeit gegen das sämtliche weibliche Geschlechte, ein Dänisches Gesetze machte, vermöge dessen, die weiblichen Personen, bey denen Erbtheilungen, gleiche Theile mit dem Mannesvolck geniessen sollen.

Geschmeide-Kästlein,

Oder Schräncklein, so ein von allerhand saubern Holtz, künstlich formirtes, oder auch lacquirtes Behältniß, mit etlichen Fachen und Schubladen versehen, worinnen das Frauenzimmer ihren Schmuck und Kostbarkeiten zu verwahren pfelet.

Gestöcke. Siehe. Nehzeug.

Gestreuete Blumen,

Heissen dem Frauenzimmer im Nehen diejenigen kleinen einzeln Blümlein und Figuren, so sie in ihre geneheten Nesteltuchenen Schürtzen oder Halstücher weit aus einander zu werffen und einzusticken pflegen.

Gestrick von Haaren,

Heisset dem Augspurgischen Frauenzimmer diejenigen zusammen geflochtenen und mit rothen Atlas überkleideten Zöpffe oder Wülste, so sie statt der Hauben im Sommer zu tragen, und über die Haare zu schlagen pflegen, zuweilen sind sie auch mit güldnen Schnürlein unterflochten, in Ulm nennet es das Frauenzimmer ein Geflecht, oder Umschläge von Haaren.

Gestrickte Haube,

Ist ein kleines lichtet, aus Seide oder Zwirn gestricktes Häublein, so die gemeinen Weiber auff dem Lande, auch Bäurinnen, zur Sommerzeit zu tragen pflegen.

Glätten-Wäsche,

Heisset das weißgewaschene klare Zeug statt der Rolle oder Platte mit einem runden Steinen vom Glaß, glatt und spiegelnd reiben.

Glied-Ringlein,

Ist ein von Gold geätztes mit oder ohne Diamanten kleines subtiles Ringlein, so das Frauzimmer meistens an das erstere Glied des kleinen Fingers zu stecken pfelet.

Gold oder Silber spinnen,

Heisset den Gold- oder Silber-Lahn, mit der dazu gezwirnten Seide, durch Zusammendrehung vereinigen, und in brauchbare Fäden zu bringen.

Goldspinnerin,

Heissen diejenigen Weibesbilder, so Gold- und Silber-Lahn in die Manufacturen ums Lohn gesponnen liefern.

Görichte Hemden. Siehe. Hemden.

Gorl-Spitzen,

Seynd eine absonderliche Art von weissen Spitzen, wo die Blumen an statt des Spitzen-Bändleins mit runden gedrehten Gorl umleget, und von innen mit allerhand Spitzen-Stichen ausgefüllet werden.

Gra de Tour,

Ist eine Art eines seidenen Zeuges von gedrehten runden Faden, doch nicht so breit und fein als Ferentin, dessen sich das Frauzimmer zu ihrer Auskleidung zu bedienen pfelet.

Gra di Napel,

Ist ein glatter einfarbiger seidener Zeug von gedrehten runden Faden, dessen sich das Frauzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfelet.

Granaten,

Seynd schwärtzlich rothe durchsichtig, rund eckigt geschnittene Steinlein, so das gemeine Frauenvolck um den Halß ein- oder mehrfach zuschnüren und anzuhängen pfelet. Es giebt derselben dreyerley Sorten: die ersten haben die Farbe der Granat-Aepffel-Blüte; die andere fällt in den Hyacinth; die dritte neiget sich nach der Violen-Farbe.

Grau-Werck,

Ist eine gewisse Art eines grauen Moscowitischen und Liefländischen Rauchwercks, dessen sich das Frauzimmer zur Winters-Zeit statt Unter-Futters unter ihre Peltze und Kleider zu bedienen pfelet.

Gretzen,

Heisset denen Mägden in Augspurg der Handkorb, mit dem sie auf den Marckt zu gehen und darinnen einzukauffen pfelegen: sind entweder groß oder klein, die großen nennen sie Stadt-Gretzen, die kleinen Vogel-Gretzen.

Gürtel,

Oder Leib-Gürtel, ist ein aus gold- oder silbernen Gelencken gegossener und zusammen gesetzter Umfang um den Leib, den das Frauzimmer zur Zierrath umleget. In Augspurg wird solcher nicht allein um den Leib, sondern auch um den gantzen Schnabel, der so genannten Schnabel-Brüstlein geleet, bey den geringen Weibesbildern ist er um den Leib herum nur von schwarzen Sammet verfertiget, an der rechten Seiten aber hengen silberne Kettlein, so ein Beschläg-Gürtel benennet wird, fast über den halben Rock herab, woran eine silberne blinde Messerscheide geheftet; dergleichen auch in Saltzburg und Regenspurg dem Frauzimmer gebräulich ist, woran aber insgemein ein gantz silbern gegossenes Messer-Besteck herab hendet. In Ulm bedienet man sich ebenfalls dergleichen, ausser daß der vornehmen Weibesbilder allda ihre Gürtel, so sonder Gesteck sind, sehr lang von vorne herunter hengen, auch öfters mit einer Schleiffe Band zurücke wieder hinauf angestecket werden.

Gurt,

Heisset denen Augspurgischen Weibes-Bildern so viel, als eine Windelschnur. Siehe Windelschnur.

H.

Haarband,

Heisset dem Augspurgischen Frauenzimmer dasjenige von Perlen geflochtene Bändlein, so die vornehmen Weibes-Bildern bey Ehren-Tagen oben über die Stirnen zu schlagen und zu legen pflegen. In Ulm heißt es ein Perlen-Gränzlein.

Haarbänder,

Seynd schmale und lange seidene oder zwirne Bänder, worein sich das Frauenzimmer die Haare flechten und abtheilen läst.

Haardrat, siehe. Haar-Wulst.

Haarflechterin,

Heisset dasjenige Weibesvolck, so denen Peruquen-Machern die gebackenen und aufgekreuselten Haare Reyehen-weise in lange Treffen flicht und setzt.

Haar-Kopff,

Ist ein absonderlicher Putz und Zierrath vor die Bräute, wenn sie zur Trauung oder bey dem dreymahligen Aufgeböth in die Kirche gehen, da man selbigen durch die Umbinde-Frau einen von Haaren in die Höhe gezogenen, mit Püffen, Zöpfen, Favoretten und Nest auszierten und durchschlungenen Putz aufsetzet und auf unterschiedene Art ausstaffiret.

Haarkopff mit Bande, oder Aufsatz von Bande,

Ist eine absonderliche Art von Haarköpfen, wann nemlich die Jungfern, so auf Hochzeiten gehen wollen, sich das Haar aufziehen, mit Püffen unterscheiden und selbige mit bunten Bänderschleiffen durchschlinge lassen, bißweilen auch wohl gar einen mit Flohr oder Spitzen belegten bloßen Hauben-Drat darbey aufsetzen, und die in Püffe geschlungenen Haare und Nest gantz frey und unbedeckt sehen lassen.

Haarlocken,

Seynd zwey lange zusammen gedrehte Locken, so an dem Haarkopffe bey denen umgebundenen Bräuten über die Ohren herunter zu hangen pflegen.

Haar-Mantel, oder Nacht-Mantel,

Ist ein oben um den Hals zusammen gefälteter oder geschobener langer Kragen und weiter Umhang, dessen sich das Frauenzimmer etlicher Orten, sonderlich zur Sommers Zeit zu bedienen pfelet. Sie seynd entweder durchaus von geklöppelten oder geneheten Spitzen, oder mit angesetzten Spitzen, oder auch schlecht von Coton, Nestel-Tuch, Terletank, Cammertuch u.d.g.

Haar-Nadeln,

Seynd grosse, lange und starcke Nadeln mit runden Kuppen, womit das Frauenzimmer sich bey dem umbinden und aufsetzen die Haarpüffe abtheilen und anstecken läst. Dergleichen Nahmen haben auch diejenigen grossen Nadeln, so vielmehr einem Griffel ähnlich sehen, und womit sich das Frauenzimmer das Nest von der Haube auf dem Kopff fest anstecket. Das Salzburgische Weibesvolck nennet auch diejenigen Gold oder Silber zubereiteten Nadeln, Haar- oder Aufsatz-Nadeln, so sie durch ihre Haar-Nester stecken, und welche man sonst Schleiff-Nadeln zu nennen pfelet.

Haar-Püffe,

Heissen bey dem Frauenzimmer diejenigen abgetheilten, über die Stirne hoch hinauf gezogenen und über gewisse darzu absonderlich verfertigte Wülste oder Haar-Dräer geschlagenen und angesteckten Haare, worauf der Haubendrat gesetzt wird.

Haar-Wulst, oder Haar-Drat,

Heisset ein von Leinwand mit Baumwolle, Flachshaaren oder Werck derb ausgestopffter halber Umfang, mit Drat auf beyden Seiten eingebogen, worüber das Frauenzimmer bey dem umbinden und aufsetzen sich die Haarpüffe aufziehen und schlagen läst.

Haar-Zöpffe,

Heissen die langen Frauenzimmer-Haare, so sich das Weibesvolck auf zwey Theile in Bänder flechten und daraus das Nest formiren läst.

Hacke im Strumpff,

Heisset dem Frauenzimmer im Stricken, der unterste Hintertheil des Strumpffs, worein die Ferse von dem Fuß zu sitzen kommt.

Häfftlein, siehe. Stecke-Nadeln.

Hälsgen, siehe. Überschlag.

Halb-Ermel,

Sind kleine von weisser sauberer Leinwand oder Coton, Nestel-Tuch, Terletenk, und andern zarten Gewebe, halbe Überzüge, über die Arme, so sich das Frauenzimmer unter die Kleider-Ermel über den Arm anknüpfen läst: sie seynd entweder schlecht oder mit Spitzen Canten, und Zäcklein umstochen und eingefäßt.

Halß-Band,

Ist ein von Gold ausgearbeiteter weiblicher Schmuck, meistentheils schwartz amuliret und geätzt, offtermahls aber auch mit Diamanten, Perlen und andern Edelgesteinen versetzt, wird von dem Frauenzimmer um den Halß gebunden. Die Halß-Bänder waren schon dem Ebräischen Frauenzimmer gewöhnlich. Proverb. xxv, 12 Hos. II. v. 13 und der Israeliter gleichfals. Jud. VIII,26. An etlichen Orten trägt das Frauenzimmer zusammen gekrümmete Ducaten an einer seidenen Schnure, statt des Halß-Bandes.

Halß-Potterlein,

Heisset dem Augspurgischen Weibes-Bildern die Schnürlein, so sie um den Halß schlingen: sie seynd von Schmeltz-Corallen oder von andern Sachen geschnüret.

Halß-Tuch,

Ist ein meistens viereckigt geschnittenes u. gesäumtes Tuch von Flor, Seide, Coton, Cammer-Tuch, Nestel-Tuch, glatten oder gestreiften Terletenk, Schleyer, Schwäbisch, Leinwand, bunte Coton, halbseidenen und halbleinenen Zeuge zubereitet. Seynd entweder schlecht, oder mit Spitzen, Canten und Zäcklein umstochen und frisiret, auch öfftens durch und durch genehet und mit Mahler-Nahd gezieret, auch an denen Hinter-Zippfeln mit kleinen Quasten und Drotteln besetzt. Die Hals-Tücher von Flor oder Mousselin, werden insgemein mit Gold oder Silber, auch bunter und weisser Seide oder Zwirn durchnehet, an dessen statt aber mit Gold- oder Silber-Lahn auch weisse Seide und Zwirn, auf vielerley Art und Manier durchzogen; bißweilen auch Bogenweise ausgeschnitten, und mit Zäcklein oder Spitzen-Rand umstochen.

Hand-Bänder,

Seynd schwartz oder ponceau schmahl und dicht gewebte Bänder, so sich das Frauenzimmer um die Hände fest zu binden pfelet.

Handkorb,

Ist ein von weissen oder halb schwartzen Ruthen länglicht und rund zusammen geflochtenes Behältniß, obenher mit einem grossen Spriegel versehen, worinnen das Fleisch und andere Sachen von dem Marckte in die Küchen getragen werden. Bißweilen findet man auch in dergleichen Handkörben einen von Kupffer getriebenen Einsatz, so auf den Boden des Korbes gesencket wird. In Augsburg heisset er ein Gretzen.

Hand-Quehlen,

Heissen diejenigen von weissen Zwillig oder Damast und weisser Leinwand gefertigten mittelmäßigen Quehlen, woran man sich in denen Stuben die Hände abzutrocknen pfleget, und welche nicht zum Staat, wie die Putz-Quehlen auffgeknüpffet werden.

Handschuh,

Ist ein entweder von klaren Leder zusammen gestickter, oder aus Garn, Baumwolle, klaren Zwirn oder Seide gewürckter oder auch gestrickter Überzug der Hände, mit Fingern oder Klappen, zuweilen gestickt oder mit bunten Bande frisiret: wenn er von dem Frauenzimmer in dem Hause oder des Nachts überstecket wird, werden die Spitzen von den Fingern daran entweder auffgeritzt oder gar hinweg geschnitten. Die saubern ledernen, so meistens aus Welschland kommen, sind insgemein parfumirt. Das Augspurgische Frauenzimmer pfleget die Handschuh am Ende mit Spitzen oder Fränzlein zu besetzen: das Saltzburgische Weibes-Volck nennet ihre seidnen gestrickten Handschuhe, so gar feine Finger haben, und vorn und hinten mit kleinen Fränzlein bestochen sind, Pulsstützlein.

Hanff,

Ist ein aus Hanff-Samen aus der Erde erzeugtes Gewächse, in langen hohlen Stengelein bestehend, aus welchen, wenn es zubereitet worden, leinen Tuch, so das gemeine Weibes-Volck in ihrer Haushaltung zu verbrauchen pfleget, gewürcket wird: er ist zweyerley, Männlich oder Weiblich. Der Weibliche heißt Fimmel oder Femel, dahero auch nach der Weiber Redens-Art Hanff fimmeln so viel heisset, als den Weiblichen, der eher, als der Männliche zeitig und reiff wird, aus der Erde ziehen, und in Bündlein binden.

Hartz-Kappe. Siehe. Kinderkäßlein.

Haube,

Heisset überhaupt derjenige Aufsatz und Zierrath, womit sich das weibliche Geschlecht das Haupt bedeckt und bekleidet: sie wird nach jeder Landes-Art gebräuchlichen Moden auf vielerley facon gesteckt und geknüpffet. In Sachsen werden sie insgemein aus weissen Flor oder Spitzen; von den gemeinen Weibern aber, auch aus schwarzen Taffet und schwarzen Spitzen gesteckt, 2. 3. oder auch 4fach hoch geleget, um die Backen herum geschlagen, mit Schleiffen von allerhand Band besteckt, auch öfters von vornher mit Band unterleget, sie seyend entweder niedergelegt, dergleichen die gemeinen und betagten Weibesbilder zu tragen pflegen; oder aufgesetzt, so absonderlich Fontangen oder Aufsätze benennet werden. Siehe Fontange.

Hauben die Braut,

Ist ein Amt vor die Braut Diener, wenn sie dé andern Hochzeit-Tag über der Tafel der Braut den Crantz abreissen, und ihr dafür eine gestrickte Vexier-Haube aufsetzen.

Haubendrat,

Ist eine von Drat hoch und Gliederweise gebogne, und nahe an einander ordentlich zusammen geflochtene Stütze, mit weissen Zwirn oder Leinwand umkleidet, worüber der Flohr oder die Spitzen zu denen Fontangen faltenweise geschlungen, und ordentlich in einander gesteckt werden.

Haubenmacherin,

Ist ein geschicktes und inventioses Frauenzimmer, so denen Jungfern und Dames die Fontangen stecket und knüpffet, auch andere Galanterien, so sie zu ihrem Aufsatz nöthig haben, gefertigt.

Haubenstock,

Ist eine von Thon, oder meistens von Holtz gebildete und geschnitzte Figur, in Form eines Weiberkopffs mit dem Halße, worüber die Haubenmacher die Fontangen zu stecken und zu knüpfen pflegen.

Haupt-Küssen,

Heisset im Bette dasjenige kleine Küssen, worauf wir mit dem Kopffe liegen.

Hauptküssen-Zügen,

Seynd weisse, von Leinwand, Zwillig, weissen oder blauen Damast verfertigte Zügen, wormeit die Haupt-Küssen im Bette bekleidet und überzogen werden.

Haupt-Schleyer. Siehe. Kopff-Schleyer.

Heerd-Tuch,

Ist ein von weisser oder auch blauer Leinwand zusammen geneheter Schurtz, wormit der Heerd von aussen bekleidet wird: in grossen Küchen wird er zuweilen mit groben Spitzen von unten her gekräuselt.

Heimtragen,

Ist eine den Spinnerinnen, Nähderinnen, Stückerinnen und andern un das Lohn arbeitenden Weibesbildern gewöhnliche Redens-Art, wenn sie die ihnen ausgegebene und verfertigte Arbeit nacher Hause tragen, und den Lohn dafür hohlen.

Hembde,

Ist ein von weisser Leinwand geschnittener und auff besondere Art zusammen geneheter ganzer Überzug des Leibes, den die Weibesbilder auf die blose Haut zu ziehen und selbige damit zu bekleiden pflegen. Seynd entweder Görichte, mit schiefen eingesetzten Seiten-Stücken und langen Zwickeln, oder so genannte Lätzgens-Hembden, so einen absonderlichen und zusammen gereyheten Oberleib haben; Oder Küttel und Leiber-Hembden, so sonder Lätzgen und Göre sind. Diejenigen Frauzimmer Hembden, so Ermel von sehr klarer Leinwand haben, auch mit Spitzen besetzt werden, nennet man absonderlich Platt-Hembden. Die Gesinde-Hembden werden offters ohne Ermel gemacht; und heissen Achsel-Hembden. Das Circassische Frauzimmer in Moscau träget buntgefärbte Hembden, welche von oben biß unten offen stehen. Merckwürdig ist das Hembde der Isabellae Clarae Eugeniae, einer ehemahlinge Gouvernantin in denen Niederlanden, so sie fast in die drey Jahr lang auf dem Leibe behalten; denn diese Heroische Dame hatte bey der Belagerung des Hafens Ostende eine Gelübde gethan, daß sie ihr Hembde nicht eher vom Leibe ziehen wollte, biß daß sie Meisterin von solchen Ort wäre, welches sie auch gehalten, und soll von der Couleur dieses Hembdes die Isabel-Farbe ihren Nahmen erhalten haben.

Hembden-Ermel,

Heissen den Augspurgischen Weibes-Bildern die grossen weiten und aufgeblöheten Ermel von weisser Leinwand, worinnen die Jungfern zur Sommerzeit im Hause zu gehen und selbige mit einem Bande zu unterbinden pflegen.

Hermelin-Fell,

Ist ein schneeweisses zartes und weiches Fellgen von dem Hermelin, einem kleinen Wiesel in Lappland und Siberien, wormit sich das Frauzimmer allerhand füttern vorstossen läst.

Hertz-Bettlein,

Ist ein kleines weich und sanfft von Pflaumen-Federn ausgestopftes und weiß überzogenes Küßgen, so men den kleinen Kindern bey dem Einwindeln auff das Hertze leget.

Hertzbett-Zügen,

Seynd die kleinen weissen Überzüge, wormit man die Hertz-Bettlein vor die kleinen Sechswochen-Kinder beziehet.

Hertz-Läppgen,

Seynd kleine viereckigte und gedoppelte, aus weisser Leinwand, Damast oder Zwillig, in Form eines Lätzleins, geschnittene und umstochene Tüchlein, so man den kleinen Kindern über das Hertze, bey dem beschicken und einwindeln zu schlagen pfleget.

Hirn-Käpplein,

Ist ein schmaler, und nach dem Kopff geschnittener ausgeschweiffter Umschlag über das Haupt, von schwarzen Sammet oder Plisch verfertigt, worinnen das Haar=Nest frey und unbedeckt bleibt, desgleichen das Frauenzimmer in Augspurg aufzusetzen pfleget.

Hoch Gestrück,

Heist den Augspurgischen Weibesbildern diejenige Zierrath und Aufsatz des Kopffes, so aus eitel mit rothen Atlas umwundenen Wülsten in einander geschlungen und bisweilen mit breiten güldenen Lahnstreiffen umwickelt ist: die Form ist ein breiter Umfang um das Haupt, und bedienen sich solchen Aufsatzes nur die Bräute

Hörner-Mütze,

Ist eine meistens von schwarzen Sammet verfertigte und mit vier hohen Hörnern umgebene Zobel-Mütze: wird insgemein von erbarren Matronen getragen

Hohes Umgeschläge,

Ist ein von lauter mit Atlas umschlagenen, auch goldverzierten Wülsten zusammen geschlungener und in einander versteckter breit runder Aufsatz um das Haupt, den die Ulmerischen Geschechters Bräute zutragen pflegen.

Hohnädeln,

Ist im Nehen eine gewisse Art kleiner löchlicher Nahd, wo dicht an den Saum der weissen Leinwand, Caton oder Nesselts, vermöge eines Steppstiches, allezeit über 2- oder 3-Fäden in einer langen und gleichen Linien gestochen wird. Wann die Löchlein etwas groß gerathen sollen, pflegen die Näherinnen ein oder zwey Fäden vorher darzu auszuziehen

Holländisch Bändgen,

Ist ein weisses ganz schmal und dicht gewebten gemustertes Streifflein, womit das Frauenvolk die Bündgen auf denen Hembden, wofern sie selbige nicht nehen, steppen oder hohnädeln wollen, etlichemahl zu besetzen pfleget. Wird Stückweise verkauft.

Hussecke,

Ist ein langer Mantel von schwarzen Tuch, worinnen die Handwercks-Weiber in Augspurg zur Leichen gehen, und selbigen über den Rücken hinunter schlagen

Huth oder, Spitz-Huth, auch Filtz-Huth,

Ist ein dem Augspurgischen und Saltzburgischen Frauenzimmer von zarten Filz spitzig und hoch zubereiteter gebräuchlicher Huth den sie zu Sommers-Zeit über ihre Gestrücke und Hauben aufzusetzen pflegen: der Augspurger ihre sind entweder mit einer Schleiffen von Silberdrat=Arbeit oder einer Masche Band gezieret, der Saltzburger aber haben eine schwarz seidne Schnure, woran eine aus kleinen schmalen Taffet-Bändlein rund geknüpffte Masche zu sehen. In Regenspurg nennen sie es einen Stroh-Huth, so öfters mit Perlen und andern Schmuck ausgezieret. In Straßburg aber einen Bauer-Huth, so mit Sammet und Spitzen gezieret wird.

Hüthlein,

Ist ein auf vielerley Art und facon von Brocard, Sammet, Estoff, Damast oder andern seidnen Zeugen, auch allerhand Flohr, falbalirter, zusammen geschobener, aus vielen Theilen ineinander versteckter und mit gold- und silbernen Borten oder Schnüren bekräuselter, steiff gemachter kleiner Aufsatz auf das Haupt, dessen sich meistens die Jungfern zu bedienen, und selbiges entweder mit einer Masche Band oder auch einigen hohen krausen Federn auf der einen Seite zu zieren pflegen: zuweilen werden sie auch von schwarzen Sammet, in Form eines kleinen Männer-Huths verfertigt und auffgesteift.

Huth-Masche,

Heisset dem Frauenzimmer in Auspurg und Saltzburg entweder eine von Silberdrat-Arbeit

rund verfertigte Schleiffe oder Masche von bunten Band, womit sie ihre Spitz- und Filz-Hüte ausschmücken.

J.

Jacke oder Jäcklein,

Heisset denen gemeinen Weibes=Bildern, so viel als ein kurzes Wämstlein, Röckgen oder Camisol

Jahr=Käppgen oder, Jahr=Kleidgen,

Ist ein neues von Damast, Stoff, Taffet oder geringen Zeuge verfertigtes Habtlein, womit man die kleinen Kinder an demjenigen Tage, da sie ein volles Jahr erreicht, anzuputzen und selbige ind die Kirche zu schicken pfleget. Wird insgemein mit Flügeln gemacht, daher es oft ein Flüel= oder Hartz=Käppgen genennet wird.

Iles=Fell,

Ist das allergeinste und schlechteste Rauchwerck, womit sich die Bäuerinnen oder ander gemeines Weibes=Volck, ihre Mützen, Schleyer, Schleppen, Schauben bebrähmen und ausstaffieren lassen, auch sich zuweilen Müffe daraus verfertigen

Juden=Haube,

Heisset in Augspurg ein kleiner Überschlag über das Haupt und Nest, von vornher mit einen spitzigen Schnäpfflein versehen: ist insgemein von Estoff oder Damast und mit Spitzen frisieret; so die Weibes=Bildes zur Sommers=Zeit im Hause tragen; das Nest daran wird insgemein mit einer Schleiffe Band oben und unten besetzt

Jupe,

Heisset denen Schwäbischen Bäuerinnen ihr Rock oder Kittel; ist insgemein starck und klein gefältelt, gar kurtz, und entweder von schwarzer Glantz=Leinwandt, den sie Sonntags tragen, oder von grünen Tuch und Zeug gemacht. Der Straßburischen Bäuerinnen ihr Jüpen oder Jupen, seynd insgemein von dreyerley Farben, als grün, roth u. schwarz, auch unten herum mit Beltz verbrämet und eingefasset

Juppe,

Heisset denen Bauer=Mägdeb oder Weibern in Sachsen so viel als ein kurzes Wämstlein, so sie über den Oberleib zu ziehen und zu werfen pflegen, sie lassen selbie insgemein offen stehen, und heffteln sie gar selten zu

Kappe,

Ist eine über und über mit Rauchwerck überzogene, hohe und breit runde Mütze, so die Mägde in Ulm, wenn sie in die Kirche gehen, aufzusetzen pflegen

Kappe von Flohr. siehe Flohrkappe

Kappe von Taffet. siehe Taffetkappe

Kappe zur Fußsohle

Heisset denen Weibern, der obere schmale Theil und Deckel, so bey dem Strümff besetzen, oben auf die Sohle genehet, und nach derselbigen Parchet oder Leinwand geschnitten wird.

Kappendrat

Ist ein in die Höhe gebogener, und mit schwarze Seide überkleidetet Drat, worüber die schwarzen Kappen gestülpet und geschlagen werden. Er wird fast in der Form eines Haubendrats gebogen, nur daß er etwas höher ist. In Hamburg heißt dergleichen Drat eine Wiehre.

Kinder-Käppgen oder Hartz-Kappen, auch Flügel-Kappen

Heissen diejenigen kleinen und langen Kappen, worein die kleinen Kinder, so noch nicht

lauffen können, gekleidet werden. Sie werden auf unterschiedene facon nach einer jeden Landes-Art , doch meistens mit Flügeln gemacht. In Auspurg heissen es Kinder-Kittel.

Kinder Lätzgen

Ist ein aus weisse oder blauer Leinwand, Zwillig, Damast oder bunten Coton viereckigt geschnittener kleiner Latz mit Schlingen und Bänder versehen, so denen Kindern um die Brust vornher gebunden wird.

Kinder-Mutter-Schaube

Ist ein von allerhand schwartzen, seidenen oder wollenen Zeuge aus Falten bestehender kurtzer Mantel, mit Rauchwerck gefüttert, auch dann und wann mit schwartzen Spitzen, Chinellen und Börtlein umfasst und besetzt, worein die Kinder-Mütter die Kinderlein schlagen, und selbige darinnen in die Kirche zur Tauffe tragen.

Kinder-Schaube

Ist ein von allerhand Zeuge verfertigter kurtzer Mantel, welchen die Kinder-Muhmen oder Ammen umzuhengen, und die kleinen Kinder darein zu schlagen pflegen, wenn sie mit selbigen ausserhalb der warmen Stube gehen wollen.

Kirschel

Heisset denen Augspurgischen Weibesbildern ein Bund zusammen gebundener und herabhängender Zobel-Schwänze, so dem kleinen Kindlein, wenn es von der Hebamme zur Tauffe getragen wird, unten zu den Füßen mit eingeschlagen werden, und lang unter der Windel herabhängen.

Kittel

Heisset denen Bauer-Weibern und Mägden so viel als der Rock: ist insgemein von schwartzer Leinwand, starck gefältelt, und mit einem Schurtzband unterbunden und auffgeschürtzet.

Kittel-Hembden. siehe. Hembden

Klag-Haube

Heisset denen Regenspurgischen Weibes-Bildern ein auf gewisse Art übergeschlagene und von weissen Zeug verfertigte Haube und Aufsatz, dessen sie sich in der Trauer zu bedienen pflegen.

Klag-Kragen

Heißt in Auspurg ein von weisser gesträrckter Leinwand fast viereckigt ausgeschnittener und platter ebener Kragen, den die Weibesbilder bey denen Leichen über das Klage-Brüstlein zu schlagen und über solchen Klag-Kragen einen Fohr zu tragen pflegen.

Kleidgen

Ist das äusserste Geburts-Häutlein, so in der Anatomie Chorion benennet wird, mit welchen die Leibesfrucht umgeben ist, und welches rund herum an der Nachgeburt zu hangen pflaget. Wird insgemein den kleinen Kindern mit zu ihren Pathen-Gelde gelegt und verwahret.

Kleidgen bey sich tragen

Ist ein alter Weiber-Aberglaube, da einige der irrigen Meynung seynd, daß derjenige Mensch, der sein Kleidgen oder Geburts-Häutlein stets bey sich trüge, im Spielen und andern Dingen müßte glücklich seyn.

Kleppel

Seynd kleine lang rund gedrehte Hölzzer mit denen darüber hangenden holen Schalen, worauf die Fäden bey dem Spitzenklöppeln aufgewickelt und angeschlungen werden.

Kleppeln oder Knüppeln

Heisset Spitzen, Canten oder Zäcklein von Gold, Silber, Seide, Zwirn, Nestel-Garn u. d. g. m. nach dem vorgerissenen Muster auf dem Kleppelküssen und Fortsteckung und Umschlingung

der darzu gehörigen Steckenadeln vermöge derer an denen Fäden herabhängenden Kleppel künstlich in einander flechten und zusammen setzen.

Kleppel-Küssen

Ist ein rund mit Heu oder Werck ausgestopfftes und mit Leinwand überzogenes Küssen, worauf das Weibesvolck nach dem darauf gesteckten und vorgerissenenen Muster allerhand Spitzen zu kleppeln und zu verfertigen pfelet.

Kleppel-Magd

Heissen diejenigen Weibes Personen so denen Gold und Silber-Händlern um das Lohn gold- und silberne Spitzen, Canten, Zäcklein und andere dergleichen Zierrathen verfertigen.

Kleppel-Muster

Heisset eine auf Papier vorgerissene Figur und Abtheilung, wornach das Weibesvolck Spitzen von vielerley Art in einander zu schlingen und zu kleppeln pfelet.

Knöpffgen aufsfsetzen,

Heisset denen Nähderinnen auf die Hembden, Mancheetten oder andere Bindgen durch in einander Schlingung des Zwirnfadens erhabe Knötlein oder Knöpffgen in einer Reyhe nach einander, oder auch nach gewissen Figuren setzen.

Knötgen machen oder knüpffen,

Ist eine dem Weibes=Volk gebräuchliche Kunst aus langen gedoppelten weissen Zwirn-Fäden durch zusammen Schlingung vermöge eines darzu verfertigten Schiffleins ein Knötgen dicht an das andere zu hengen und anzuschlingen. Woraus hernachmahls Frantzen oder auch Trotteln und Quasten an die Fenster=Vorhänge verfertiget werden.

Knopfmacherinnen,

Seynd diejenigen Weibes=Personen, so denen Schneidern oder die Gewölber Knöpfe von allerhand Sorten und Mustern künstlich über die Knopffhölzer schlingen, verstecken und verfertigen.

Kragen,

Ist ein zierlich formierter zusammen gereyheter Umfang und Überschlag, den das Frauenzimmer über den Hals und Schultern leget. Man findet selbigen von vielerley Art und Facon: in Augspurg träget das Frauenzimmer von condition weisse breite Spitzen=Kragen, so aus einem Stück gekleppelt sond, und hinten über den Rücken hinunter lieffer als von vornher herabhängen; in Nürnberg seynd sie von weisser Leinwand geschnitten und mit Spitzen frisiret, sie führen auch dergleichen von schwarzen Spitzen, so mit einer goldenen Mompaille gezieret; das Saltzburgische Frauenzimmer träget gedoppelte, der unterste ist von weisser sauberer Leinwand mit einer breiten weissenSpitzen umkreuselt, der oberste ab so drüben lieget, ist von lauter schwarzen Spitzen. Diejenigen Kragen, so die erbaren Matronen oder alten Weiber an atlichen Orten in Sachsen noch zu tragen pflegen, seynd aus schwarzen Sammet, Atlas, Taffet oder andern Zeugen geschnitten und mit schwarzen Spitzen, Borten, Nompareillen, oder andern Zierrathen besetzt und bebrähmet. Der Hallorum Frauenzimmer ihre Krägen sind von weissen Nesteltuch und um und um mit Spitzen besetzt.

Kuttel, oder Kutte,

Heisset dem Straßburgischen und Saltzburgischen auch anderen Weibes=Bildern so viel als Weiber=Rock.

Kutzen,

Ist ein runder und dicker Kragen um den Hals von Zobelfell oder Marder überzogen, den die Weiber in Straßburg zur Winters=Zeit umschlagen: er wird unter dem Halse mit einer großen Schleiffe oder Masche Band gebunden.

Lahn,

Ist das vom Goldplattner zubereitete und subtil gezogene Gold und Silber, welches denen Goldspinnerinnen aus denen Manufakturen zum Spinnen übergeben wird.

Latz zur Schnürburst,

Oder Vorstecke=Latz, heisset dem Frauenzimmer derjenige gesteiifte, und nach dem Schnür=Leib eingerichtete Latz, über welchen sie die so genannten Feschken oder Carsette vornher zuzuschnüren pflegen; er wird mit eben solchen Zeuge überzogen, wie die Schnür=Brust estaffiret ist.

Latz zum Unterziehen,

Heißt der allererste Überzug den das Weibesvolck auf den Leib ziehetm er ist ohne Ermel, und hat gantz kurtze und schmähle kleine Schöleinm wird auch manchmahl mit etlichen wenigen Stücken Fischbein untersteiffet, bey den galanten Frauenzimmer ist er ingemein von Damast, Estoff, Atlas und Taffet, und wird insgemein von vornher zugeschnüret, oder auch mit göldenen oder silbernen Knöpflein zugeknöpffet, bey denen gemeinen Weibesbildern aber ist er nur von wollenen und schlechten Zeugen und wird meistentheils mit Hefften oder Schlingen zugemacht; das Gesinde nennet auch solchen an etlichen Orten ein Mieder.

Latz zum Vorstecken,

Ist ein oben breit und unten scharff spitzig zu lauffendes gesteiiftes und unterpapptes, und am Ende mit Schupen oder Schößlein besetzten Bruststücke, von Gold oder Silber, auch mit bunter Seide auf vielerley facon gestickt, gewürkt, gklöppelt oder genehet, so das Frauenzimmer über die Schnürbrust von vornher zu stecken pfelet; wird öffters mit gold= oder silbernen Spitzlein an denen Seiten und Rand herum frisiret und eingefäßt. Bißweilen werden sie auch aus weissen Flohr mit gold= oder silbernen Frantzen oder Schleiffenband zusammengesetzt. Siehe Bänder=Latz.

Leib=Band,

Ist ein von allerhand Sorten seidener, breiter oder schmaler Bänder abgetheiles Stück, so das Frauenzimmer um den Leib stecket, und vorn herunter ein Paar Theile davon herab hangen läst.

Leib=Schnalle,

Ist eine von vielerley Art und facon rund oder oval, viereckigt oder ausgeschweifte von Gold, Silber, Stahl oder Printz=Metall polirte und zusammen geschweißte Schnalle, mit welcher Frauenzimmer ihre Leib=Tressen anzuschnallen pfelet, sie seyend entweder durchbrochen oder glatt polirt, auch öffters mit ächten oder unächten Steinlein umsetzet und ausgezieret.

Leibstücke,

Ist ein besonderer Ober=Habit vor kleine Jungfern, bestehend aus einem kurtzen Ober=Leib, so auf dem Rücken zugeschnüret wird, und dem herabgehenden langen Schurtz und Schweiff; Wird entweder mit ohne Flügel gemacht, bey denen vornehmen Kindern wird der Schurtz von beyden Seiten hinauff unterbunden und geknüpffet; bey denen Gemeinen aber wird nur ein blosses und gleiches Röcklein an das Leibstücke gesetzt.

Leib=Tresse,

Ist eine von Gold, Silber oder Seide gewebte, durchbrochene oder glatte, ausgezäcke oder gleiche, Spiegel= oder gemeine Tresse, so das Frauenzimmer um den Leib zu stecken, auch öffters mit einer saubern Leib=Schnalle zu befestigen pfelet.

Leinwand,

Ist ein aus gesponnenen Flachs, Werck oder Hanff in einander geschlagenes Gewebe, deren sind vielerley Sorten, als: Rohe und ungebleichte, zarte, mittel oder grobe. Schleyer, glatte oder gestreifte, gemodelte, auf Damast Art mit Bildern, Blumen und Laubwerb

durchwürckte, halb leinen und halb Baumwollen, welches insgemein Barchend genennet wird, gemahlte oder gedrucktem steiffe oder geleimte, Glantz= und Futter= gefärbte und ungefärbte, weisse oder blaue, Hauß= oder Kauff=Leinwand. Die Holländische ist die zärtteste, dichteste und weiseste, wegen Halemmer=Bleiche, welche weit und breit beruffen.

Leipzige Haube,

Heisset den Augpurgischen Weibes=Bildern eine mit einem hohen und runden rauchen Gebrähme umsetzte und hinten mit einem runden Teller von bunten Estoff oder Damast staffierte Mütze, so die Weiber im Winter zu tragen pflegen, ist aber in Leipzig voritzo unbekandt.

Lützen,

Seynd kleine schmale von Gold, Silber oder Seide rund gedrehte Schnürlein, deren sich das Frauenzimmer zu allerhand Putz zu bedienen pfleget.

Mahler=Nahd,

Ist eine Kunst allerhand Muster, Blumen oder Gänge in weisse Leinwand, Caton oder Nestel=Tuch sauber zu nehen und zu sticken; ist entweder weiß oder bund.

Manteau, oder Auffstecke=Kleid,

Ist ein dem Frauenzimmer gewöhnlicher Ober=Habit aus Sammet, Brocard, bstoff, Damast, Atlas, Chagrin, Taffet, Cammelot, halbseidnen und andern Mode=Zeugen geschnitten und zubereitet, hat eine kurtzen angesetzte geschobenen und in Falten gelegten zuweilen auch ganz glatten Leib, desto längern aber und weiten, schief und unten spitzig zu luaffenden Schurtz oder Schweiff, die Ermel an selbigen sin zwar ordinair halb und sehr starkc in Falten übereinander geschlagen, auch mit Aufschlägen oder aufgewickelten Umschlag versehen, changiren aber öffters nach denen eingeführten Moden, daher die Aufschläge an selbigen bald schmahl, bald breit, glatt oder ausgeschweiffet seynd, zuweilen werden auch bey vornehmen Damens gold0 oder silberne breite Spitzen, oder auch Frantzen, in Form eine Engageante dran gehefftet, man findet in selbigen grosse gefossene Stücken Bley, damit sich der Ermel nach dem Arm recht herunter ziehet, die Auffsteckung an solchen Kleidern ist auch unteschiedlich, gestalt der Schurtz von beyden Seiten auf vielerley facon in grosse Falten über einander gelegtm und mit grossen Nadeln hinten aufgestecket, auch mit untergelegten starcken Papier untersteiffet wird, der Schweiff aber oder das Ende des Schurtzes wird entweder gleich von untenhinauf, hach des Rockes Länge, oder auf die eine Seite gestecket, auch öffters mit einer Masche Band angehefftet. Bey den Fürstlichen Personen wird er von den Pagen getragen. Was die Ausstaffierung endliche solcher Auffsteckekleider anbelangt, so werden sie mit gld= oder silbernen Mellinen, Canten, Spitzen, Tressen, Litzen oder Börtlein, auch öffters seidenen Nompareillen, Schnüren, Räuplein, chinellen, und andern Zierrathen durchbrehmet und besetzt, öffters auch mit gold= oder silbernen Schleiffen oder Schmelzwerck gezieret und aussraffiret. Sie werden entweder gefütteret, oder auch nicht.

Mantel,

Ist ein langer in Falten gelegter schwarzer seidener, oder auch wollener, mit spitzen frisirter Umhang, von unterschiedlicher Länge, dessen sich das Frauenzimmer an etlichen Orten, nach der Mode und Tracht zu bedienen pfleget. In Regensburg gehet er ihnen bis an die Waden.

Mäntele, oder Mäntelein,

Ist eine kleine und kurtze Schaub, von schwarzen Sammet, seidenen Zeugen, oder auch Cammelot und andern Zeuge gemacht, so die Weiber in Ulm zu tragen pflegen, bißweilen werden sie auch mit Spitzen oder Canten umgesetzt.

Mäntelgen, oder Mantel,

Ist ein kleiner weiter, und um den Halß enge zusammen gezogener Mantel, dcer etwa biß an den Schos gehet, dessen sich das Frauenzimmer, so wohl im Hause, als auch auf die Gasse zu bedienen, und um sich zu schlagen pfleget. Man findet deren von Brocard, Estoff, Sammet,

Damast, Atlas und anderen seidenen Zeugen, Tuch, Cammelot, auch halbseidenen Zeugen, entweder mit Hermelin umstochen und aufgeschlagen, oder mit gold= oder silbernen Posementen, Agrementen, Spitzen, Tressen und Borten, auch öfstersseidenen Band frisiret und eingefäßt. Die Mäntel waren schon im alten Testamente denen Weibesbildern gebräuchlich, wiewohl von andrer Form und Länge. Dergleichen Mantel trug Rebecca Genes. XXV,55. die Thamar, Genes. XXXVIII,18.19. Hebers Weig Jud. IV, 15. die Ruth, Ruth.III, 15.

Marseille-Nahd,

Ist eine vor nicht gar langer Zeit neu- erfundene Art erhaben zu nehen, wo man auf weissen Caton Holländische Leinwand, oder ander dicht und klares Gewebe, welches mit einem starcken Unterfutter versehen, vermöge der so genannten Stepp-Stiche allerhand Figuren und Blumen-Werck ausdrücket und nehet, die umstochenen Blumen und Laubwerck werden mit weissen gedoppelten Garn unterzogen, damit sie erhaben sehen, der platte Grund aber wird nur durchstichelt. Hat sonder Zweiffel seinen Nahmen bekommen von Marseille, einer Stadt in Provence, allwo sie zu erst erfunden wurde.

Marter,

Ist eine gewisse Art eines Felles und Rauchwercks, so das Frauenzimmer zu Müffen, oder Palatinen, zu gebrauchen pfeget, ist entweder gefärbt oder ungefärbt; Sie pfelegen auch ihre so genannten Peltzgen im Winter mit solchen Fell aufschlagen und vorstossen zu lassen. Der Stein-Marter ist der schlechteste.

Masche-Band,

Ist eine von allerhand Farben und Sorten Bandes rund zusammen geknüpffte und gehefftete Schleiffe, deren sich das Frauenzimmer auf vielerley Art bey ihrem Putz zu bedienen pfeget, als das Augspurgische hinten in ihre Bucklete oder so genannten Böhmischen Hauben, das Salzburgische auff ihre Filtz-Hüthe, das Leipziger Frauenzimmer vorn an der Brust, oder auch auf ihre Mützen und Hüthlein, u. d. g. m.

Masque,

Ist eine von schwartzen oder andern bunten Sammet nach dem Gesichte geschnittene und zusammen gepappte Forme, mit offenen Augen-Nasen- und Mund-Löchern versehen, deren sich das Frauenzimmer auf denen Redouten oder Reisen, und Spatzier-Fahren, wenn sie incognito gehen wollen, zu Bedeckung des Angesichtes zu bedienen pfeget, und selbige durch eine von innen angeschlungne Cozalle, oder auch einen durchgesteckten Ring in dem Munde zu halten pfeget. Sie seynd entweder mit Gold und Silber gestickt oder glatt.

Masquen-Kleider,

Sind allerhand von fremden Nationen und andern erdichteten Trachten und Moden erborgte Kleider und Habite, worein sich die Dames auf den Redouten und Affemlee´n zu verkleiden, und in selbigen zu divertiren pfelegen.

Masseldrätig Garn,

Heissen bey dem Spinnen diejenigen Fäden, welche wegen allzu starcker Drehung zusammen lauffen und unbrauchbar werden.

Mästen. siehe. Stopffen.

Maul-Schleyer,

Nach Leipziger Art ist ein von weissen Schwebisch lang verfertigter Trauer-Habit, welcher nicht nur die Hände und den gantzen Ober- und Unter-Leib bedecket, sondern auch wenn das Frauenzimmer im Leid gehet, über das Maul und Nase gezogen wird, ist auf vielerley Art gesteckt. Bey denen gemeinen und so genannten Groschen-Weibern, ist er gantz platt, und in

Form eines Meß-Gewandtes. Bey dem Straßburger Frauenzimmer ist er aus einem Stücke, doch hin und wieder mit Guffen oder Nähden gezieret.

Melline,

Ist eine breite von Gold oder Silber gewebte Spitze, so das Frauenzimmer um den Unter-Rock zu setzen pfelet, wird sonst auch eine Tour genennet.

Mieder

Heisset denen Ulmerischen Weibes-Bildern ein Überzug über den Ober-Leib mit Ermeln versehen, wird entweder von Sammet, Seide oder auch Camelot und andern Zeuge verfertigt, auch mit Spitzen oder Börtlein ausgebrähmet. Die Mieder so das gemeine Weibes-Volck in Sachsen trägt und unterziehet, auch öfters Lätze genennet werden, seynd ohne Ermel, und werden insgemein mit etlichen schwachen Stäben Fischbein unterleget. Der Hallorum Weiber ihre Mieder, so vornher nicht ausgeschnitten, sonder ziemlich hoch in die Höhe und oben von einander stehen, sind starck mit goldenen Tressen verbrähmet.

Mode,

Heisset eigentlich nach der Frauenzimmer Redens-Art, eine neue oder frembde Erfindung weiblicher Kleidung und Tracht.

Modell-Tuch,

Ist ein aus Beutel-Tuch zugeschnittenes Tüchlein, worinnen das Weibes-Volck die Creutz-Nahd an Buchstaben, Zahlen und allerhand Figuren entworfen, und welches denen Jungfern in der Nehe-Schule zur Vorschrift vorgeleget wird.

Moscowitischer Damast

Ist ein gewisser Seidner-Zeug, so einen Atlas-Boden und allerhand Blumen hat, dessen sich das Frauenzimmer bey ihrer Kleidung zu bedienen pfelet. Er ist noch reicher und stärker als ein Paneiges.

Mouffeline,

Ist ein aus weisser Baum-Wolle sehr klar leicht und zart verfertigtes Gewebe, so dem Frauenzimmer zu Halßtüchern, Engageanton, Hälßgen, Ermeln und andern Putz dienlich ist.

Muff,

Ist ein rund gewölbter holer Überzug, worein das Frauenzimmer Winters-Zeit über die Hände zu stecken pfelet, wird auf allerhand Art verfertigt, als: aus Zobel, Hermelin, Marter, Iltis, Federn, Flohr, schwarzen Crep, Tuch, Sammet, Plisch, Tripp-Sammet, Frantzen u. d. g. In Ausburg wird er ein Schlieffer genennet, der Trauer-Muff aber Buplin: in Nürnberg ein Staucher: in Ulm ein Schlupffer, und wird insgemein mit Spitzen bebrähmet.

Muff-Band,

Ist eine Schleiffe von allerhand breiten Bande, so das Frauenzimmer in den Muff knüpfen pfelet; oder nach heutiger Mode gar an ein breit über die Schultern herab hangendes Band selbigen zu knüpfen gwohnet ist.

Müffgen,

Seynd kleine länglicht zusammen genehete Müffe, vornher mit einer Klappen, oder auch gantz platt, von innen rauch gefüttert, um und um mit Zobel-Spitzen bestossen, insgemein von Brocard oder Sammet überzogen, bißweilen auch gestickt, werden von dem Frauenzimmer über die Hände gesträuffelt.

Mummele, oder Mummel,

Ist ein kleiner und schmaler von weissen Schleyer oder Leinwand verfertigter Umschlag, den die Weibesbilder in Ulm bey der Trauer über das Kinn biß an den Mund ziehen, sie führen auch grosse Mummele, so nichts anders als ein langes weisses, gantz glatt und ebenes Für-Tuch ist, und von dem Mund biß auf den Schos lang herunter hänget, dergleichen allda die

Geschlechters- auch gemeine Klage-Mägde, bey denen Leichen vorzustecken pflegen. In Augspurg heissen die kleinen Mummele Fürbinder.

Muschel-Bund,

Heisset dem Nürnbergischen Frauenzimmer ein gewisser nicht allzu hoher Aufsatz von schwarzen Spitzen, frisiret, und hinten um das Nest herum mit göldenen gezieret.

Muster,

Ist ein Vorriß und Entwurff derjenigen Blumen, Gänge und Zierrathen, so man in das weisse Zeug zu nähen Willens ist, auf blau oder weiß Papier mit der Feder entworffen und eingetheilet.

Mutz,

Heisset denen Schwäbischen Bäuerinnen ihr Mieder und Wams, so weite gefaltene Ermel hat, die wieder um die Hände spitzig zugehen, ist insgemein von schwarzen Barchet gemacht.

Mützgen,

Ist ein viertheiliger von Sammet, Stoff oder Brocard zusammen gestickter, und in die Höhe gethürmter Aufsatz, mit Falbuln auff vielerley Art abgesetzt, und um und um mit einem runden, spitzigen oder viereckigten Zobel-Gebrähme versehen, wird meistens zu Winters-Zeit getragen. Das Leipziger Frauenzimmer nennet auch die aus Brocard, Eftoff, Damast oder Taffet auf vielerley Art und facon gezierte, und unter dem Nest zusammen gezogene Aufsätze, Mützgen, so das Haupt gantz knapp bedecken, und ein erhöhtes, zusammen gefitztes Nest haben.

Nacht-Camisohl,

Heisset dem Frauenzimmer derjenige gantze Überzug über den Ober-Leib, worinnen sie sich zu Bette legen. Sie seynd entweder weiß, von Stangen-Leinwand, Zwillig, Damast oder Cannevas, oder auch bunt von Caton, oder seidenen Zeugen.

Nacht-Halß-Tuch,

Sind diejenigen schlechten und geringen Tücher, so das Frauenzimmer, wenn es zu Bette gehet, um den Halß zu schlagen pfleget. Sie seynd entweder bunt oder weiß, Baum-Wollen, Leinen, oder bey Vornehmen Seiden.

Nacht-Kappe vor die Kinder,

Seynd insgemein von bunten Caton platt und görichte gemachte lange Käpplein, so man denen Kindern, wenn sie zu Bette gehen, anzuziehen pfleget.

Nacht-Mantel. siehe. Haar-Mantel.

Nacht-Schleppen,

Heissen dem Frauenzimmer diejenigen gantz platten Schleppen und Mützen sonder Streiff und Bekräuselung, so sie des Nachts im Bette aufhaben, sie seynd entweder weiß oder bunt.

Nachtzeug,

Ist eine gantz besondere Art eines Aufsatzes, dessen sich das Frauenzimmer nach jetziger Frantzöischer Mode, zu Bedeckung des Haupts, bedienet. Es wird insgemein von weissen Flohr oder auch klaren Schleyer gesteckt, und ist von denen andern Fontangen darinnen unterschieden, daß es nicht an denen Backen abgeschlagen, sondern tieff und rund in das Gesichte hinein gehet, sie seynd entweder doppelt oder einfach, so nur einmahl aufgesetzt sind, mit hervorgeschlagenen oder auch hinten herabhängenden doppelten oder einfachen, glatten oder frisirten Flügeln, mit aber auch ohne Band gesteckt, schlecht oder mit Canten und Spitzen besetzt, aufgesetzt oder niedergelegt, welche letztern insgemein von Cammer-Tuch oder zarten Schleyer gantz niedrig und sonder Drat und Band gesteckt, und von dem Frauenzimmer meistens im Hause getragen werden. Die Nester an denen Nacht-Zeuge stehen

hoch auf dem Kopffe, und sind nach jetziger Facon sehr klein. Man findet auch eine Art von Nacht-Zeugen, so man Cornetten nennet. Deßgleichen nennet man diejenigen Nacht-Zeuge Batenellen, so sonder Commode sind, und nur über den blossen Drat aufgestecket werden.

Nacht-Zeug, oder, Nacht-Habit,

Heisset diejenige Einkleidung deren sich das Frauenzimmer, wenn es schlaffen gehen will, bedienet, als da ist, das Nacht-Camisohl, Rammelhäubgen oder Nacht-Schleppe, Nacht-Halbtuch, Nacht-Handschuh, u. d. g.

Nadeln. Siehe. Stecke-Nadeln

Nadel-Büchse,

Ist ein von Silber, Stahl, Elffenbein, Messing, Zinn, oder Holtz mit Drat übersponnenes länglicht rund und holes Behältniß mit einem Schraube-Deckel versehen, worinnen das Frauenzimmer ihre Nadeln und Nehe-Nadeln zu verwahren pfelet.

Nadel-Küßgen,

Ist ein kleines rundes derb gestopfftes, von Sammet, Brocard oder Stoff verfertigtes und mit Gold und Silber umsetztes Küßgen, welches das Frauenzimmer an einem schönen Bande an der Schürtze herunter zum Staat hengen hat; wofern sie es aber zu denen Nadeln brauchen, pflegen sie es an die Wand zu hengen, und wird selbiges aus allerhand Art und Figuren verfertigt.

Nähterin,

Ist eine geschickte und künstliche Frau, welche dem jungen Frauenzimmer, so ihrer Unterricht- und Anführung anvertrauet worden, und allerhand Art zu nehen lernet, und selbiges in solcher Kunst um das veraccordirte Lehr-Geld, treulich und fleißig unterweiset, oder auch sonstern Leuten um das Lohn nehet.

Nasen-Tuch,

Heist dem Leipziger Frauenzimmer derjenige Überschlag, so oben an dem Maul-Schleyer zu finden, und welchen sie bey denen Leichen, wenn sie mit im Leid gehen, über den Mund und Nase herauf zu ziehen pflegen.

Nehen,

Ist eine Kunst und weibliche Wissenschaft in allerhand weiß Zeug, als Leinwand, Catton, Nestel-Tuch, Cammer-Tuch, Tarlatenck ec. entweder schlecht weg bestechen, umschlingen, durchziehen, auszäcken, saumen, holnädeln, steppen, mit Knöpflein zu besetzen, oder darein nach Art der Mahler-Nahd allerhand Blumen und Gänge mit klaren weissen Zwirn zu sticken, und mit der Nehe-Nadel einzuverleiben. Ist daher das Nehen zweyerley: nemlich, eine Hauß-Naht oder ein zierliches Genehe.

Nehe-Korblein,

Ist ein kleines sauberes von zarten Holtz geflochtenes und mit einem Deckel versehenes Körbgen, worinnen das Frauenzimmer ihre Nähderey zu haben pfelet.

Nehe-Küssen. siehe. Sand-Küssen

Nehe-Nadel,

Ist eine von Stahl scharff zugespitzte Nadel mit einem Ohr (oder auch zuweilen zweyen) versehen, so das Frauenzimmer bey ihrer Nähderey nöthig hat.

Nehe-Nadel-Oehr,

Ist dasjenige kleine Löchlein, so oben in der Nehe-Nadel gefunden wird, und worein bey dem Nehen der Zwirn-Faden gezogen wird. Ist an etlichen Nehe-Nadeln gedoppelt; lang oder rund, wie an den Spanischen Nähe-Nadeln.

Nehe-Pult,

Ist ein von saubern Holtz schieff verfertigtes kleines Kästlein, mit einem gepolsterten Deckel

von aussen, von innen aber mit etlichen kleinen Schub-Fächlein versehen, und mit einem Schloß befestiget, worinnen das Frauenzimmer ihre Nähderey zu verwahren, an dessen gepolsterten Deckel aber dasjenige Stück Leinwand, so sie zu saumen willens, im Nehen mit der Stecke-Nadel anzustecken und zu befestigen pfelet.

Nehe-Rahm, siehe. Rahm.

Nehe-Schule,

Ist derjenige Ort und Versammlung, allwo das Frauenzimmer von ihrer Lehrmeisterin in allerhand Art und Kunst zu nehen an geführet wird.

Nehe-Zeug oder Gestecke,

Ist ein mit Schildkröt, Sammet, Fisch-Otter-Haut, Chagrin, Frantzösischen Leder, Corduan oder anderer Maaterie überzogenes holes Futteral in allerhand Form, worinnen die zum nehen gehörigen Instrumenta stecken, als da sind: ein Scheerlein, so manchmahl zusammen geleet werden kann, ein silberner Finger-Huth, ein Finger-Futteral, Zänglein zum Nadeln, Nadel-Schächtlein, Trennmesser, Pfriemlein, ein kleines silbernes Creutze, worauf man Zwirn winden kann.

Nest,

Heist eigentlich diejenigen in Haarbänder eingeflochtenen und um die Schleiffnadel herumgeschlungenen Weibl. Haare, welche nach heutiger Mode gantz oben auf dem Würbel hoch aufgebaut werden; zuweilen aber bedeutet es auch an denen Fontangen und Hauben denjenigen mit Flohr oder andern Zeuge überzogenen und zusammen gefitzten Drat, der dieses Haar-Nest bedeckt und über solches gesetzt wird.

Nest zur Hauben,

Ist ein von Drat rund und hol zusammen geflochtener mit Seide überwundener, und auf vielerley Art ausgebogener Umfang, so hinten an die so genannte Commode der Hauben und Fontangen angeheftet, und mit einem Flohr oder andern Teller bekleidet und umleet wird.

Nestel-Tuch,

Ist ein zartes, aus Baumwolle weiß verfertigtes Gewebe, von unterschiedener Breite und Güte, so dem Frauenzimmer zu allerhand nöthigen Putz und Geräthe dienlich ist.

Niedergelassen Kleid,

Heisset dem Frauenzimmer ein aus Damast, Estoff, Chagrin oder andern seidenen auch halb seidenen Zeugen geschnittenes u. verfertigtes Ober-Kleid, mit einem Manteau-Ermel, hat entweder einen gesteiiffen oder schlappen Leib, und wird der Schurtz daran nicht aufgesteckt, ausser der Schweiff davon an die eine Seite des Rockes geheftet wird; bey denen gemeinen Weibesbildern aber geschiehet solches nicht, weil keine langen Schweiffe oder Schleppen daran zu finden.

Ohrendrat,

Ist ein von Gold oder Silber nach dem Ohr eingebogener Drat, mit einem halben Ringlein und Gehencke versehen, dessen sich das Frauenzimmer zu bedienen pfelet, wenn sich selbiges die Ohren nicht durchlöchern läßt.

Ohrgehencke,

Seynd Gold- und schwartz-geätzte Zierrathen, mit Diamanten, Perlen und andern Edelgesteinen versetzt, zu weilen auch aus einem Stücke, als rothen grossen Corallen und andern Flüssen bestehend, so das Frauenzimmer in die Ohren-Ringe mit einschliesset. In Brasilien hendet das Frauenzimmer ein von vielen Schneckenhäusern zusammen gesetztes Kleinod, an statt der Ohregehencke in die Ohren.

Ohren-Lappen,

Ist ein von schwarzen Sammet geschnittener, und nach dem Kopff eingerichteter Streiff, mit einem spitzigen Schnäpfflein über die Stirne, und zwey rund hervorgehenden kleinen Theilen über die Ohren, dessen sich das Ulmerische Frauenzimmer unter ihre so genannten Böhmischen und Boden-Hauben, Umgeschläge, und Kappen von Rauchwerck zu bedienen pfelet.

Palatine,

Ist eine gewisse Art von einem Kragen oder Halß-Binde, der aus Zobel, Marter, Hermelin, Sammet, oder Flohr, auch Crep verfertigt wird, und den das Frauenzimmer um den Halß zu schlingen pfelet: die von Samet, Flohr auch schwarzen zarten Tuch oder Crep werden zu Ende der beyden Theile offtermahls mit zwey gold- oder silbernen umsponnenen grossen und hohlen Knöpfen durchschlungen. Die facon soll von einer gewissen Pfaltz-Gräfin inventiret worden seyn, daher man sie auch Palatine benennet. Man heisset auch nunmehr diejenigen flohrnen, mit gold oder silbernen gestickten oder durchzogenen und mit gold oder silbernen Canten und Spitzen um und um frisirten Hals-Tücher und Kragen Palatine, so zusammen geschoben und mit goldnen oder silbernen Knöpfen und Litzgen oben um den Hals 2. oder 3.mahl eingehalten und zusammen geschlagen werden.

Panciges,

Ist ein Ost-Indianischer gewebter seidner Zeug, so einen Gradi Napel Grund hat und mit Blumen ausgezieret ist, dessen sich das Frauenzimmer zu ihren Kleidungen zu bedienen pfelet.

Pantoffeln,

Seynd Halb-Schuh, sonder Laschen und Hinter-Leder, werden insgemein mit Tressen bebrähmet und mit Falbala besetzt, sind auch öfters gestickt; Das Leipziger Frauenzimmer gehet nach jetziger Mode in die Kirche darinnen.

Parat,

Heisset derjenige Zeug, welcher in Hamburg von dem Frauenzimmer zu denen Regen-Kleidern getragen wird. Man hat keine andere Farbe davon als schwarz. Er ist zweyerley, seiden und wöllnen. Der wöllne aber ist unterschiedender Gattung.

Paret,

Ist eine Zierrath des Haupt fast in Form einer kleinen Crone oder Crantzes, entweder von Perlen oder von göldenen Drat-Buckeln auch schwarzen Schmeltz zusammen gesetzt und gebogen, so die Jungfern in Augspurg und Ulm, wann sie zur Hochzeit gehen, aufzusetzen pfelegen.

Passementen, oder Posementen,

Seynd allerhand von Gold, Silber oder Seide gewürckte, umschlungene auch mit geklöppelter Arbeits eingeschobene Zierrathen, Borten, Spitzen, Cnatgen und durchbrochene Gewebe, deren sich das Frauenzimmer zu allerhand Putz und Galanterie bedienet.

Pouilotte,

Heisset dem Frauenzimmer derjenige lange und dopplet breite Streiff von weissen Flohr, so hinter über die Aufsätze oder Fontangen herungen angeschlagen und gesteckt wird; ist eintweder mit oder ohne Flügel, die Flügel können hinten auf das Nest gesteckt, oder herabhängend getragen werden.

Peltz,

Heisset eigentlich dem Frauenzimmer ein kurtzer mit zarten Peltz und Rauchwerk gefütterter Unter=Rock, so gleich über das Hemde gezogen wird, hat nicht allzuviel Falten und insgemein einen bunten leichten Caton zum Oberzeug.

Peltz=Haube,

Ist eine runde etwan eine Spanne hoch erhöhte und mit schwarzen glatten Rauchwerck überzogene Mützen si über die halte Scheitel nur gehet, und welche die Weibes=Bilder in Daltzburg zur winters=Zeit an statt ihres so genannten Bundes zu tragen pfelegen.

Peltz=Hosen,

Seynd mit geschmeidigen Rauchserk gefütterte Bein=Kleider, dich von einem gantz besondern Schnitt, so das Frauenzimmer im Winter machmal zu tragen pfeleget.

Peltz=Stiffelgen,

Seynd mit Rauchswerk gefütterte Strümpfe, so an den Schuhen hangen, und lang hinauf zugeschnüret oder zugeknöpft werden.

Percan,

Ist ein Hollöändischer von Cameel=Haaren gewirckter Zeug mit einem gezwirnten oder rund gedrehten Faden, dessen sich das Weibes=Volck zu ihren Kleidern zu bedienen pfeleget, Die beste und feinste Sorte von selbigen ist Percan de Brüssel.

Perlen,

Seynd ein zu dem weiblichen Schmuck gehöriges Kleinod, eckigt oder rund, welche eltztern Zahl=Perlen genennet werden, und an einen Faden angereyhet ein= oder mehrfach um den Halß und Hände geschlungen werden. Sie wachsen in dem Meer und liegen in ihren Muscheln verschlossen, die schönsten Perlen kommen aus dem Sinu Persico, ie reiffer sie seynd, ie schöner spielen sie.

Perlen=Haarband, siehe Crantzlein

Platte,

Ist eine von Meßing oder Stahl länglicht breit zubereitetes Instrument, obenher mit einer hölzernen Handhabe versehen, von innen aber mit einem glühenen Eisen ausgefüllt, womit die klare Wäsche ausgeplattet und glatt gemacht wird; Die auf Französische Manier gefertigten Platten seynd von Stahl und sehr tieff ausgearbeitet, weilen anstatt des glühenden Eisens glühende Kohlen darein gefüllet werden.

Platten,

Heisset die klare Wäsche, so vorher ein wenig wurde angenetzt oder in ein feuchtes Tuch geschlagen worden, mit der heissen Platte nach den Strich überfahren und selbige nach fleißigem Auszupffen und gleich ziehen glatt machen.

Platt=Eisen,

Ist ein nach dedr Platte geformtes und zusammen geschmiedetes Eisen, welches glühend in die Platte gesteckt wird.

Platt=Hembden,

Hesset dem Frauenzimmer diejenigen feinen und saubern Hembden, so klare und mit Spitzen besetzt Ermel haben, und daher an statt der Rolle geplattet werden.

Platt=Küssen,

Ist ein grosses lang und breites von weichen Haaren derb ausgestopfftes Küssen und Polster, mit roher Leinwand überzogen, worauff das Frauenzimmer ihr weiß Geräthe auszuplatten pfeleget.

Platt=Quehle,

Ist ein meistentheils von ungebleichter Leinwand lang verfertigtes Tuch, so etliche mahl über einandergeschlagen wird, worauff das Frauenzimmer statt des Platt=Küssens ich weiß Geräthe auszuplatten pfeleget.

Platt=Wäsche,

Heisset dem Weibes=Volck alles dasjenige klare Wäsch= und Spitzen=Geräthe, welches nicht zu rollen tauget, sondern absonderlich heiß ausgeplattet werden muß.

Plisch Sammet,

Ist eine Art von einem leichten seidenen Sammet mit einem leinenen Grund versehen, dessen sich das Frauenzimmer zu ein und anderer Galanterie zu bedienen pfelet. Ist entweder von Seide oder auch Cameel-Haaren, welcher Plisch genennet wird. Der gantz leinene, wovon sich die alten Weiber Kragen, Schauben und Müffe insgemein machen lassen, heisset Tripp.

Poelings Canton,

Ist die allerfeinste Sorte von dem Bällgen Atlas, dessen sich das Frauenzimmer zu ihren Kleidern zu bedienen pfelet.

Polimit,

Ist ein schlechter wollener Zeug und Art von Concenter, dessen sich das gemeine Weibes-Volck zu ihren Kleidern zu bedienen pfelet.

Polnische Haube. siehe. Feh-Haube.

Polnisches Peltzgen,

Ist ein dem Frauenzimmer zur Winters Zeit gebräuchlicher Habit und Überzug, von Sammet, Damast, Estoff, Tuch, Cammelott, halbseidnen auch andern Zeugen, hat einen kurtzen und glatten Leib, lange Schöße, und Ermel, so oben herum etwas weit, unten aber um die Hände herum gantz enge und spitzig zu gehen, auch kleine von Rauchwerck aufgeschlagene Klappen hat, ist durch und durch mit kostbaren als gemeinen Rauchwerck gefüttert, und an denen Rändern um und um mit schmahlen Streifflein von Zobel oder Marter vorgestossen, wird an der Vorder-Taille mit goldenen, silbernen oder auch seidnen Schleiffen besetzt, und zu oberst am Halse mit einer gold- oder silbernen Schnure, worin insgemein zweiy Zier-verarbeitete Quästlein herab hangen, zugeknüpfet. Die vornehmen Dames lassen an ihre Polnische Peltze fliegende Ermel machen, so hinten über dem Rücken hinunter fliegen und hengen, und worein die Armen gar nicht gesteckt werden.

Polster-Nahd. siehe. Stuhl-Nahd.

Pucelage,

Ist ein von schwarzen seidenen Chinellgen oder so genannten Räuipgen zart zusammen geflochtenes Hals-Band, so das Frauenzimmer um den Hals schlinget, und vornher über die gantze Brust herunter, die 2. Enden davon, so mit dergleichen Troddeln und Quasten versehen, hengen läßt.

Puß-Stützelein,

Heissen dem Saltzburgischen Frauenzimmer diejenigen seidnen gestickten schwarzen Handschuh, so kleine Finger haben, und oben und unten mit kleinen Fräntzlein umstochen sind.

Putz-Quehlen,

Heissen diejenigen grossen langen und breiten Quehlen, insgemein von weissen Damast verfertigt und an allen beyden Theilen unten her mit breiten Spitzen vesetzt, die das Frauenzimmer in ihren Putz-Stuben auf eine besondere Art über das Hand-Faß aufzustecken und auffzumachen pfelet.

Quaste, oder Trottel,

Ist eine von Gold, Silber oder blosser Seide zusammen gerollte Frantze, auf allerhand Art geknüpft, geschlungen, und von umspinnener Arbeit zusammen gesetzt, so das Frauenzimmer in die Fecher zu schlingen pfelet.

Quasten an den Vorhängen,

Seynd grosse an weissen geflochtenen runden Leinen herab hangende, und von weissen Zwirn geflochtene Trotteln mit allerhand kleinen Büschlein gezieret, entweder schlecht, oder von Knötlein zusammen gesetztet, womit das Frauenzimmer in ihren Stuben die Vorhänge an denen Fenstern auf und zuzuziehen pfelet.

Quehlen,

Seynd lange von weissen Zwillig oder Leinwand geschnittene und umsäumete Tücher, woran man sich die Hände abzutrocknen pfelet. Seynd von allerhand und unterschiedenen Sorten, als Putz-Quehlen, so insgemein von Damast, sehr lang und mit Spitzen besetzt sind, Hand-Quehlen, Küchen-Quehlen, Roll-Quehlen u. d. g.

Rahm zum Nehen,

Ist ein von Holtz geschnittener und aus vier Leisten bestehender viereckigter Umfang, worein das Frauenvolck ihr weiß Geräthe, so sie zu nehen willens sind, mit Bind-Faden scharff einzuspannen pfelet; kann groß und klein geschoben werden.

Rammel-Häubgen,

Ist ein von Nestel-Tuch oder andern klaren Gewebe rund geschnittener und mit kleinen weissen Spitzlein oder Canten umstochener Aufsatz, dessen sich die Weiber, so Nachmittags-Ruhe halten, zu bedienen pfelegen. Es wird oben über dem Nest zusammen gebunden, wirfft um das Gesicht herum 4. Falten oder so genannte Duten, und hat zwey herabhängende Zipffel.

Rasch,

Ist ein geringes und leichtes wollenes Gewebe, dessen sich das Gesinde zu ihrer Kleidung zu bedienen pfelet.

Rase de Cyper,

Ist eine Art eines seidenen glatten Zeuges und Gewebes, von gedrehten runden Faden, dessen sich das Weibes-Volck zu ihren Kleidern zu bedienen pfelet.

Rase de Moer,

Ist ein kurtz gefaßtes und eingeschlagenes seidenes Gewebe, von offenen und ungedrehten Faden, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfelet. Ist entweder glatt oder piccirt.

Rauche Schleppe,

Ist eine zweytheilige und rund-länglichte von Brocard, Stoff, Damast, Sammet, Atlas, oder andern schwarz oder bunten Zeugen geschnittene und zusammen gesetzte Schleppe, mit einem runden Zobel- oder Marter-Gebrähme von vornen her besetzt, deren sich das gemeine Weibes-Volck zu Bedeckung des Haupts zur Winters-Zeit bedienet.

Regen-Kleid, oder Regen-Tuch,

Ist ein schwarzes von Parat verfertigtes Tuch 4. Ellen lang und 2. Ellen breit, welches das Frauenzimmer in Hamburg über den Kopff henget, wenn es ausgehet. Sie tragen seidne und auch wöllene Regen-Kleider, deren letztere mit schwarzen Taffet, die seidenen aber nicht gefüttert werden. In Nürnberg sind die Regen-Tücher meistens grün, und mit dergleichen Spitzen oder Nomporeillen besetzt.

Regen-Schurtz,

Ist ein langer von schwarzen Parat verfertigter Weiber-Rock, der zu einem Regen-Kleid mit gehöret, und in Hamburg keines sonder das andere getragen wird. Das Frauenzimmer ziehet sie über alle Kleider, auch über das Auffstecke-Kleid, wenn es ausgehet.

Reiffen-Rock,

Ist ein insgemein von roher Leinwand mit Stricken oder Fisch-Bein-Reiffen weit

ausgespannter und ausgedehnter kurtzer Unter-Rock, den das Frauenzimmer nach jetziger Mode, um ihrer Taille dadurch ein Ansehen zu machen, unter die andern Röcke zu ziehen pfleget. Die Erfindung solcher Mode ist wohl denen Spaniern zuzuschreiben.

Reise-Kappe,

Ist ein dem Frauenzimmer zur Winters-Zeit auf der Reise sehr nützlicher Überschlag über den Kopff, hat einen Teller, oder Nest einen Überschlag in 2. Falten gelegt, mit zwey herabhängenden Zipffeln; Diese Kappen werden insgemein von Taffet oder Atlas gesteppt, und mit Baumwolle oder seidner Watte gefüttert und unterleget, wiewohl auch einige mit gewächster Leinwand wegen des einfallenden Regen-Wetters überzogen werden.

Riegel,

Heissen bey dem Frauenzimmer bey dem Spitzen nehen, diejenigen länglichten und dicht an einander geschlungenen Zacken, welche die Blumen und Gänge in den Spitzen zusammen halten und befestigen, dergleichen werden auch die Schlitzen der Hembden gesetzt, damit selbige nicht weiter aufreissen.

Rock,

Heißt bey dem Frauenzimmer derjenige weite und starck in Falten gelegte lange Schurtz und Überzug, den sie über die Hüfften legen. Wird aus allerhand seidenen und halbseidenen und wollenen Zeugen auf vielerley Art geschnitten und verfertiget, ist entweder schlecht oder falbaliret; bey denen vornehmen Dames und Frauenzimmer von Condition werden selbige zuweilen mit breiten goldenen oder silbernen Mellinen, Spitzen, Postementen, Tressen, Frantzen oder andern Zierrathen besetzt. Die Röcke, so sie zum täglichen Gebrauch haben, seynd nach heutiger Mode meistens gesteppt, auch öfters unten her mit einem Bande frisiret. Das gemeine Weibes-Volck besetzt die Röcke unten herum mit seidnen breiten Spitzen, Borten, Bande, Campanen, Nomporeillen, und andern seidenen ode halb-seidnen auch wollenen Posementen. Die schwartzen Tuch-Röcke werden auch offtermahls von dem Frauenzimmer über und über vermöge eines gewissen Zäck- und Aushack-Eisens nach einem gewissen Muster ausgehacket, und mit bunten Taffet oder Glantz-Leinwand unterleget.

Röckgen,

Heisset denen Weibes=Bildern in Sachsen ein aus Damast, Estoff oder andern seidenen auch halb=seidenen Zeugen, Tuch oder Cameelhärnen auch wolllenen Zeugen geschnittener und verfertigter Ober-Habit, hat einen Mateau Ermel, geschobenen und in Falten gelegten gesteifft= und ungesteifftten Leib und angesetzte lange Schösse, so die bürgerlichen Weiber und Jungfern zu tragen pflegen.

Röcklein,

Heisset denen Nürnbergischen, Augspurgischen und Straßburgischen Weibes=Bildern derjenige Habit, den man in Sachsen ein Röckgen nennet, der Unterscheid ist nur dieser, daß der Ausländischen ihre Röcklein starck mit schwarzen Spitzen frisiret, und absonderlich der Nürnbergischen ihre auch untern herum die Schösse, so gantz schmal und kurtz sind, mit breiten Spitzen umkränself werden.

Rohde oder ungebleichte Leinwand,

Heisset diejenige, welche annoch so ist, wie sie von dem Weberstuhle kommen, und an der Sonnen noch nicht weiß gebleicht worden, wird zu den Frauenzimmer=Kleidern auf vielerley Art verbrauchet, absonderlich werden aus selbiger die zu iletzigen Zeiten um Schwange gehenden Reiffen=Röcke verfertiget.

Roll=Tücher, oder Roll=Quchlen,

Seynd lange tücher von klarer und dichter roher Leinwand, welche das Weibes=Volck bey dem Rollen über die auf die Roll=oder Mandel=Hölzer gewickelte Wäsche zu schlagen und die Wäsche in denenselbigen zu rollen pfleget

Rolle zur gezwirnten Seide,
Ist eine von Holtz gedrehte länglicht runde Rolle, worauf die gezwirnte Seide bey dem Gold= und Silberspinnen gewunden lieget.

Röllgen zum Zwirn,
Seynd kleine hol und rund von Holtz gedrehte Rollen, worauf das Frauenzimmer ihren Zwirn oder Seyde bey dem Nehen zu winden pflaget.

Rund= oder Schraube=Schnüre,
Seynd ein von Zwirn, Seide, Gold oder Silber, rund und sehr starck gedrehtes Schnürlein, wird insgemein auf die Nähte gesetzt, oder der Rand von Kleiden damit eingefasset, seynd sie aber von Zwirn werden sie an Bett=Geräthe gestochen.

Sal=Leiste,
heist denen Näherinnen so viel als die enden von denen beyden Breiten der gewürckten Leinwand, welche nicht dürffen bestochen oder gesäumet werden, weil die Fäden alle auf dem Würck=Stuhl bereits eingeschlagen worden.

Sammet,
Ist ein aus Seide erhabner und üb er eine gezwirnten Grund geschlagener Zeug, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrem Putz und Kleidung zu bedienen pflaget. Ist entweder geschoren, oder ungeschoren, glatt oder gerissen.

Sammet=Bund,
Ist ein breiter von schwartzenSammet verfertigter und mit Baumwolle oder seidener Watte durchfütterter Streiff und Umschlag, an den Enden mit Bändern versehen, den die adeligen oder andere vornehme Dames auf denen Reisen um die Stirne zu binden pflegen; die von Bürgerlichen Stande, pflegen solchen nur von Taffet zu machen.

Sammet=Bürste,
Iste eine von weichen Ziegen=Haaren zusammen gesetzte Bürste, womit das Frauenzimmer ihre Sammet= und andere seidene Kleider aussaubert.

Samet=Spitzen,
Sind eine gewisse Art von schwartzen Spitzen, worinnen die Blumen mit Sammet ausgefüllt werden.

Sand=oder Nehe=Küssen,
Ist ein viereckiges von Sammet, Tuch oder andern Zeug auf allerhand Art zusammen gesetztes und mit Sand derb und dichte ausgestopfftes Küssen, worauf das Weibevolck dasjenige Stück Leinwand oder Caton, so es zu nehen willens ist, zu stecken und mit einer Nadel anzubefestigen pflaget.

Sarge seidne, oder Soy Rossata,
Ist ein einfärbiger, glatter und von offnen ungedrehten Faden dicht gewebter seidner Zeug, so einen starcken Glantz von sich giebet, ist stärker und feiner als der Atlas und wird von dem Frauenzimmer bey ihrer Kleidung gebrauchet.

Sarge Wollene,
Ist ein aus Wolle gewebter glatter zeug, so das Frauenzimmer statt Unterfutters zu gebrauchen pflaget, man findet selbigen geprest, von unterschiedener Güte und Sorten, als das die Sarge Imperial, so die breiteste ist, und Sarge de Poys, so eine Art von schlechten und leichten Calemanc ist.

Satin,
Ist eine Art eines geringen und leichten Atlas, wird auch sonsten Bällgen=Atlas genennet, und bedienet sich dessen das Frauenzimmer zu ihrer Auskleidung.

Säumen,

Heisset die zugeschnittene Leinwand oder ander weisses zeug an denen Enden herum einschlagen, und mit einer schmalen zierlichen Nahd umgeben; welche Nahd derSaum genennet wird. Ist einweder schmal oder breit.

Scapulier,

Heißt das Schulterkleid, das die Nonnen und Kloster-Frauen umhengen. Es bestehet solches aus 2. kleinen Breiten Tuch, deren die eine die Brust, die andere aber den Rücken bedeckt.

Schachtel,

Ist ein von gantz schwachen und schwancken höltzernen Blättern rund oder oval zusammen gefügtes Behältniß, mit dem darzu gehörigen Deckel versehen, worinnen das Frauenzimmer allerhand zu verwahren und beyzulegen pfelet. Sie seynd von unterschiedener Gattung, groß, klein oder mittel.

Schappel oder Scheppel,

Heisset an etlichen Orten so viel als ein Crantzlein, so das Frauenzimmer zu tragen pfelet, es bestehe nun solches aus Blumen, Perlen, Seide oder andern Sachen.

Schaube,

Heißt denen Augspurgischen Weibesbildern ein gantzes Ober-Kleid, so fast die Form eines Schlaf-Rocks gemacht, und durch und durch mit schwarzen Spitzen über frisiret ist, wird meistentheils von schwarzen Sammet verfertigt, weil es ein Habit der Bräute ist, der Unter-Rock, den sie darzu tragen, ist insgemein roth.

Schaube,

Vor alter Weiber oder Bäuerinnen, ist ein von schwarzen Plüsck oder Trip, auch andern schwarzen Zeuge mit schwarzen Spitzen überbrähmter und besetzter kurtzer Mantel, den die alten Weiber oder Bäuerinnen in Sachsen umzuschlagen pfelegen. Der Hallorum Weiber ihre Schauben sind eitel in kleine Falten geleget, auf beyden Seiten von vornher mit rauchen Hunde-Fellen breit aufgeschlagen, und haben auch von dergleichen Rauchwerck oben einen Kragen daran.

Schaub-Hut,

Ist ein von zarten Stroh geflochtener oder zusammen geneheter Hut, mit zwey Bändern versehen, dessen sich die Mägde bey trüben und Regen-Wetter zu bedienen pfelegen. Die Bauren-Schaub-Hüte sind meistens von zusammen geflochtenen Stroh-Börtlein dichte auf einander genehet.

Schere,

Ist ein von Stahl auf vielerley Art und Form zusammen geschweißtes Instrument, aus zwey scharff-geschliffenen Theilen bestehend, und mit einer Niede zusammen befestiget, womit das Frauen-Volck im Nehen die Leinwand und andere Sachen zu schneiden pfelet. Bißweilen pfelet auch das Frauenzimmer ihre zarten fubtilen Scherlein an ein Band geknüpfft an sich zu hengen.

Schetter-Taffet. siehe. Zindel-Taffet.

Schlaff-Peltz,

Heisset dem Frauenzimmer, ein auf absonderliche Art aus Damast, Estoff, Atlas und andern seidenen, auch halbseidenen und wollenen Zeugen verfertigtes niedergelassenes langes Ober-Kleid, mit langen glatten Ermeln, ist gantz glatt im Leibe, und wird nicht aufgesteckt, ausser

daß der Schurtz oder Schweiff von oben her in eine oder zwey breit geschobene Falten, mit einer Nadel hinten ein wenig auffgeschürtzet wird.

Schlaier vor Bäuerinnen,

Ist ein breiter und langer, von schwarzen Plüsch, Tripp oder andern Zeugen geschnittener, und mit schwarzen Spitzen überbrämter, auch mit schmahlen Streifflein-Rauchwerck an beyden Enden und Seiten vorgestossener Streiff, den die Bäuerinnen in Sachsen, auch anderer Orten um den Kopff zu schlagen, und hinten unter dem Nest mit einem langen Bande zuzuknüpffen pflegen.

Schleiffen von Gold oder Silber,

Seynd allerhand auf vielerley Art und Mode von Gold oder Silber verarbeitete Possementen, Tressen, mit oder ohne Frantzen am Ende, dergleichen sich das Frauenzimmer auf ihre Polnische Peltzen, Kleider, Courset auch andere Sachen zu setzen und auffzuhefften pflaget.

Schleiff-Nadel,

Ist eine von Silber oder andern Metall insgemein breit verfertigte Nadel, worüber das eingeflochtene Haar-Nest gewickelt und feste gemacht wird. Das Frauenzimmer nennet auch das Schleiff-Nadeln, welche oben ein länglicht Oehr haben, womit sie die Bänder in die Schürtzen und andere Sachen ziehen können. Von dem ausländischen Frauenvolck werden sie Haarn-Nadeln oder Auffsetz-Nadeln genennet.

Schleppe,

Ist ein weisser klarer Leinwand, Caton, Nettetuch, oder Schleyer zusammen geneheter Überschlag um das Haupt, wird vornher mit breiten weissen Spitzen bekräuselt, und hinten unter dem Nest zugezogen. Es werden auch dergleichen Schleppen von Brocard, Damast, Stoff und andern seidenen und wöllenen Zeuge verfertigt, mit gold- und silbernen Tressen besetzt, oder mit göldnen Spitzen und Canten bekräuselt.

Schleppe am Kleide,

Auch Schweiff oder Schwantz genennet, ist der allerunterste scharff und spitzig zulauffende Theil an denen Frauenzimmer-Kleidern, so offters an die Seite, oft aber auch hinten gleich hinauf angestecket wird. Die Fürstlichen Dames lassen sich selbige von denen Pagen nachtragen.

Schleyer,

Ist ein dünnes und leichtes aus Garn verfertigtes weisses und klares Gewebe, dessen sich das Frauenzimmer zu allerhand Putze zu bedienen pflaget. Ist von unterschiedlichen Sorten als: glatt, gestreift, piquirt, auch mit Blumen gezieret, starck, mittel oder fein, die glatten werden zu Trauer-Schleyern meistens genommen.

Schleyer zur Trauer,

Heisset überhaupt derjenige aus weissen Schleyer verfertigte und zusammen gesteckte Habit, dessen sich die Weibesbilder bey denen Leichen zu bedienen pflegen. Es bestehet solcher Habit aus einem Haupt- und Kopffschleyer, Maul-Schleyer, Schleyerkappen, Schleyer-Haube, Schleyer-Schürtze, und nieder gelassenen Schleyer. Bey den alten Ebräischen Frauenzimmer hiesse diejenige Decke der Schleyer, so ihre Jungfern, wenn sie ausgingen, über das Haupt wurffen, und selbiges damit bedeckten.

Schleyer,

In Augsburg, ist ein auf eine gewisse Art hoch über einander geschlagener, und durch Drat unterstützter Aufsatz, von weisser starr gemachter Leinwand, dessen sich die Handwercksweiber und Mägde bey denen Leichen, wie auch die Hebammen und Hochzeit-Laderinnen bedienen. Die Ulmer Haupt-Schleyer kommen ihnen sehr nahe, ausser daß sie oben hinaus spitziger zulauffen. Die so genannten Klag-Frauen in Ulm haben, wenn sie zur Leichen gehen, einen langen schmalen weissen hervor geschlagenen Streiff und Flügel, so

hinten an den Schleyer angemacht ist, und absonderlich der Schleyer mit Flügel heisset. Die Straßburgischen Haupt-Schleyer sind sehr niedrig, und nicht höher als der Kopff, doch auf beyden Seiten sehr breit und länglicht hinaus geschoben und umgeschlagen.

Schleyer=Haube,

ist eine insgemein von weissen Schwäbisch verfertigte Trauer=Haube, um die Backen herum, mit Streiffen von Schwäbisch, Nestel=Tuch oder Caton, starck frisiret und bekräuselt.

Schleyer=Kappe,

Ist ein von weissen Schwäbisch, mit langen Zipffeln zusammen gereyheter Trauer=Aufsatz, wird vorher überschlagen, und unter dem Halse zusammen ggeschlungen.

Schleyerschürze,

Ist ein von weissen Schwäbisch, Caton oder auch Nesteltuch gantz schlecht verfertigtesd Vor=Tuch, so das Frauenzimmer, wenn sich selbiges bey der Leiche schleyern läßt darbey vorzubinden pfelet.

Schlieffer,

heisset den Weibesbildern in Augspurg, so viel als ein Muff, derjenige den sie zur Trauer tragen, und welcher von schwarzen Tuch ist, wird absonderlich Büplein genennet.

Schlimm=oder schnecken=Stich,

Ist in der Mahler=Nahd derjenige Stich, so nach Schnecken=Art schlimm herum an einander gestochen, und bey den Häcklein employret wird.

Schlupffer,

Heisset dem Ulmerischen Frauenzimmer so viel als ein Muff, ist insgemein mit Spitzen und Borten bebrähmet.

Schmase oder Masche,

Heisset dem Frauenzimmer in dem Stricken, die Zusammenschlingung und Fassung des Fadens vermöge derer beyden Stricknadeln.

Schmaasen, Heissen die zarten, kleinen zusammen gestickten Lämmer-Fellgen, deren sich das Frauenzimmer statt Unterfutters unter ihre Peltze zu bedienen pfelet.

Schmeerhaube,

Ist eine gewisse Art einer Peltz0Haube, so die Saltzburgischen Bauerinnen zu tragen pfelegen, sie ist vorn und hinten kurtz rund, über die Ohren länglicht, mit schwarzen Leder überzogen, und um und um mit Hasen=Balg umgesetzt.

Schmeltz,

Ist ein durchsichtiges, zartes, glänzendes und hol verarbeitetes Wesen über einen zarten Draht oder Faden gezogen, womit sich das Frauenzimmer ihre Kleider, Vorstecke=Lätze, Duchessen, Fecher=Quasten, Pucellagen und andere Galanterien zu besetzen und auszuzieheren pfelet, es ist entweder schwarz oder bund.

Schmeltz=Halsband,

Ist ein von schwarzen Schmeltz oder kleinen Corallen zusammen geschnürtes Band, welches das Frauenzimmer bey dem Trauren um den Halß zu binden pfelet.

Schnabel=Brüstlein,

Heisset dem Augspurgischen Frauenzimmer, ein von schwarzen seidnen oder andern Zeug verfertigtes, und mit schwarzen Spitzen über und über frisirtes so genanntes Brüstlein, oder Wams, sonder schooß, hat von vornher einen langen, rund breiten, mit Fischbein ausgesteiffen, und durchaus mit Spitzen bekräuselten Schnabel, so fast den gantzen Bauch bedeckt, und mit einem silbernen Gürtel um und um belegt wird. Diejenigen so die Mägde tragen, sind meistens ungesteiff.

Schneppen=Häblein. siehe Weisse Haube

Schneppe zur Trauer. siehe Trauer-Schneppe

Schnupff=Tücher,

Seynd kleine viereckigte und umsäumte Tücher von allerhand Sorten Leinwand, auch baumwollenen und seidenen, halbseidenen und anders Zeugen geschnitten und umsäumt. Sie sind weiß oder bunt, diejenigen Schnupff=Tücher so das Frauzimmer zum Staat führet, und insgemein an die Seite des Aufstecke=Kleides zu stecken pfeget, sind insgemein von Caton oder Nestel=tuch, auch mit geneheten oder geklöppelten Spitzen umgesetzt.

Schnür=Brust, Schnür-Leib, Schnür-Mieder auch Gorgentine genannt,

Ist ein aus 16. 12. 8. oder 4.Theilen zusammen gesetztes und mit eitel dicht an einander geschobenen Fischbein=Stäblein durchgesteifftes und belegtes Brust=Stücke, oben mit Achsel=Bändern auf beyden Seiten versehen, unten aber um und um mit eitel abgetheilten Schuppen oder so geannatenbreiten Schöslein versehen, worinnen das Frauzimmer ihren Leib zusammen zu schnüren und zu befestigen pfeget; sie wird odertlich auf den Rücken hinauf mit einen darzugehörigen Schnür=Senckel zugeschnüret, insgemein sind die von roher Leinwand oder Cannevas verfeinert, und mit bunter Seide auch öffters Gold=oder Silber=Faden gestepet und zwischen ein iedes Stäblein Fischbein durchnehet, bißweilen aber werden sie auch mit Damast, Estoff, Taffet oder andern leichten Zeugen überzogen. Die Gattungenvon selbigen sind unterschieden; als, die Englischen Schnür=Leiber, so aus sechzehn Theilen bestehen, und vornher über die Brust mit goldnen, silbernen oder seidenen Litzen Schnürweise belegt werfen. Carsette, so aus acht Theilen bestehet und von vorne über den darzu gehörigen Vorstecklatz zugeschnüret wird, Casselette, so gleichfals aus acht Theilen bestehen, dor sehr schwach gesteiffet werden, und Feschke, so aus vier Theilen zusammen gesetzt wird, und sonder Achselbänder ist.

Schnür=Holtz,

Ist ein von saubern Holtz oder Elffenbein hol gedrehtes längliches Instrumentlein, oberher mit vier langen Zacken versehen, worüber das Frauzimmer aus Seide die so genannten Schnürsenckel zu schlingen und zu verfertigen pfeget.

Schnür=Kette,

Ist eine von silbernen gegossenen Gliedern und Gelencken zusammen gesetzte Kette, womit die Weibesbilder aus Augspurg und Ulm auch andern Orten ihre Mieder von vornher zuzuschnüren pfeget.

Schnür=Löcher,

Sind kleine runde mit einem darzu absonderlich gemachten Pfriemlein gebohrate Löcher, so das Frauzimmer in der Mahler=Nahd zwischen die Blumen und Gänge hier und dar zu setzen pfeget. Seynd entweder schlecht, oder beschlungen.

Schnür=Mieder,

Heisset dem Frauzimmerein kurtzes von allerhand seidenen und wollnen Zeugen gefertigtes und mit Fischbein ausgesteifftes Bruststücke; In Augspurg, Ulm, auch anderer Orten, wird es durch die daran geheffteten silbernen Häcklein mit einer silbernen Kette vornher über die Brust zugeschnüret.

Schnür=Senckel,

Ist eine von Seide oder Wolle rund gedrehte oder geschlungene starcke Schnure, am Ende mit einem Stifte versehen, womit sich das Frauzimmer ihre Schnür=Brüste, Leiber, Coursette und andere Kleider zuzuschnüren pfeget. Bey denen gemeinen Weibesbildern sind sie auch öffters von Leder.

Schöpel,

Heisset denen Straßburgischen Bäuerinnen das kleine Wambs so um den Hals und vorn

herunter auch um die Hände an denen Ermeln mit breiten Peltzwerck verbrähmet und auffgeschlagen ist.

Schopen.

Heisset denen vornehmen Jungfern in Straßburg das Wambs, so auf besondere Art gemacht ist, die Ermel daran sind halb und offen, von entsetzlicher Weite und um und um mit breiten flatterrichten Spitzen starck frisiret, die Schöse hingegen daran sind nicht allzu lang, doch gehen selbige vornher über die Schürtze und das Für=Tuch gantz spitzig hinunter zu.

Schurtz,

Heisset denen Nürnbergischen Weibes=Bildern so viel als der Rock,

Schürtze,

Ist ein von weisser Leinwand, Schleyer, Schwäbisch, Coton, Nesteltuch, glatt oder gestreiffet, Cammer=Tuch, Falten=Tuch, Terletenk oder andern klaren Gewebe und Zeug, langes und in Falten gebrachten auch oben in einem Bund zusammen gereyhetes Tuch, so die Weibes=Bilder fürzubinden pflaget, sind von vielerley Arten: als schlecht, oder mit Mahler=Nahd durchnehet und gezogen, mit Spitzen, Canten, Zäcklein frisiret und umstochen, Bogenweise ausgeschlungen, mit und ohne Saum, auch öffters blinden Saum, mit Bündlein auffgesetzt oder nur mit einem Bande durchzogen, weiß, blau oder bunt, mit oder ohne Latz, lang oder kurtz, deren letztere Tändel=Schürtze genennet, und insgemein von schwarzen Damast oder andern seidenen auch bunten vornehmlich weissen Taffet oder Atlas und mit allerhand seidenen auch bunten Blumen und Zweigen gestickt, genehet, mit Falbala besetzt und mit gold= und silbernen Spitzen durch frisiret gemacht sind, das schwäbische Frauenzimmer machet die langen Schürtzen meistens von schwarzen Estoff, Damast, Atlas, Taffet, Cammelot und anxdern zeugen, so um und um mit schwarzen breiten Spitzen starck frisiret seynd; In Ulm und Augspurg heissen die Schürtzen Fürflecke, in Straßburg und Saltzburg Für=Tücher, in Nürnberg Fleck oder Schurtz. Die allererste Schürtze so Eva getragen soll und fürgebunden, war aus Feigen=Blättern, Genes.II.v.7.

Schurzt=Band,

Ist ein langer Streiff meistens von denen Schrooten oder Salleisten so von denen Ränden der Tücher abgeschnitten werden, womit sich die Mägde bey dem waschen und scheuern den Rock hoch hinauff binden und schürtzen.

Schwaben=Kappe,

Heisset den Straßburgischen Weibern eine runde und hohe über und über rauche Mützev on Zobel, die sie zur Winters=Zeit aufsetzen.

Schwebisch,

Ist ein leichtes und dünnes aus Flachs gemachtes weissen Gewebe, sod em Weibesvolck zu allerhand Putz dienet; doch nicht so klar und von solcher Güte als der Schleyer, worinnen er von selbigen sich unterscheidet.

Schwedische Haube,

Ist eine gewisse Art einer über und über rauchen hohen Mütze, fast in Gestalt eines grossen umgekehrten Muffs, die die Weiber in Regenspurg zur Winters=Zeit statt des Stroh=Huts zu tragen pflaget.

Seide,

Ist ein zartes Gespinste der Seiden=Würmer, von unterschiedenen Farben; woraus Band, Tressen, Stoff oder andere seidene Zeuge von allerhand Art gewürcket werden, ist entweder offen oder gedrehet, fein oder Floret, Neh= oder Stepp=Seide, Italiänische oder Holländische.

Seidne Tresse,

ist ein ein= doer zweyfärbigtes dicht und schmal gewürcktes Band, mit und ohne Muster, wird von dem gemeinen Frauenzimmer um den Leib getragen.

Sonntags=Kleider,

Heissen diejenigen Stück Kleider, deren sich das Frauenzimmer, Sonntags oder Fest=Tages, auch wohl andere Tage bey Ehren=Tagen, oder Solennitäten zu bedienen und sich damit auszuschmücken pfelet. In der H. Schrifft werden dergleichen Kleider Feuer=Kleider genennet. Genef. XLV. v. 22.

Spann=Nadeln. siehe. Stecke=Nadeln.

Spatzier=Stab, oder, Stock

Ist ein schmahl und geschwanckes von Spanischen Rohr verfertigtes Stäblein, mit einer Schleiffe Band versehen, dessen sich das Frauenzimmer an etlichen Orten bey dem Spatziergehen zu bedienen pfelet.

Spindel,

Ist ein geschlanckes dünnes rund gedrehtes kleines Stäblein, oben und unten spitzig zulauffend, vermöge dessen die Fäden im Spinnen zusammen gedrehet, und darauff gewunden werden.

Spindel zum Goldspinnen,

Ist ein zum Gold und Silber spinnen von einem starcken eisernen Drat verfertigtes Instrument mit einem höltzernen Würtel in der Mitten, von oben aber mit einem zarten Häcklein versehen, durch dessen Herumdrehung das Gold und Silber über seidnen Faden gesponnen wird.

Spinnen,

Heisset das auf den Wocken gelegte Garn, Flachs, Werck, Hanff oder Wolle, vermöge des Spinn=Rads oder Rockens in tüchtige und gleiche Fäden zusammen drehen.

Spinne=Leder

Ist ein viereckigt geschnittenes glattes Leder, so die Goldspinnerinnen sich um das Knie schlagen, und auf selbigen die Spindel ausstreichen.

Spinne=Rocken,

Ist ein lang gedrehter höltzerner Stock von oben mit einem Wocken=Holtz, von unter aber mit einem Fuß=Tritt versehen, worauff man durch die darzu gehörige SpindelFlachs, Hanff, Werck oder Wolle fädenweiße zu spinnen pfelet. Die Spartaner, Griechen auch Indiander gaben sonst ihren Töchtern einen Rocken und Spindel an statt der Mit=Gifft, so damahls noch nicht gebräuchlich war, mit. Justin. lib. 3. Histor. Alex. ab Alexandr. Genial. Dier. l. 2. c. j.

Spinn=Rad,

Ist ein von Holtz bedrechseltes und zusammen gesetztes Gestelle mit einer Spuhle, Flügel, Wocken, Rad und Fußtritt versehen, auf welchen der Flachs, Hanff, Werck oder Wolle gesponnen und in haltbare Fäden gebracht wird. Das Frauenzimmer führet auch kleine Spinn=Räder, so sie auf einen Tisch vor sich setzen können, sie haben auch ein ganz klein Instrument, so sie Frantzösische Spinn=Räder nennen, welche sie an sich in Gürtel stecken, und also im herumgehen daran spinnen können.

Spitzen, oder, Canten, Points,

Seynd ein von Gold, Silber, gut oder Leonisch Nestel=Garn, oder weissen auch schwarzen Zwirn nach einem gewissen Muster gekleppeltes oder genehetes zartes Gewebe, dessen sich das Frauenzimmer bey ihrem Putz zu bedienen pfelet. Die weissen Spitzen seynd von unterschiedenen Sorten und Güte, als da sind: Frantzösische oder Pointes de Paris, Venetiamsche, Brabanter, Engelländischen, Anneberger, Schneeberger, Marienberger, und andere mehr. Sie werden entweder Ellen= oder Stückweise verkauffet. Siehe Venetanische Spitzen, ingleichen siehe Frantzösische Spitzen.

Spitzen=Bändgen,

Ist ein schmales zartes und beyden Seiten durchlöcheretes weisses Band, welches das Frauen=Volck bey dem Spitzen nehen zu Umlegung und Einfassung der Blumen und Gänge zu brauchen pfelet.

Spitzen=Frau,

Seynd gewissen Weiber, so´, allerhand weisse Spitzen in einem Kästlein in und ausser denen Jahr=Märckten dem Frauenzimmer in die Häuser zum Verkauff herum tragen.

Spitzen=Grund,

Heist derjenige weit=löcherichte Stich in denen Spitzen, womit das Frauenzimmer die leeren Felder, so ausser denen Blumen und Gängen auf dem Spitzen=Muster gefunden werden, auszufüllen pfelet; ist entweder einfach oder doppelt.

Spitzen=Grund anzustechen,

Seynd kleine zarte von weissen Zwirn über ein rund spitziges Hölzlein zusammen geschlungene und ausgezäcke Ringlein, so an statt der Zäckgen oben an die geneheten Spitzen weitleufftig angestochen wird. Wird auch sonst zu anderer Nähderey gebraucht.

Spitzen=Muster,

Ist ein auf Papier entworffener Vor=Riß und Abschilderung derjenigen Blumen und Rangage, wornach die Spitzen gehehet oder gekleppelt werden.

Spitzen=Rand,

Ist ein schmaler und zarter von weissen Zwirn gekleppelter Streiff, welcher unten an die geneheten Spitzen statt einer Befestigung angestochen wird.

Spitzen=Schnepfflein,

Ist ein zartes zugespitztes von weissen Zwirn gekleppeltes oder genehetes Schnepfflein, so das Frauenzimmer an etlichen Orten vornher über die Stirne untern denen Hauben zu tragen pfelet.

Spitzen=Stiche,

Seynd allerhand künstliche und zarte Stiche, womit das Weibes=Volck die Blumen in den geneheten Spitzen, auszufüllen pfelet. Dergleichen sind vielerley, als : der Marcipan-Stich, einfach und doppelt, Mandelkern=Stich, Rößgen=Stich, Flammen=Stich, Schieff=Stich, Erbiß=Stich, Ketten=Stich, dichter Stich, schlechter Grund, einfach oder doppelt u. d. g. m.

Spitzen=Wäscherin,

Ist eine absonderliche Frau, so die Kunst weisse oder schwartze Spitzen wieder rein zu waschen, auffzustecken und auszuplatten weiß.

Spitz=Hut. siehe Hut.

Spuhle,

Ist derjenige herum lauffende und mit einem Flügel, der auf beyden Seiten mit kleinen Häcklein versehen, umgebende Theil am Spinnrade, welcher den von dem Wocken herunter gezogenen und zusammen gedreheten Faden durch das an selbigen befindliche kleine Röhrlein auf= und annimmt, und im herum drehen, selbigen aufwindet.

Stangen=Leinwand,

Ist eine gewisse Art einer gemodelten und überschlagenen weissen Leinwand, doch nicht so dichte als Zwillig, woraus das Frauenzimmer allerhand Geräthe, als Tischtücher, Servietten, Quehlen, Vorhänge und andere Sachen zu schneiden pfelet.

Stärke,

Ist eingeweichter getretener und von den Hülsen gesauberter Waitzen, welchen das Frauenzimmer zu kochen, und mit selbigen die klare Wäsche steiff zu machen pfelet; wenn sie vorher durch ein Tuch gedrucket worden.

Stärcken=Wäsche,

Heisset dem Weibesvolck dasjenige kleine und klare Wäsch=Geräthe, so bey dem Waschen durch die Stärke gezogen, und starr gemacht werden muß.

Starr machen,

Spitzen oder Flohr, ist eine Wissenschaft derjenigen Weiber, so den eingeschmutzten Flohr oder Spitzen in dem Waschen durch Dragant oder Gummi wieder aufzusteiffen und ihnen einen neuen Glantz zu geben wissen.

Staucher,

Heisset dem Frauenzimmer in Nürnberg so viel als ein Muff.

Stecke=Nadeln, auch Klufen, Spann=Nadeln und Häfftlein genannt,

Sind kleine schwancke von Messing oder andern Metall zugespitzte und oben mit einem Knöpffgen versehene Nadeln, so das Frauenzimmer so wohl zum Nehen, als auch zu dem Putz nöthig hat, seynd groß, mittlere, oder klein, weiß, gelb, blau angelauffen oder schwartz, deren letztere bey der Trauer nöthig ist.

Stecke=Nadel=Brieff,

Ist ein zusammen gelegtes blau oder weisses Papier, worinnen die Stecke=Nadeln Reihen weise gesteckt, und in solchen Briefen verkauffet werden.

Steppen Röcke, oder, Decken,

Ist eine neue Art die Frauenzimmer=Röcke, welche mit Haaren oder Wolle vorher dick unterleget worden, mit allerhand Blumen und Gängen, vermöge der an einander hengenden Stepp=Stiche zu über nehen, bißweilen werden auch die Blumen und Figuren aus allerhand bunten Taffet zierlich ausgeschnitten und hernach darauf gestepet, dergleichen auch bey den Decken, so über die Betten in denen Putz=Stuben gebreitet werden, zu geschehen pflaget.

Steppen, weiß Zeug,

Heisset in dem Nehen etliche Reyhen über die Bindgen duch Fassung 2. oder 3. abgezehlter Fäden ziehen und eine gerade Linie nach dem Faden durch solche an einander hengende Stiche formiren.

Stoff, oder Estoff,

Ist ein seidenes ein= oder vielfärbigtes künstlich verfertigtes Gewebe, mit allerhand Blumen und Rancken überschlagen, von unterschiedener Güte, leicht oder schwer, hat einen Gra die Napel Boden und Grund, zum Unterschied des Damastes, als welcher einen Grund von Satein hat.

Stoff mit lebendigen Blumen,

Ist ein Art von seidenem Stoff, worein die Blumen von allerhand Arten mit ihrer natürlichen Couleur und Schattirung, sie sie in den Gärten wachsen, gewürcket seynd.

Stopffen. siehe Würbeln.

Stopff=Nadel,

Ist eine lange geschlancke und spitzige stählerne Neh=Nadel, so das Frauen=Volk bey dem Löcher zustopffen, im weissen Zeuge zu brauchen pflaget.

Sticken,

Ist eine Kunst mit Gold, Silber oder Seide allerhand Blumen, Figuren, Laubwerck und Rangage auf seidne und wollene Zeuge erhaben, zu nehen und selbige damit zu belegen.

Stirnbinde, oder Kopffbinde,

Ist ein schmaler, weisser schlechter oder geneheter auch auf beyden Seiten mit Canten, Zäckgen oder Spitzen besetzter Streiff, den das Weibes=Volk um die Stirne meistentheils zu denen Schleppen zu binden pflaget. Die Hallorum Weiber tragen selbige beständig.

Stirn-Spangen,

War im Alten Testament ein gewisses Stück vom weiblichen Schmuck und Geschmeide, so das Frauenzimmer auf denen Stirnen, in Form eines halben Mondes trug. Dergleichen dort Abraham seinem Knecht die Rebeccam hatte mitgegeben. Genef.XXIV v. 22.

Stehn Garn,

Heißt das gesponnene abgespulte und über die Weiffe geschlagene Garn, aus vierzig Gebinden bestehend, ein Gebinde aber hält 20 Fäden in sich.

Streiff unter die Schleppen,

Seynd lange schmale von klarer weissen Leinwand, Nestel=Tuch, Catton, Schleyer oder schwäbisch zugeschnittene Streiffe, so das Weibes=Volck unter ihre Schleppen zu stecken und mit Spitzen zu berkräuseln pflaget.

Strich= oder Strick=Nahd,

Ist eine Kunst und Wissenschaft mit weissen Zwirn in ein Gestrick entweder nach alter Art nach dem so genannten Dupff mit lauter Bollen und Wiefel oder nach der neuen Mode nach dem Riß, so gemeiniglich aus gestreuten Blumen, schönen Schwung und Laubwerck bestehen, welche auf Papier entworffene und mit Mahler=Tusche schattirte Risse unter das in Rahm gespannte Gestricke gelegt, der Zeichnung nach mit Faden umzulegen, zuvollen, zuwiefeln, mit vielerley Mödelein auszufüllen und den Schatten mit allerhand vortheilhaftten Stichen anzuzeigen. Mit solcher Strich=Nahd werden meistentheils die Überzüge der Betten, so insgemein mit bunten Taffet oder Caton unterleget, verbrehmet, doch kann man solche Nahd auch bey Tisch=Tüchern und Quehlen anbringen.

Stricken,

Ist ein Wissenschaft Strümpfe, Handschuch, Camisöler, Mützen u. a. d. Sachen, von Seide, Wolle, Zwirn oder Garn, vermöge der darzu gehörigen Stricke=Nadeln künstlich in einander zu schlagen, und jedem Stücke die gehörige Form zu geben.

Strick=Beutel,

Ist ein kleines von Seide gestricktes Beutelein, von oben mit einem Bändgen zusammen gezogen, worinnen das Frauenzimmer den Kael zum stricken stecken hat.

Strick=Buch,

Ist ein zusammen gehefftes Buch mit allerhand in Kupffer gestochenen und über die Linien klein würfflicht auspunctirten Figuren und Mustern abgetheilet, wornach das Frauenzimmer stricken lernet.

Strick=Eisen, oder Stricke=Nadel,

Seynd lange dünne und geschlancke Nadeln von Eisen, Stahl oder Meßing verfertigt, mit welchen das Frauenzimmer bey dem stricken die Fäden über einander schlinget und in die gehörigen Schmaasen oder Maschen bringet.

Strick=Kästlein,

Ist ein kleines viereckigt länglichtes leicht verfertigtes höltzernes Kästlein, mit einem Auszug, insgemein mit Gold=Papier bekleidet, offtermahls aber auch laccieret, worinnen das Frauenzimmer ihr gantzes Strickwerck füglich verbergen und bey sich tragen kann.

Stricke=Nadel, siehe. Strick=Eisen.

Stroh=Bändlein,

Ist ein zartes und schmales von offener Seide verfertigtes und starck mit Gummi angeschmiertes Band, so dem Frauenzimmer zu allerhand Putz und Zierrath als Duchessen, und andern Sachen dienet.

Stroh=Crantz,

Ist ein von Stroh rund- ausgewölbter und mit allerhand bunten Fleckgen und Schellen

behengter Crantz, den die kleinen Jungfern in den Nehe= oder andern Lern=Schulen zur Straffe und Schimpff auffsetzten müssen, wenn sie in ihrem Thun faul und nachlässig gewesen.

Stroh=Hut,

Ist ein von schwartz=gefärbten Stroh zusammen geflochtener und hoch= gethürmter Hut, den das Frauenzimmer in Regenspurg zur Sommers=Zeit auf dem Kopffe zu tragen pfeget; um selbigen wird eine Perlen=Schnure oder anderer Schmuck geleet.

Stroh=Hut oder Garten=Hut,

Ist eine von Stroh geflochtene grosse Kappe, deren sich das Frauenzimmer in denen Gärten, bey heissen Sonnen=Schein zu Bedeckung des Haupts und Angesichtes zu bedienen pfeget.

Stroh=Tuch,

Heisset dasjenige grobe leinene Tuch, so über das Stroh im Bette gedecket wird, damit das Indelt nicht gleich darauf geleet wird.

Strümpffe,

Seynd ein Überzug der Füsse, von Wolle, Zwirn, Garn, Seide, Bieber=Haaren oder Castor und Baum=Wolle gewebet, gewalcket, genehet oder gestricket, manchemahl mit gold und silbernen Zwickeln gezieret; zu Sommers=Zeit trägt das Frauenzimmer auch dergleichen von Leder, wider den Mücken=Stich.

Strumpff=Band,

Ist ein gewürcktes oder von Damast zusammen genehtes und gefüttertes Band, womit sich das Frauenzimmer die Strümpffe unter den Knien hinauf zu binden pfeget. Einige bedienen sich auch der Knie=Tressen mit Schnällgen. Etlich Potentaten haben den Gebrauch, daß, ehe sie die Braut zu Bette führen, sie selbiger zuvor durch einen von ihren Ministern das Strumpff=Band in der Braut=Cammer ablösen lassen, wiewohl es auch die Adel. Bräute an etlichen Orten also halten.

Strümpffe besohlen, oder besetzen,

Heisset dem Weibesvolck die untenher zerrissenen Strümpffe durch eine nach dem Fuß aus Parchet oder Leinwand geschnittene Sohle und Kappe wiederum ersetzen und gantz machen.

Stück Garn,

Heisset dem Weibesvolck sechs völlig gesponnene und abgeweisste Strehne Garn.

Stuhl=Polster=oder Teppicht=Nahd,

Ist eine Kunst mit allerhand buntfarbichter Seide oder Garn in Gage zu nehen und mancherley Muster oder Figuren, dergleichen in Tapeten gewürcket werden, vermöge Schattirung darein zu bringen.

Sturtz zur Trauer,

Ist eine von schwartzen Crep=Flohr lang geschnittene und verfertigte Trauer=Kappe, so von oben her auf die Trauer=Haube gleich einer anderen Trauer=Kappen, auf dem Rücken hinuter nach dem Kleide geschoben und in Falten gelegt, von unten aber an den Rock, wie der Schwantz von dem Aufstecke=Kleide an die Seite gesteckt wird; ist eine Trauer vor die Adelichen.

Sudel=Wäsche,

Heisset dem Weibesvolck eine kleine Wäsche, so nur aus Kinder=Zeug oder andern kleinen zusammen gesuchten Geräte bestehet.

Surtout Courset,

Ist eine gewisse Art von einem Frauenzimmer=Courset, so vorher über die Brust einen Überschlage=Latz hat, und über einander zugeknöpffet oder mit den darauf gesetzten Schleiffen zusammen gehalten werden kann.

Susies gestreift,

Ist eine Art eines halb seidenen und halb baumwollenen Gewebes, dessen sich das Frauenzimmer zu Schnupftüchern, das Gesinde aber zu Halstüchern bedienet.

Tabinet, siehe Taffet.

Tafel=Tuch,

Ist ein sehr grosses und langes Tuch, von weissen Damast, Zwillig oder Stangen=Leinwand geschnitten und umsaumet, womit man bey denen Hochzeiten und grossen Gastereyen die Tafeln bekleidet und überdeckt. In Holland werden die saubersten und allerfeinsten mit schönen Mustern und Figuren, so absonderlich nach der Länge des Tafel=Tuchs eingetheilet sind, gewürcket und gewebet.

Taffet,

Ist ein von offenen und ungedrehten Faden leicht gewebter seidner Zeug, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfleget, ist von unterschiedener Gattung und Güte, schlecht oder piccirt, auf offters mit piccirter Rangage, einfach oder doppelt, schielicht oder einfarbigt, ungewässert oder gewässert, so wieder in Tobin, Tabinet oder schlecht gewässert eingetheilet werden. Der gantz gemeine Taffet wird Bast genennet, der allerschlechteste und gantz dünne aber heisset Frantz=Schetter=Taffet oder Zindel=Taffet.

Taffet=Kappe,

Ist ein von schwarzen glatten oder piccirten Taffet weiter und hinten am Nest eingereyheter Überschlag mit langen Zippeln, so vorn unter dem Halß übereinander geschlungen und von dem Frauenzimmer über ihre Fontangen, Aufsätze und Hauben gezogen werden, auff der Reise werden sie gantz und gar über das Gesichte gezogen, in der Stadt aber breit auffgewickelt und hinten über die Hauben geschlagen. Die Vornehmen lassen selbige offters mit schwarzen Sammet füttern, und die Adel.Dames lassen selbige insgemein sonder Hervorschlagung der Zipffel hinten über den Rucken fliegen.

Tändel=Schürze,

Ist eine kleine oder Halb=Schürze, deren sich das Frauenzimmer bedienet, sie seynd entweder weiß oder bunt; die weissen entweder von einer gantzen Spitze, oder von Nesseltuch, Cammertuch, Tarlatenk oder zarten Coton mit breiten weissen geneheten oder geklöppelten Spitzen umsetzt. Die bunten werden meistens von weissen Atlas, Taffet oder seidner Sarge mit allerhand bunten Blumen gesticket, mit Falbala besetzt, und mit gold und silbernen Canten und Spitzen durch und durch frisiret. Die schwarzen sind insgemein von Damast, Estoff oder andern seidenen Zeugen, und werden mit schwarzen seidenen Bändern umgeknüpffet.

Tarlatenk,

Ist eine Art von weissen Nestel=Tuch, doch sehr zart, klar und leichte, dessen sich das vornehme Frauenzimmer zu ihrem Putz zu bedienen pfleget.

Tasche,

Ist ein länglicht runder aus Brocard, Sammet, Plisch, Damast, Estoff oder andern Zeuge geneheter und an einen silbernen Bügel oder Schloß geheffter Beutel, den das Frauenzimmer vermöge des daran befindlichen Hackens oder Rings von vornher an die Hüfften zu hengen, und ihr Ausgibe=Geld darinnen zu verwahren pfleget. Sie werden insgemein unten am Ende mit allerhand goldnen oder silbernen Quastlein und Drotteln gezieret.

Tauff=Eulgen,

Ist ein von Nesteltuch oder anderer weisser sauberer und zarter Leinwand mit Spitzen besetztes Eulgen, worinnen die Kinder zur Tauffe getragen werden. Siehe. Eulgen.

Tauff=Mützen,

Ist ein kleines von Brocard, Stoff, Atlas oder Damast verfertigtes und mit goldenen oder silbernen Litzen und Zäcklein besetztes Kinder=Mützen, so man selbigen bey der Tauffe aufzusetzen pfleget. Wird auf zweyerley Art verfertigt, vor die Mägdlein mit 3.Theilen und vorwärts frisirt gelegten weissen zarten Spitzlein, vor die Knäblein aber mit 4. oder 6. Theilen, und mit hintergelegten Spitzen frisiret.

Tauff=Tuch,

Ist ein sauberes und kostbares auf allerhand Art verfertigtes und ausgestaffiertes weisses langes Tuch, so an ethlichen Orten bey denen Kind=Tauften, über das getaupte Kindlein gedecket, und worinnen selbiges nacher Hause wiederum getragen wird.

Tauff=Windel,

Ist ein sauberes weisses von Nestel=Tuch, Tarletenk oder Caton mit Spitzen umstochenes Tuch oder Staats=Windel, worinnen die kleinen Kinder zur Tauffe getragen werden.

Teller über das Hauben=Nest,

Ist ein aus Flor, weissen Caton, Nessel=Tuch, Schleyer, Spitzen oder Taffet, und andern Zeug rund geschnittener Streiff, so bey denen Hauben, Fontangen und Auffstätzen, über das Drat=Nest gezogen und gesteckt wird.

Terzinel,

Ist ein einfärbigtes seidenes, von gezwirnten Faden geschlagenes Gewebe, noch leichter als Ferentin, dessen sich das Frauenzimmer zu ihrer Kleidung zu bedienen pfleget.

Tisch=Tuch,

Ist ein von weissen Damast, Zwillig, Stangen=oder anderer Leinwand geschnittenes und umsäumtes Tuch, vormit man den Tisch vor dem Essen bekleidet und überdeckt, bey denen gemeinen Leuten findet man öfters in der Mitten der Tisch=Tücher kleine schmal gewürckte und durchbrochene Striche.

Toilette,

Oder Nacht=Tuch, ist ein Tuch von reiner Leinwand, worein das Frauenzimmer ihre Nachtkleider zu schlagen pfleget.

Tolleins=Haube,

Ist eine Art einer gestrickten roth unterlegten und weit ausgespannten breit runden Mütze oder Hauben, so die Mägde in Nürnberg zu tragen pflegen.

Tracht,

Heisset die dem Frauenzimmer nach einer jeden Landes=Art gewöhnliche und übliche Mode sich einzukleiden und anzuputzen.

Tragant,

Ist eine Art von Gummi, so schön weiß, klar, durchsichtig und lauter siehet, womit das Frauen=Volck die Nestel=Garnen und andere Spitzen bey dem Waschen zu streiffen und starr zu machen pfleget.

Trauer=Binde,

Ist ein von schwarzen Crep=Flohr zusammen gefalteter Umschlag an Enden mit schwarzen Knöpfen zusammen gehalten, wird von dem Frauenzimmer bey der Trauer um den Hals gebunden.

Trauer=Flohr,

Ist ein von schwarzer klarer Seide dünn und zartes Gewebe, so von dem Frauenzimmer in der Trauer um den Hals herum im Hause geschlungen wird.

Trauer=Haube,

Ist ein von schwarzen Crep=Flohr zusammen gesteckter Aufsatz, insgemein mit dergleichen Flohr=Kappe umhangen.

Trauer=Kappe,

Ist ein von schwarzen Crep=Flohr hinten zusammen gereyhter Überschlag, bedeckt den gantzen Kopff und das halbe Gesichte, wird über einen hohen Hauben=Drat geschlagen, in der tieffen Trauer wird er von doppelten Flohr verfertigt, in der abnehmenden aber nur einfach gemacht.

Trauer=Kleid,

Ist ein langes insgemein von schwarzen Drap de Dames oder zarten Tuch verfertigtes langes niedergelassenes Ober=Kleid, dessen sich das Leipziger Frauenzimmer in der Trauer bedient, der Ärmel daran ist lang, schmal und enge, unten bey denen Händen mit einem kleinen Aufschlag versehen, worüber ein schmaler weisser Trauer=Streiff geschlagen und gezogen wird.

Trauer=Schleyer. siehe Schleyer zur Trauer.

Trauer=Schnepffe,

Ist ein von schwarzen Crep-Flohr umstochenes Strin=Blatt, in der tieffen Trauer gehet es rund über die gantze Stirne, in der abnehmenden aber wird es nach und nach immer schieffer zugeschnitten, biß es endlich zur gantz spitzigen Schnepffe kommt.

Trauer=Streiff,

Heissen dem Frauenzimmer diejenigen schmalen aus Schleyer ode Schwebisch geschnittenen Streifflein, so man bey der tieffen Trauer um die schwarzen Ärmel von vornher gefältelt oder geschoben aufzuschlagen, und sie darmit zu garniren pfelet.

Tripp,

Ist ein auf Sammet Art doch nur von leinen zubereitetes Gewebe, dessen sich die alten Weiber zu Kragen, Schauben, Mützen und Müffen zu bedienen pflegen.

Trotteln,

Seynd kleine Qwasten von Knötgen, Schmeltz, weissen Corallen und Gold=Würmergen gedrehet, werden an die Enden der Halstücher genehet.

Turpan. siehe Türckischer Bund.

Türckischer Bund,

Auch Turban oder Tulipant genennet, ist ein von weisser zarter Leinwand um Kopff geflochtenes und gewundenes Tuch, dessen sich das Türckische Frauenzimmer zu bedienen pfelet: In Teuschland findet man dergleichen Tracht und Mode an etlichen Orten ebenfals, und werden an solchen Bund insgemein Maschen oder runde schleiffen Band auff die eine Seite gehefftet und angestecket.

Türckische Nahd,

Heisset dem Weibesvolk dasjenige Genähe, welches also gemacht wird, daß es auff einer Seite, wie auf der andern anzusehen ißt, ißt entweder weiß oder bunt.

Überhüpfen,

Heisset dem Frauenzimmer im Nehen so viel, als etliche Fäden liegen lassen, und selbige übergehen, z.E. in der Creutz=Nad, in Spitzen und andern künstlichen Stichen.

Überschlag,

Ist dem Regenspurgischen Frauenzimmer eine gewisse Art von einem Kragen, den sie oben um das Wamms herum zu tragen pflegen; es bestehet selbiger aus einer guten Hand breiten weissen zusammen gereyheten und in Falten gelegten Spitze, worüber eine schwarze

schmalere gekräuselt und angestochen wird, an etlichen Orten werden sie auch Hälßgen genennet. In Straßburg sind die Frauenzimmer=Überschläge von einer sehr zarten und klaren Leinwand mit Canten oder Spitzlein besetzt, jedoch ganz platt und eben, und in Form eines grossen und breiten Männer=Hälßgens.

Venetianische Spitzen,

Seynd fast die kostbarsten, weil sie sehr künstlich genehet, deren sind allerhand Sorten, als: Ponto tutto per filo, welches die feinste Sorte ist, weil sie durchgehends erhoben, und mit a parte Zierrathen auf das feinste mit sehr subtilen Zäcklein ausgeheht ist; Ponto a Filo grana con mezzo rilievo, dieses ist nur halb dergleichen Arbeit und Mittel=Gut; Ponto mezzano reti cello, diese Art ist unerhoben im Faden fein genehet mit Grund=Zäckgen; Ponto reticello tondo, diese Art ist im Frischen gearbeitet etwas leichter und schlechter, auch nicht so fein und dichte, als die vorige; Mezzo ponto, diese sind ganz schlechte und gemeine von und in Bändgen genehet, in Holland werden sie Point de lint, oder Point des Caneilles genennet, seynd nur vor gemeine Leute. Man nennet sie auch sonst Frantzlint.

Verier=Crantz,

Ist ein von grünen Lorbeer=Blättern und mit Stecke=Nadeln reich ausgespickter Crantz, welchen der Braut Diener den andern Hochzeit=Tag der Braut über der Tafel zu rauben pfelet.

Verier=Haube,

Ist ein weitläufftig gestricktes Netzgen von Zwirn oder Seide, mit bunten Fleckgen, kleinen Stücklein Rauchwerck; Windel=Kindergen und allerhand kleinen Kinder=Geräthe behangen und ausgezieret, wird der Braut an statt des geraubten Crantzes über das Nest geworffen.

Visir,

Heisset dem Regenspurger Frauenzimmer eine gewisse Art einer kleinen Mützen auf den Kopff bey denen vornehmen Frauens=Bildern rund, bey denen gemeinen aber spitzig, ist hinten von schwarzen Sammet gemacht, vorn aber von schwarzen Spitzen, doch sonder Nest, weil das Haar-Nest hinten ganz bloß unbekleidet heraus stehet.

Visir=Cäppel,

Heisset denen Saltzburgischen Bäuerinnen ein von schwarzen Tuch gefertigter und mit zwey nieder und glatt liegenden Spitzen besetzter Umschlag über die halbe Scheitel, ist über die Stirne spitzig und bey den Ohren rund.

Umbinden,

Heisset dem Frauenzimmer das Nest aufflechten, das Haar ausbürsten und durchkämmen, in die gehörige Theile einscheiteln, und selbiges wieder einflechten und auspoudren.

Umgebunden gehen,

Heisset, wenn eine Braut in ihrem Haar=Kopffe mit dem aufgesetzten Crantze in die Kirche fährt oder gehet, welches in Leipzig ordentlich zu dreyenmahlen geschieht.

Ungarischer Peltz,

Heisset dem Frauenzimmer ein langer, von allerhand seidenen oder andern Zeugen aus dem ganzen geschnittener Ober=Habit durch und durch mit Rauch= und Peltz=Werck durchgefüttert, hat fast den Ermel auf Polnische Art, ausser das er oben herum nicht so weit ist, er wird insgemein an der Taille vorn herunter mit silbernen gegossenen oder gesponnenen Knöpfen und Schlingen zugemacht, und ist noch länger als die Polnischen Peltzgen.

Vorstecke=Latz. siehe. Latz zur Schnür=Brust.

Wachsen Zwirn,

Heisset denen Näherinnen die Zwirnfäden, womit sie in Hauß=Leinwand nehen wollen, mit weissen Jungfern=Wachs überziehen, damit er nicht so oft reisse, und sie im nehen auffhalte.

Wambs, oder, Wämbstein,

Ist ein aus allerhand seidenen oder wollenen Zeugen auf vielerley Art gefertigter weiblicher Ober=Habit, mit Ermeln und Schösen versehen. Die Augspurgischen Wämbslein seynd starck mit Spitzen frisiret, die Saltzburgischen haben lange Schöse, und sind insgemein von schwarzen Sammet oder feinen Tuch. Die Straßburgischen haben entsetzliche weite und kurtze Ermel, und werden Schopen genannt. Die Nürnbergischen werden Röcklein genennet, sind über und über mit Spitzen bebrämet, haben auch einen Schurtz oder Fleck daran, an statt der Schöse, so gleichfalls starck frisiret ist. In Leipzig wird es gleichfalls ein Röckgen benennet, und wird wegen der veränderlichen Moden auf vielerley Art und facon bald mit engen bald mit weiten Ermeln, bald kurtzen bald langen Schösen gemacht.

Wasser=Perlen,

Seynd grosse, runde unächte Perlen, so das Frauenzimmer alltäglich um den Hals zu tragen pflaget.

Watte seidne,

Ist ein von Flocken=Seide zusammen geschlagenes weiches Wesen, dessen sich das Frauenzimmer statt der Baumwolle zum unterlegen zu bedienen pflaget.

Weisse Haube,

Ist ein aus klarer weisser Leinwand geschnittenes, und hinten unter dem Nest zusammen gezogenes Häublein, mit schmalen weissen Spitzlein oder Canten um und um besetzt, deren sich das gemeine Weibesvolck zur Sommers=Zeit im Hause zu bedienen pflaget, der Schnitt von selbigen ist entweder rund über die Stirne, oder mit einem spitzigen Schnepplein versehen, welches die Weiber Schnepfen=Hauben nennen. Der Hallorum-Weiber ihre weisse Häublein, so sie unter ihren schwarzen Sammet=Schleyern tragen, sind von weissen Nesselstuch.

Wendelin,

Heisset dem Augspurgischen Frauenzimmer so viel als ein Fecher oder Sonnenfecher.

Wester=Hemde,

Ist ein von zarten Caton, Nestel- oder Cammer=Tuch zusammen = gesetztes kleines Kinder=Hemdlein, mit allerhand Creutzen von zarten und sauberen Spitzlein besetzt, und mit einem Überschlag über das Köpffgen zugleich versehen, worinnen die neugebohrnen Kindlein getauffet werden. Bey denen Römisch-Catholischen werden denen getaufften Glocken auch Wester=Hembden gemacht und umgeschlagen.

Weyhel,

Ist ein entweder von weissen Schleyer oder schwarzen Flohr umsäumtes langes Tuch. so sich die Nonnen oder Kloster=Jungfrauen über das Gesichte herum an statt einer Haube zu stecken pflagen.

Wiehre,

(Nach Hamburgischer Redens=Art, denn nach hießiger heißt es ein Kappen=Drat) ist ein hoher rundgebogener Drat, welcher mit Seide bewunden ißt, und von dem Frauenzimmer auf die Fontangen gesteckt wird, damit selbige von denen überhengten Taffet= oder Flohr=Kappen auf Regen=Tüchern nicht zerdrückt werden.

Wittben=Kleid. siehe. Trauer=Kleid.

Wochen=Hemdlein,

Seynd kleine absonderliche Hemdlein vor die Wochen=Kinder, so vornher gantz offen sind, und keine Achsel=Flecke haben.

Wocken.

Ist das oberste Theil am Spinn=Rad oder Rocken, worum der Flachs, Werck oder die Wolle geschlagen wird.

Wocken auflegen,

Heisset den auseinander gebreiteten und klar ausgezogenen Flachs oder Werck um den Spinnewocken locker legen und aufwinden.

Wocken=Band,

Ist ein insgemein von Zwirn gewebtes schmales Band, womit der Flachs oder das Werck, so um den Wocken geschlagen worden, befestigt wird.

Woll=Rad oder Woll=Gestelle

Heisset dasjenige höltzerne Gestelle, worauf das Weibesvolck die Wolle zu spinnen oder zu drehen pfeget, ist sonst fast wie ein Spinn=Rad, mit einer Spuhle, Flügel, Stroh=Filz und Spindel versehen, jedoch sonder Wocken.

Wollen=Spinnerin

Heissen diejenigen Weiber, so die Wolle um das Lohn wöchentlich zu spinnen, und selbige in die Manufacturen zu liefern pfelegen.

Wübeln, oder stopffen,

Heisset dem Weibes-Volck die in Leinwand, Caton, Nestel= oder ander zartes Tuch gerissenen Löcher durch die darzu gefertigte Stopffe=Nadel dicke und sauber mit klaren Zwirn wieder zufüllen und überstechen.

Würcken,

Ist eine Kunst und Wissenschaft mit allerhand farbichter Seide oder Garn vielerley Blumen, Figuren, Bilder und Früchte nach dem Leben und Natur zart in einander zu weben, und selbige künstlich heraus zu bringen.

Würck=Stuhl,

Ist dasjenige von Holtz zusammen gesetzte Gestelle, worüber das Frauenzimmer allerhand Zierrathen und Putz=Geräthe, als Stühle, Teppichte, Kammfutter und andere Sachen aus bunter Seide oder Garn zu würcken pfelegt.

Wurst, oder, Wulst über die Haube,

War eine insgemein von Taffet überzogene und mit Baumwolle oder Werck und Flachs ausgestopfte Wulst, so über das Nest der Haube gezogen, und mit dem Flor=Teller bedeckt ward; bey dem Circasischen Frauenzimmer in Moscau noch biß itho zwey schwartzte Wülste auf dem Kopffe getragen, etliche tragen gar grosse auffgeblasene Rinds=Blasen, so mit allerhand färbichten Coton umwunden sind.

Zäckeisen,

Ist ein von Eisen ausgezäcktes Instrument, womit das Frauenzimmer Flohr, Tuch oder Taffet am Rande auszuzäcken pfelegt.

Zäcklein,

Seynd kleine saubere weisse Canten und zugespitzte Ränder, womit das Frauenzimmer Halstücher, Schürzten, Ermel, Manchetten und andere Sachen rings herum an den Enden zu besetzen pfelegt.

Zindel=Taffet,

Ist die allerschlechteste, leichteste und dünnste Art von Taffet, so auch von etlichen, wegen seiner Leichte und Durchsichtigkeit Schetter=Taffet benennet wird.

Zipffel=Mütze,

Ist eine insgemein von schwartzen Sammet, Plisch oder Tripp=Sammet mit schwartzen Spitzen bebrähmte und mit zwey lang und breiten über die Schultern hinunter hangenden

Zipplein versehene Mütze, an dem Umfang und Rande mit schmalen und kurtzen Rauchwerck vorgestossen, deren sich die erbaren Matronen und alten Weiber an etlichen Orten zu bedienen pflegen.

Zobel=Muff,

Ist ein von dergleichen Fell oder Schwantz=Spitzen rund zusammen gesetzter Überzug, in welchen das Frauenzimmer die Hände zu erwärmen pfelet.

Zuschneiden zum Nähen,

Heisset dem Weibesvolck die Leinwand, Caton, Schwäbisch oder ander weisses Zeug, durch die Schere vorher abtheilen und ausschneiden, ehe man solches in die Arbeit nimmt.

Zwickel im Hemde oder Brüstgen,

Heissen diejenigen zugespitzten Flecklein, so unter die Ermel, oder auch zuweilen unten wo die Nahd ausgehet, gesetzt werden, damit selbige in dem Ausdehnen nicht aufgerissen wird, in denen Weiber=Hemden sind sie viereckigt länglicht geschnitten, in denen Männer=Hemden aber zeckigt.

Zwickel im Strumpff,

Heisset dem Frauenzimmer im Stricken diejenige Zierrath, so in den Strumpff auff beyden Seiten der Ferse hinauf künstlich eingeschlungen, und auf allerhand Art angestricket wird.

Zwillig,

Ist ein aus flächsnen Garn doppelt und erhaben, überschlagenes weiß verfertigtes Gewebe, aus allerhand Mustern bestehend, woraus das Weibesvolck ihr Bettgeräthe, Ovelen, und Tischzeug zu schneiden pfelet, ist von allerhand Güte und Sorten.

Zwirn

Ist ein von Flachs gesponnener und starck gedreher doppelter Faden in Strehn und Gebinde geschlagen. Wird entweder an dem Spinnrad oder an der Spindel gedrehet. Ist weiß oder farbicht, klar oder grob, oder mittel von grosser oder kurtzer Weisse. Der Kloster und Holländische ist der feinste.

Zwirnband,

Ist ein schmales, leinen gewebtes weisses Bändlein, so das Frauenzimmer in die Schürtzen zu ziehen, oder an ander weisses und Bett=Geräthe zu nähen pfelet. Es wird Stückgen Weise verkaufft, und hat man auch dessen von allerhand bunten Couleuren.

Zwirn=Knaul,

Ist eine von Zwirn derb auf einander gewundene kleine Kugel, wird auch öfters über ein Karten=Blatt viereckigt gewickelt.

Zwirnen Seide,

Heisset die offene Seide, worüber der Gold= und Silber=Lahn soll gesponnen und geschlagen werden, vorher scharff durch die Spindel zusammen drehen.